



Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.

- BVL macht Schule
- Fremdsprachen lernen bei Legasthenie
- 1. Englischsprachiges Jugendprojekt
- Leselerziehung



ZEITSCHRIFT

für Legasthenie



■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ und Dyskalkulie

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Herausgeber: Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



BVL - aktuell

BVL kämpft für die Rechte von legasthenen Schülern und Schülerinnen!

Mit dieser Mitgliederzeitung erhalten Sie ein Sonderheft zum Thema:

**Chancengleichheit herstellen,
Diskriminierung vermeiden
Schulrechtliche Regelungen für
Legasthener verfassungswidrig!**

Die aktuelle Rechtsprechung stärkt die bisherige Argumentation des Verbandes und eröffnet uns neue Möglichkeiten, die Rechte unserer Kinder durchzusetzen. Über die rechtlichen Möglichkeiten möchten wir Sie umfassend informieren, damit wir gemeinsam stark sind, für die Chancengleichheit von Legasthenikern zu kämpfen. Wir sind nicht mehr bereit, die bildungspolitische Willkür hinzunehmen, sondern fordern auf der Grundlage der aktuellen Rechtsprechung sowie des vorliegenden Gutachtens die Einhaltung der Rechte unserer Kinder! Das Sonderheft, in dem die wesentlichen Beiträge und Urteile und die Forderungen des BVL zusammengefasst sind, gibt Ihnen einen umfassenden Überblick über die rechtliche Situation und kann auch bei unserem Infomaterial bestellt und gerne weiter verbreitet werden.

Im März dieses Jahres hat das Verwaltungsgericht Kassel einem Abiturienten mit Legasthenie Zeitverlängerung für die schriftlichen Abiturarbeiten zugesprochen, weil es sich bei der Legasthenie um eine Behinderung handelt, deren Nachteile im Prüfungsverfahren durch einen angemessenen Nachteilsausgleich auszugleichen sind.

Dieser Beschluss ist inzwischen die dritte gerichtliche Entscheidung, in der Prüflingen mit Legasthenie ein Nachteilsausgleich zuerkannt wurde. Um auf der Grundlage dieses Grundsatzbeschlusses nachhaltig die Rechte für Schüler und Schülerinnen mit Legasthenie einzufordern zu können, hat der Geschäftsfüh-

rende Vorstand des BVL Frau Prof. Langenfeld beauftragt, in einem juristischen Gutachten vor allem die verfassungsrechtlichen Ansprüche von Schülern und Schülerinnen mit Legasthenie zu prüfen. Frau Prof. Langenfeld ist Professorin für Öffentliches Recht an der Universität Göttingen mit dem Schwerpunkt Schulrecht. Das Gutachten von Frau Prof. Langenfeld zeigt auf, dass die derzeitige Berücksichtigung der Legasthenie an deutschen allgemeinbildenden Schulen durchweg verfassungswidrig ist und sowohl die betroffenen Schüler und Schülerinnen als auch deren Eltern in ihren Grundrechten verletzt. Das einzige Bundesland, das eine weitgehend verfassungsmäßige Regelung der Berücksichtigung der Legasthenie hat, ist das Land Bayern.

Das Gutachten und die gerichtlichen Entscheidungen belegen, dass die Forderungen des BVL auf Berücksichtigung der Legasthenie bis zum Schulabschluss nicht nur politische Forderungen sind, sondern eine begründete verfassungsrechtliche Grundlage haben. Die verfassungsrechtlichen Rechte der Schüler und Schülerinnen und deren Eltern sind von den Schulen und Kultusministerien zu beachten und können nicht über Erlasse oder auf dem Verordnungswege ausgehebelt werden.

Der BVL wird auf der Grundlage dieses Gutachtens sowie der gerichtlichen Entscheidungen massiv die Rechte der betroffenen Schüler und Schülerinnen einfordern. Neben einem Schreiben an die Kultusministerkonferenz und die Ministerien ist eine umfangreiche Öffentlichkeitskampagne geplant. Außerdem wird eine spezielle Elternbroschüre erscheinen, die Eltern helfen soll, die Rechte für ihre betroffenen Kinder einzufordern. Die Landesverbände werden sich bis November intensiv in das Thema eingearbeitet haben, so dass Sie dann auch dort kompetente Unterstützung erfahren können.

Sollten Sie Fragen zu dem Thema haben, wenden Sie sich bitte an Gabriele Marwege, Sozialrechtsbeauftragte des BVL, die Ihnen gerne weiter hilft.

Anspruch auf Nachteilsausgleich im Abitur aus dem Grundrecht aus Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz

Anspruch auf Schreibzeitverlängerung im Abitur

Mit einem wegweisenden Beschluss hat das Verwaltungsgericht Kassel (VG Kassel. Beschluss v. 23. 3. 2006 Az.: 3 G 419/06 – abgedruckt in diesem Heft) einem Abiturienten, der eine Lese-Rechtschreibstörung (Legasthenie) gem. ICD-10 F81.0 hat, einen Anspruch auf Schreibzeitverlängerung im Abitur direkt aus dem Grundrecht aus Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz (GG) zuerkannt.

Der Schüler hat eine Legasthenie, die seit Jahren durch einen Kinder- und Jugendpsychiater festgestellt, durch amtsärztliches Attest bestätigt und schulisch bekannt ist. Wegen dieser Legasthenie und einer Aufmerksamkeitsstörung hat das zuständige Versorgungsamt eine Behinderung von 50% festgestellt. In der Oberstufe hatte ihm die Schule, die er besucht, wegen der Legasthenie durchgängig 20 Minuten Zeitverlängerung bei Prüfungen und Leistungsnachweisen gewährt.

Für die Abiturprüfungen wurde dem Schüler durch das Schulamt sog. Notenschutz gewährt, d. h. die Rechtschreibung wurde in den Prüfungen nicht bewertet. Darüber hinaus beantragte er Schreibzeitverlängerung für die Abiturprüfungen. Dies wurde vom zuständigen Schulamt abgelehnt. Das Land Hessen argumentierte dahin, dass es nach dem (damals gültigen) hessischen Erlass zur Berücksichtigung der Legasthenie ausgeschlossen sei, dem betroffenen Schüler sowohl einen Nachteilsausgleich in Form einer Schreibzeitverlängerung als auch Notenschutz zu gewähren. Würde Notenschutz gewährt, könne nicht gleichzeitig auch noch Schreibzeitverlängerung gewährt werden. Daraufhin klagte der Schüler im Eilverfahren auf Gewährung der Schreibzeitverlängerung und bekam Recht.

Das Gericht stützt sich in seiner Entscheidung maßgeblich auf den Beschluss des VGH Kassel vom 3. 1. 2006, mit dem einem Referendar für das 2. Juristische Staatsexamen Schreibzeitverlängerung gewährt worden war (VGH Kassel, 8 TG 329/05, NJW 2006, 1608 f – besprochen in der Mitgliederzeitung des BVL Heft 2/2006, Seite 20).

Es leitet den Anspruch auf Schreibzeitverlängerung direkt aus dem Grundrecht aus Art. 3 Abs. 1 GG ab. Aus diesem Grundrecht ergibt sich das Recht auf Chancengleichheit im Prüfungsrecht. Dieser Grundsatz besagt, dass die Schüler in der Prüfung in gleicher Weise Gelegenheit erhalten müssen, ihre wirklichen individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten nachzuweisen. Es ist allgemein anerkannt, dass bei körperlichen Behinderungen der sich daraus ergebende Nachteil durch besondere Maßnahmen auszugleichen ist.

Das Verwaltungsgericht setzt sich deshalb mit der Frage auseinander, ob es sich bei der diagnostizierten Legasthenie um eine solche dauerhafte Behinderung handelt und bejaht dies. Bei der Legasthenie handele es sich um eine Behinderung in der technischen Fertigkeit des Schreibens und Lesens. Deshalb habe der Schüler einen Anspruch auf angemessene Kompensation der aus der Legasthenie folgenden Beeinträchtigungen.

Das Gericht prüft dann die Frage, ob der Abiturient neben dem schon gewährten Notenschutz noch Anspruch auf Schreibzeitverlängerung hat, oder ob die Gewährung beider Maßnahmen zu einer unzulässigen Begünstigung des Abiturienten führt. Denn die Ausgleichsmaßnahmen für behinderte Prüflinge sind so zu gestalten, dass der Grundsatz der Chancengleichheit vollständig erfüllt ist. Deshalb muss bei der Ausgestaltung der Maßnahmen darauf geachtet werden, dass bei dem Prüfling weder Nachteile verbleiben (Unterkompensation) noch dass er gegenüber nicht behinderten Prüflingen begünstigt wird (Überkompensation).

Das Gericht entscheidet, dass beide Maßnahmen nebeneinander notwendig sind. Der

BVL - aktuell

Notenschutz Sorge nur dafür, dass die Rechtschreibung nicht bewertet werde. Die Legasthenie äußere sich jedoch nicht nur in der hohen Anzahl der Rechtschreibfehler, sondern auch in der Beeinträchtigung der technischen Fertigkeit des Schreibens und Lesens. Deshalb brauche der Abiturient für das Lesen der Aufgabe und für das Verfassen des Textes mehr Zeit. Dieses erhöhte Zeitbedürfnis könne nur durch mehr Zeit, nicht aber durch die Nicht-Bewertung der Rechtschreibung ausgeglichen werden. Auch für das Durchsehen der Arbeit auf Ausdruck und Inhalt brauche der Abiturient mehr Zeit. Die Beeinträchtigungen des Legasthenikers werden daher nur durch eine Gewährung von Notenschutz und Schreibzeitverlängerung angemessen kompensiert.

Wegweisend sind dann die Ausführungen des Gerichts zur Anspruchsgrundlage dieses Anspruchs. Das Land Hessen hatte dahin argumentiert, dass dieses Nebeneinander von Notenschutz und Nachteilsausgleich in dem (damals gültigen) hessischen Erlass nicht vorgesehen sei. Diesen Einwand lässt das Gericht jedoch nicht gelten. Es führt vielmehr aus, dass sich der Anspruch des Abiturienten direkt aus den Grundrechten, nämlich Art. 3 Abs. 1 GG ergibt. Die Grundrechte binden als unmittelbar geltendes Recht alle Staatsgewalt (Art. 1 Abs. 3 GG) und gehen allen anderen gesetzlichen Normen vor. Deshalb kommt es auf die Regelungen des hessischen Erlasses nicht an, denn „ein aus den Grundrechten folgender Anspruch kann ohnehin nicht durch Erlassregelung ausgeschlossen werden.“

Dieser Beschluss zeigt erstmals auch für den Schulbereich auf, dass es sich bei der Legasthenie um eine Behinderung handelt. Dieser Behinderung muss wegen des Grundrechts auf Chancengleichheit im Prüfungsverfahren (Art. 3 Abs. 1 GG) im Schul- und vor allem Prüfungsrecht durch entsprechende Ausgleichsmaßnahmen Rechnung getragen werden.

Der Beschluss ist ein Meilenstein für die durch einen Kinder- und Jugendpsychiater

diagnostizierten (oder festgestellten) Legastheniker. Nach Vorlage eines amtsärztlichen Attestes haben diese einen Anspruch auf Nachteilsausgleich alleine aus dem in Art. 3 Abs. 1 GG festgelegten Gleichheitsgrundsatz auf Chancengleichheit im Prüfungsverfahren. Der Anspruch besteht bis hin zum Abitur und zwar völlig unabhängig davon, was die einzelnen schulrechtlichen Verordnungen und Erlasse der Kultusministerien für diesen Bereich regeln.

Das heißt:

1. In den Ländern, in denen es keine gesetzlichen oder durch Verordnungen oder Erlasse der Kultusministerien festgelegten Nachteilsausgleiche für Legastheniker gibt, können sich diese auf ihr Grundrecht auf Art. 3 GG berufen, um einen Nachteilsausgleich (Notenschutz und Zeitverlängerung) zu erreichen und zwar bis zum Ende der Schulzeit.
2. In den Ländern, in denen es einen gesetzlichen oder durch Verordnungen oder Erlasse der Kultusministerien festgelegten Nachteilsausgleiche für Legastheniker bis zur 10. Klasse gibt, können diese auch in den Klassen 11 bis 13 einen Nachteilsausgleich über Art. 3 GG einfordern.
3. Selbst in den Ländern, in denen es Regelungen für die gesamte Schulzeit gibt (wie z.B. in Hessen), kommt es nicht auf die von den Kultusministerien in den Verordnungen oder Erlassen festgelegten Bedingungen an, unter denen Nachteilsausgleich zu gewähren ist, sondern nur darauf an, ob es sich um einen durch einen Kinder- und Jugendpsychiater diagnostizierten Legastheniker handelt und evtl. ein amtsärztliches Attest darüber vorliegt.

*Gabriele Marwege,
Bundesbeauftragte für Sozialrecht*

**Rechtsprechung:
Schreibzeitverlängerung im Abitur
Art. 3 Abs. 1 GG
Verwaltungsgericht Kassel**

Beschluss v. 23. 3. 2006 - 3 G 419/06 (rechtskräftig)

1. Ein Legastheniker hat aus dem durch Art. 3 des Grundgesetzes gewährleisteten Recht auf Chancengleichheit im Prüfungsverfahren einen Anspruch auf angemessene Kompensation der aus der Legasthenie folgenden Beeinträchtigungen.
2. Ein Legastheniker hat neben gewährtem Notenschutz auch Anspruch auf Schreibzeitverlängerung in den schriftlichen Abiturprüfungen.
3. Ein aus den Grundrechten folgender Anspruch kann nicht durch eine Erlassregelung ausgeschlossen werden.

(Leitsätze d. Red.)

Tenor:

Dem Antragsgegner wird im Wege der einstweiligen Anordnung aufgegeben, dem Antragsteller für das Anfertigen der Abiturarbeiten eine Schreibzeitverlängerung von jeweils 40 Minuten für die vierstündigen Prüfungsarbeiten und jeweils 30 Minuten für die dreistündigen Prüfungsarbeiten zu gewähren.

Gründe:

Der am 09.03.2006 erhobene Antrag des Antragstellers, den Antragsgegner im Wege der einstweiligen Anordnung zu verpflichten, dem Antragsteller für das Anfertigen der schriftlichen Abituraufgaben im Schuljahr 2005/06 eine Schreibzeitverlängerung von 40 Minuten bei den vierstündigen Prüfungsarbeiten und 30 Minuten bei den dreistündigen Prüfungsarbeiten zu gewähren, hat Erfolg.

Denn der Antragsteller hat sowohl den für den Erlass einer einstweiligen Anordnung in Gestalt der Regelungsanordnung nach § 123 Abs. 1 Satz 2 VwGO erforderlichen Anordnungsanspruch als auch einen Anordnungsgrund glaubhaft gemacht (§ 123 Abs. 3 VwGO i.V.mit § 920 Abs. 2 ZPO.

Ein Anordnungsanspruch des Antragstellers auf eine Schreibzeitverlängerung ergibt sich allerdings nicht schon daraus, dass die von dem Antragsteller besuchte X-Schule ihm mit Beschluss vom 05.09.2003 einen Nachteilsausgleich für die gesamte Oberstufe (20 Minuten Zeitverlängerung bei Prüfungen und Leistungsnachweisen) gewährt hat. Denn eine ausdrückliche Entscheidung über einen Nachteilsausgleich auch für die Abiturprüfungen – wie sie angesichts der besonderen Bedeutung dieser Prüfungen notwendig gewesen wäre – ist ausweislich der in diesem Zusammenhang ausgestellten Bescheinigung der Schule vom 12.11.2003 nicht getroffen worden. Zudem ist auch der Antragsteller selbst offensichtlich davon ausgegangen, dass noch keine Entscheidung über eine Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abiturarbeiten vorliegt, da er mit Schriftsatz vom 22.01.2006 einen entsprechenden Antrag gestellt hat.

Angesichts dessen kommt es nicht darauf an, ob die Schule überhaupt dazu berechtigt war, einen Nachteilsausgleich zu gewähren und ob der Antragsgegner diese Bewilligung mit Bescheid vom 13.02.2006 wirksam aufgehoben hat.

Der Anordnungsanspruch folgt jedoch aus dem durch Art. 3 des Grundgesetzes gewährleisteten Recht des Antragstellers auf Chancengleichheit im Prüfungsverfahren.

Dem vertrauensärztlichen Zeugnis der Medizinaldirektorin Dr. B., Ärztin für Psychiatrie und öffentliches Gesundheitswesen, vom 15.06.2000 zufolge leidet der Antragsteller an einer Legasthenie, einer nur schwer therapierbaren Krankheit, die zu einer erheblichen Störung der zentralen Aufnahme, Verarbeitung und Wiedergabe von Sprache und Schriftsprache führt. Die kinder- und jugendpsychiatrischen gutachterlichen Stellungnahmen von Prof. Dr. med. W., Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Universität W., vom 31.07.2001 und 24.10.2002 bestätigen bei dem Antragsteller ebenfalls eine Lese-Rechtsschreibstörung (Legasthenie) gemäß ICD 10 F 81.0, zudem eine Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörung (ICD 10 F 90.0) und eine über-

BVL - aktuell

greifende emotionale Entwicklungsstörung mit phasenweise depressiver Symptomatik (ICD 10 F 38.10). Prof. W. hat mit Schreiben vom 30.09.2003 weiterhin ausgeführt, dass hinsichtlich der Legasthenie Maßnahmen zum Nachteilsausgleich und Notenschutz erforderlich sind. Auch die Schulpsychologin Frau A. vom schulpsychologischen Dienst des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis F. nimmt in ihrer Stellungnahme vom 28.01.2004 das Vorliegen einer Lese-Rechtschreibstörung an. Der Landesarzt für geistig und seelisch behinderte Erwachsene, Prof. Dr. med. J., geht in seiner Stellungnahme vom 22.08.2005 ebenfalls davon aus, dass der Antragsteller Legastheniker ist. Schließlich ist für den Antragsteller wegen der Legasthenie und der Aufmerksamkeitsstörung mit Bescheid des Amtes für Versorgung und Familienförderung W. vom 22.05.2002 eine Behinderung von 50 % festgestellt worden.

Aus Art. 3 Abs. 1 GG hat der Antragsteller einen Anspruch auf angemessene Kompensation der aus der Legasthenie folgenden Beeinträchtigungen.

Dass es sich bei einer Legasthenie um eine dauerhafte Behinderung handelt, steht einem Anspruch auf Einräumung besonderer Prüfungsbedingungen nicht entgegen, da allgemein anerkannt ist, dass ein Ausgleich angemessenen Umfangs auch bei dauerhaften schweren körperlichen Behinderungen zu gewähren ist (so Hess. VGH, Beschluss vom 03.01.2006 – 8 TG 3292/05 – mit weiteren Nachweisen).

Art und Bemessung der gebotenen Ausgleichsmaßnahmen sind danach auszurichten, dass dem das Prüfungsrecht beherrschenden Grundsatz der Chancengleichheit möglichst vollständig Genüge getan wird. Vergleichsmaßstab ist insoweit der Normalkandidat, nicht etwa ein durch ähnliche oder schwerere, im Einzelfall sogar überhaupt nicht vollständig ausgleichbare Behinderungen belasteter Kandidat (VGH Baden-Württemberg, Beschluss vom 26.08.1993 – 9 S 2023/93 –, NVwZ 1994, S. 598 ff.) Eine Ausgleichsmaß-

nahme darf daher weder die Benachteiligung des behinderten Prüflings aufrechterhalten (Unterkompensation) noch zu einer Begünstigung des behinderten Prüflings gegenüber nicht behinderten Prüflingen führen (Überkompensation).

Die Gerichte haben gemäß Art. 19 Abs. 4 GG zu kontrollieren, ob die organisatorischen Maßnahmen der Prüfungsbehörde ausreichen, um eine Chancengleichheit zu erreichen; dies ist eine Frage der rechtlichen Bewertung, die von den Gerichten uneingeschränkt überprüft werden muss (BVerfG, Beschluss vom 21.12.1992 – 1 BvR 1295/90 –, NJW 1993, S. 917 f.)

Die legastheniebedingten Beeinträchtigungen des Antragstellers werden durch den ihm mit Bescheid des Antragsgegners vom 07.12.2005 auch für die Abiturprüfung gewährten Notenschutz nicht hinreichend kompensiert.

Denn dieser Notenschutz hat lediglich zur Folge, dass die Rechtschreibleistungen des Antragstellers in den Abiturarbeiten von der Bewertung ausgenommen werden. Eine Legasthenie als eine Lese-Rechtschreibschwäche äußert sich jedoch nicht nur in einer erhöhten Anzahl von Rechtschreibfehlern, sondern insgesamt in einer Beeinträchtigung in der technischen Fertigkeit des Schreibens und des Lesens. Diese Behinderung im Bereich der Lesefertigkeit, die zur Folge hat, dass mehr Zeit für das sinnentnehmende Lesen eines Textes und damit die Erfassung der Aufgabenstellung benötigt wird, kann dadurch, dass die Rechtschreibleistungen nicht bewertet werden, nicht ausgeglichen werden. Gleiches gilt im Hinblick darauf, dass das Niederschreiben eines Textes mehr Zeit in Anspruch nimmt. Dem aufgrund der Legasthenie im Vergleich zu nicht behinderten Prüflingen erhöhten Zeitbedürfnis des Antragstellers kann vielmehr nur dadurch Rechnung getragen werden, dass ihm für die Anfertigung der Abiturarbeiten entsprechend mehr Zeit zur Verfügung gestellt wird.

Weil die Legasthenie eine Behinderung in der technischen Fertigkeit des Schreibens und

des Lesens ist, führt die Gewährung von Notenschutz und Schreibzeitverlängerung auch nicht zu einer unverhältnismäßigen Besserstellung gegenüber den Mitprüflingen.

Dies gilt auch unter Berücksichtigung dessen, dass der Antragsteller keine Notenabzüge für seine Rechtschreibleistungen zu befürchten hat und deswegen auf eine abschließende Kontrolle der von ihm verfassten Texte auf Rechtschreibfehler verzichten kann. Denn es ist davon auszugehen, dass auch der Antragsteller seine Arbeiten noch einmal auf Inhalt und Ausdruck zu kontrollieren hat und dafür mehr Zeit benötigt als ein nicht an Legasthenie leidender Prüfling.

Der von dem Antragsgegner angesprochene Erlass des Hessischen Kultusministeriums vom 21.06.2004 führt zu keiner anderen rechtlichen Wertung. Unabhängig davon, dass ein aus den Grundrechten folgender Anspruch ohnehin nicht durch eine Erlassregelung ausgeschlossen werden kann, stützt auch der Wortlaut des Erlasses die von dem Antragsgegner vertretene Auffassung, die Gewährung von Notenschutz und Nachteilsausgleich schlössen einander aus, nicht. Denn soweit es in dem Erlass heißt, dass „vor der Entscheidung über den Antrag auf eine Abweichung von allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung zu prüfen ist, ob – statt eines Notenschutzes – Hilfen im Sinne eines Nachteilsausgleichs möglich und ausreichend sind, um auf eine Lese-Rechtschreib-Schwäche zu reagieren“, bedeutet dies lediglich, dass vor der Gewährung eines Notenschutzes zu prüfen ist, ob „mildere“ Maßnahmen im Sinne eines Nachteilsausgleichs möglich und ausreichend sind. Notenschutz als Abweichung von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung soll danach als „ultima ratio“ nur dann gewährt werden, wenn auf andere Weise eine angemessene Kompensation nicht zu erreichen ist. Dass die Gewährung von Notenschutz jede andere Form eines Nachteilsausgleichs ausschließt, ist dem Erlass hingegen nicht zu entnehmen.

Da die X-Schule, die der Antragsteller seit Jahren besucht und die den Grad seiner legastheniebedingten Beeinträchtigung daher aufgrund langjähriger Erfahrung zu beurteilen vermag, es für erforderlich gehalten hat, dem Antragsteller für zweistündige Arbeiten eine Schreibzeitverlängerung von 20 Minuten zuzubilligen, erachtet das Gericht für die drei- bzw. vierstündigen Abiturarbeiten eine Verlängerung der Bearbeitungszeit von 30 bzw. 40 Minuten als angemessen. Gründe, die zu einer anderen Beurteilung führen könnten, sind weder von dem Antragsgegner dargetan noch ersichtlich.

Der Anordnungsgrund ergibt sich aus der besonderen Eilbedürftigkeit der Entscheidung. Da die schriftlichen Abiturarbeiten bereits in der Zeit vom 03.04.2006 bis 07.04.2006 geschrieben werden sollen, kann nicht bis zu einer Entscheidung in der Hauptsache abgewartet werden. Eine Versagung einstweiligen Rechtsschutzes käme insoweit einer Vereitelung des Anspruches des Antragstellers gleich.

Vor diesem Hintergrund ist im Hinblick auf Art. 19 Abs. 4 GG ausnahmsweise auch eine Vorwegnahme der Hauptsache geboten, da dies zur Gewährung effektiven Rechtsschutzes schlechterdings notwendig ist. Denn die sonst zu erwartenden Nachteile wären für den Antragsteller unzumutbar und im Hauptsacheverfahren nicht mehr zu beseitigen. Darüber hinaus spricht nach den obigen Ausführungen ein hoher Grad an Wahrscheinlichkeit für einen Erfolg des Antragstellers auch in der Hauptsache.

Die Kostenentscheidung folgt aus § 154 Abs. 1 VwGO.

Die Streitwertfestsetzung beruht auf §§ 1 Nr. 2, 52 Abs. 1, 53 Abs. 3 Nr. 1 GKG.

*(Mitgeteilt von RA Dr. Johannes Mierau,
Würzburg)*

BVL - aktuell

Vorstellung des Modell- projektes

„LISA“



„Lerneinheiten individuell
an Schüler anpassen“

Mit dem Modellprojekt LISA will der BVL aktiv helfen, Ansätze zu erarbeiten, wie individuelle Förderung an der Schule zur Selbstverständlichkeit wird. Aktuell sieht die Situation leider oftmals anders aus, wie folgt beschrieben:

Die aktuelle Situation

Lehrer werden bis heute im Rahmen der pädagogischen Ausbildung nicht ausreichend bzw. überhaupt nicht zum Thema Legasthenie und Dyskalkulie ausgebildet oder informiert.

Die vielfältigen Lernstörungen von Schülern machen es Lehrern besonders schwer, Legastheniker frühzeitig zu erkennen und individuell zu fördern.

Durch Lehrermangel wird an den Schulen kaum Förderunterricht angeboten und wenn, ist er nicht auf die individuellen Anforderungen ausgerichtet.

Der Förderunterricht wird in den meisten Fällen nicht den besonderen Anforderungen von Legasthenikern gerecht.

Die fehlende Sensibilisierung der Lehrer zum Thema Legasthenie führt dazu, dass die Kinder meist eine Schulform besuchen müssen, die unter ihrem Begabungsniveau liegt.

Die schulische Laufbahn von Legasthenikern verläuft oftmals unter einer hohen psychischen Belastung, da die Schüler, trotz meist guter Begabung, den Anforderungen unseres Schulsystems nicht gerecht werden. Insbesondere die Grundschulzeit ist problematisch, da hier die Grundfertigkeiten für das

Lesen und Rechtschreiben erworben werden müssen und ein frühzeitiges Erkennen einer Legasthenie immens wichtig ist, um den betroffenen Schülern eine individuelle Förderung zukommen zu lassen.

Die Projektidee

Der BVL ist sich dessen bewusst, dass eine wirksame individuelle Förderung an den Schulen nicht von heute auf morgen umgesetzt werden kann, aber in den Aufgabenbereich der Schule gehört. Eine umfassende Schulung von Lehrkräften, die dann individuell auf die Anforderungen von Kindern mit einer Legasthenie eingehen können, bedarf eines langen Vorlaufs. Der BVL möchte dazu beitragen, dass Schulen Unterstützung erhalten, den betroffenen Schülern sofort Hilfe anzubieten, damit ihre schulische Entwicklung nicht weiter gefährdet ist.

Die Herausforderung liegt darin, dass möglichst viele Schüler von der individuellen Förderung profitieren, aber insbesondere die spezifischen Anforderungen von Kindern mit einer Legasthenie Beachtung finden. Das Zusammenspiel von Schule, Eltern und außerschulischer Hilfe (medizinisch, psychologisch oder lerntherapeutisch), nimmt dabei eine wichtige Rolle ein.

Erreicht werden soll, dass

- individuelle Förderung an der Schule von der Ausnahme zum Standard wird
- Lehrer dafür sensibilisiert werden, möglichst frühzeitig Kinder mit einer Legasthenie oder anderen Lernproblemen, die einen besonderen Förderbedarf haben, zu identifizieren
- Lehrern/Schulen in folgenden Bereichen Unterstützung angeboten wird:
 - Früherkennung von Lernschwierigkeiten und Legasthenie
 - Integration individueller Förderkonzepte in die Schule
 - Fachinformationen zu den besonderen Problemen von Legasthenikern und notwendige Maßnahmen zur Stützung dieser Kinder.

**Unser Projektpartner –
Das Lernserver-Team der
Universität Münster**

Der BVL als Selbsthilfeorganisation kann es nicht leisten, eigene, umfassende Fördermaterialien zu erstellen und diese vor allem beständig anforderungsgerecht weiterzuentwickeln. Wir haben uns deshalb ausführlich mit den im Markt befindlichen Förderansätzen beschäftigt. Ganz entscheidend ist dabei die Umsetzbarkeit in der Schule unter der Prämisse, dass die Lehrkräfte ohne großen Schulungsbedarf mit diesen Unterrichts- und Fördermaterialien arbeiten können.

Die Auswahl ist deshalb auf den Lernserver (entwickelt von Prof. Schönweiss und Team, Universität Münster) gefallen, da er wertvolle Grundvoraussetzungen für uns mitbringt. Entscheidend bei dem Lernserver-Konzept ist, dass die Schulen dort abgeholt werden, wo sie aktuell stehen und eine kurzfristige und praktikable Umsetzung realisierbar ist. Gleichzeitig hat das Uni-Team die Zukunft unseres Bildungswesens im Blick und versucht, neben der kurzfristigen Hilfe bei Lernproblemen auch neue Wege für die individuelle Förderung zu eröffnen, z.B. durch das verstärkte Einbeziehen von Eltern oder angehenden Lehrern.

Der Lernserver bietet folgende positive Ansätze:

- Mit Hilfe der Lernserver-Diagnose kann zu Beginn des Unterrichts festgestellt werden, wie es um den Leistungsstand der Klasse oder einer ganzen Stufe steht.
- So kann ermittelt werden, welche Voraussetzungen (z.B. im „Grundlegenden Bereich“ bzw. der Wahrnehmung) überhaupt erst noch herzustellen sind, damit für alle Kinder der je vorgesehene neue Lernschritt auch wirklich vermittelbar ist.
- Auch lassen sich darüber jene Kinder ‚herausfischen‘, die aufgrund besonderer Lernschwierigkeiten (Legasthenie) eine intensive individuelle Betreuung benötigen.
- Über die Option „Gruppen-Diagnose“ können klassenübergreifend leistungshomogene Gruppen gebildet werden.
- Die Förderung kann im Rahmen des Unterrichts oder unterrichtsbegleitend durchgeführt werden.
- Die den Unterrichts-Entwürfen beige-fügten Fördermaterialien könnten mit Hilfe der Lernserver- Diagnose und –förderung gezielt auf die unterschiedlichen Kompetenzen der Schüler abgestimmt und ergänzt werden.
- Der Lernserver erleichtert eine inhaltliche Verzahnung des regulären Unterrichts mit der Hausaufgabenbetreuung oder individuellen Förderung am Nachmittag.
- Mit Hilfe der Förder-CD kann die inhaltliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern erleichtert werden.

Besonderes Anliegen des Lernservers ist es, den Austausch zwischen Grundschulen und den Sekundarschulen zu unterstützen. Gerade der Übergang zur weiterführenden Schule kann dadurch für die Kinder fließender gestaltet werden. Lehrer der fünften Klassen können problemlos an den Förderbemühungen ihrer Grundschul-Kollegen anknüpfen.

Mehr Informationen zum Lernserver finden Sie unter www.lernserver.de

**Zielsetzung des Modellprojekts
„LISA“**

Das Ziel des Projektes ist, gemeinsam mit Schulen und Eltern neue Wege der individuellen Förderung auf dem Gebiet der Rechtschreibung mit Unterstützung des Lernservers zu erproben. Im Mittelpunkt steht das Bestreben, flexible, kooperative Förderszenarien zu entwickeln und die Lehrkräfte dabei zu unterstützen, die individuelle Förderung der Rechtschreibkompetenz mit der Verantwortung für die gesamte Klasse zu verbinden. Eine besondere Rolle spielt dabei das Einbinden von Eltern, aber auch die klassen- und schulübergreifende Kooperation der Beteiligten. Die im Rahmen des Modellvorhabens „LISA“ entwickelten Konzepte und gewonnenen Erfahrungen sollen allen interessierten Schulen und Eltern als Anregung zur Verfügung gestellt werden.

BVL - aktuell

Wie kann das Projekt umgesetzt werden?

Der BVL startet das Modellprojekt in Zusammenarbeit mit dem Lernserver, bei dem herausgearbeitet werden soll, ob die Zielsetzungen des Projektes auch umfassend realisierbar sind. Um der Bandbreite unseres Bildungswesens möglichst gerecht zu werden, haben wir zunächst 20 Schulen dazu eingeladen, sich als Kooperations- bzw. Modellschulen für individuelle Förderung in das Projekt mit einzuklinken.

Gemeinsam mit interessierten Schulen, Eltern und außerschulischen Experten (Mediziner, Psychologen, Lerntherapeuten) soll damit ein Prozess angestoßen werden, der einerseits die individuelle Förderung aller Kinder berücksichtigt, andererseits aber die Interessen der besonders förderbedürftigen Kinder in den Mittelpunkt rückt.

Projekttablauf

- Vereinbarung mit 20 Modellschulen (Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen) zur Kooperation;
- Einbindung der Klassenstufen 2 – 5;
- Der Schulleitung wird das Projekt durch den BVL-Koordinator persönlich vorgestellt, die Schulleitung muss dem Projekt zustimmen und es unterstützen.
- Die gesamte Klassenstufe durchläuft einen Eingangstest (Rechtschreibprüfung),

um den Leistungsstand der Klasse zu ermitteln und möglichst frühzeitig auffällige Kinder zu identifizieren.

- Es wird in der Klasse oder an der Schule eine Gruppenförderung mit Hilfe der Lernserver-Materialien durchgeführt.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf werden identifiziert und spezielle Hilfen werden mit Unterstützung des Lernserverteams und des BVL besprochen bzw. angeboten.
- Projektstart ist das Schuljahr 2006/2007.
- Das Projekt wird zunächst auf 1 Jahr ausgerichtet. Bei positiven Ergebnissen werden bereits vor Projektanlauf Maßnahmen eingeleitet, die eine Ausweitung des Projektes auf weitere Schulen ermöglichen sowie eine Fortführung bei den Modellschulen sicherstellen.
- Die Finanzierung des Modellprojektes läuft über den BVL mit der Unterstützung des Lernserver-Teams.

Wir hoffen, Ihnen einen umfassenden Überblick über dieses sehr praxisorientierte Projekt vermittelt zu haben. Sollten ergänzende Fragen bestehen, sprechen Sie uns gerne an. In den nächsten Ausgaben der Verbandszeitung werden wir Ihnen regelmäßig Einblicke in die praktische Arbeit an den Schulen zukommen lassen.

Annette Höinghaus, Projektleitung



BVL - aktuell

Der Lernserver – ein Angebot für Kinder, Eltern, Lehrer



augehenblik | R

Hinter einer solchen Fehlschreibung verbirgt sich meist viel mehr als nur die rasch gefundenen Rechtschreibfehler: Welche Strategie hat das Kind angewandt, um diese Schreibung zu produzieren? In welcher Phase des Schriftspracherwerbs befindet es sich? Wird das lauttreue Schreiben sicher beherrscht? Welche Bereiche der Orthographie sind noch nicht gefestigt? Wo sollte eine individuelle Förderung ansetzen und wie genau müsste sie aussehen?

Der Lernserver der Universität Münster bietet auf schnelle und unkomplizierte Weise Antworten auf diese Frage. Förderkräfte und Lerntherapeuten erhalten ein präzises Bild von den Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes. Durch die computergestützte Verzahnung von Diagnose und Förderung werden passgenau die Fördermaterialien bereitgestellt, die für eine effektive Unterstützung des betreffenden Kindes benötigt werden.

Individuelle Förderung in der Schule – vom Schlagwort zur Selbstverständlichkeit!

Nach einer differenzierten Rechtschreibdiagnostik (182 Fehlerkategorien) wird ein individueller Förderplan bestimmt. Dabei werden neuste sprachwissenschaftliche wie lerntheoretische Ansätze berücksichtigt. Aus derzeit 6000 Förderdokumenten werden genau die Arbeitsblätter und Lernhinweise herausgesucht, die eine bestmögliche Förderung versprechen, da das Kind genau dort abgeholt wird, wo es sich befindet.

Mit Hilfe des Lernservers sind Lehrkräfte endlich in der Lage, die Balance zwischen der individuellen Förderung einzelner Kinder und der Verantwortung für die ganze Klasse zu finden. Flexible, innovative Konzepte ermöglichen es Schulen, zugeschnitten auf ihre jeweilige Situation den individuellen Bildungsbedürfnissen der Schüler effektiv Rechnung zu tragen.



LRS-Schwierigkeiten wachsen sich nicht aus!

Ein besonderes Anliegen des Lernserver-Teams ist es, den Eltern bei ihrer oft wenig befriedigenden Rolle als „Hilfslehrer der Nation“ zur Seite zu stehen. So ist es mit Hilfe des Lernservers möglich, Rechtschreibschwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen, bevor sie sich weiter verfestigen. Auch werden Eltern dazu in die Lage versetzt, gemeinsam mit ihren Kindern die jeweiligen Rechtschreibprobleme gezielt aufzuarbeiten. Mit speziell für den Einsatz zu Hause entwickelten Elternpaketen, die neben den individuellen Fördermaterialien für Kinder vor allem Qualifizierungsmaterial für Eltern enthalten, haben bereits über 2.000 Eltern ihre Kinder erfolgreich diagnostizieren und fördern können.

Vernetzung von Eltern, Fördereinrichtungen, Schule und Universität

Der Lernserver ist ein universitäres Bildungsprojekt. Er möchte dazu beitragen, dass anstelle der Schwarzen-Peter-Spiele zwischen Lehrern und Eltern alle Beteiligten an einem Strang ziehen – im Interesse der Bildung der Kinder.



Lernserver macht Schule – machen Sie mit!

Hinweis:

Der Lernserver ist für Kinder ab (Mitte) der ersten Klasse bis zur sechsten Klasse entwickelt, kann aber auch darüber hinaus problemlos eingesetzt werden. Falls Sie Fragen zum Lernserver oder zu diesem Artikel haben, stehen Ihnen die Mitarbeiter des Lernserver-Teams gern zur Verfügung.

Tel.: 02 51-8 32 84 09 oder

info@lernserver.de | www.lernserver.de

Friedrich Schönweiss und Philipp Klein

Daniel singt für LISA

... und für alle Kinder mit Rechtschreibproblemen

Daniel ist 8 Jahre alt und möchte mit seinem Lied „Hey ...“ helfen, dass Kinder mit Rechtschreibproblemen Anerkennung und Beachtung in unserem Bildungssystem erhalten. Fröhlich und selbstbewusst singt er den Song „Hey“, der auch beim Starten unserer Homepage erklingt. Er ist unser „kleiner“ Botschafter und will allen, die sich um die Bildung unserer Kinder kümmern, sagen, dass Legasthenie kein Grund ist, nicht in der Schule „mitgenommen“ zu werden. Und natürlich fährt er im gleichen Zug wie alle anderen Kinder auch, denn er ist ja auch so schlau wie alle anderen Kinder.

Hier ein kleiner Einblick in den Text:

Hey ...

Hey, nimm mich mit auf die Reise,
die Reise durch unser Bildungssystem,
im Unterricht bin ich oft ganz leise,
keiner, keiner will mich verstehen.

Hey, hey, nimm mich mit auf die Reise,
bin neugierig und ganz gespannt,
aufs Papier male ich oft nur Kreise,
bei Wörtern blockiert meine Hand.

Refrain:

Ich weiß, was ich will, und weiß,
was ich kann, ich bin so schlau wie du,
wenn ich spreche und denke, ist alles ok,
wenn ich schreibe – oh je!

Den kompletten Text und die Noten zu dem Song haben wir für Euch/Sie in unseren Mitgliederbereich gestellt. So kann man sich auch mal selber dran wagen, das Lied zu spielen oder zu singen.

Die Melodie ist so schwungvoll, dass man auch einfach dazu tanzen kann.



Mit diesem Lied wollen wir aber noch mehr erreichen. Wie Sie gerade gelesen haben, hat der BVL zusammen mit dem Lernserver-Team das Schulprojekt „LISA“ ins Leben gerufen. Die Finanzierung des Projektes wird bisher durch Eigenmittel sichergestellt. Wir möchten gerne noch weitere Schulen ins Boot holen und möglichst vielen Kindern individuelle Förderung zukommen lassen.

Jeder von Ihnen kann jetzt das Schulprojekt mit dem Kauf einer CD unterstützen. **Die Erlöse aus dem Verkauf gehen direkt in das Projekt „LISA“.** Gerne würden wir allen Kindern Unterstützung zukommen lassen, aber leider sind unsere eigenen Mittel sehr begrenzt, deshalb hoffen wir ganz stark, dass wir über den CD-Verkauf vielen Kindern helfen können. Auch Ihr Kind soll davon profitieren und wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Lernserver-Team in Münster, dass wir pro CD einen **Gutschein über 10 €** beilegen können und so jedes Kind sich ganz individuell Fördermaterial beim Lernserver aussuchen kann.

Weihnachten kommt schneller als man denkt – mit der CD können Sie vielen kleinen und großen Menschen eine Freude machen – für einen sinnvollen Zweck. Auch als kleines Mitbringsel ist die CD natürlich eine nette Idee!

Jahresrückblick – Aktivitäten im BVL

Für einen richtigen Jahresrückblick ist es zwar verfrüht, aber wir möchten Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit eines Jahres geben – und das beginnen wir mit dem Kongress 2005. Die Zeit ist so schnell vergangen, und wenn man sich mal die Mühe macht und schaut, was neben dem normalen „Tagesgeschäft“ so alles in die Wege geleitet worden ist, schauen wir zufrieden auf unsere Arbeit zurück.

Wir haben den verschiedenen Stationen unserer Arbeit Überschriften gegeben, damit Sie sich einen schnellen Überblick verschaffen können.

Kongress

Der Kongress 2005 in Berlin war für uns wieder ein voller Erfolg. Trotz der vielen Bauchschmerzen bei der Planung haben wir viele positive Rückmeldungen von den 1.200 Besuchern erhalten. Die Reputation, die der BVL durch die Ausrichtung eines Kongresses in der Größenordnung erhält, ist für uns ausgesprochen wertvoll. Und wie heißt es so schön: „Nach dem Kongress ist vor dem Kongress“, und so stecken wir schon mitten in den Vorbereitungen des Bundeskongresses für das Jahr 2008. Aufgrund der Größe, die unser Kongress mittlerweile erreicht hat, bleiben uns nur ganz wenige Orte, wo wir tagen können. Und so wird unser nächster Kongress wieder in Berlin stattfinden, allerdings diesmal in der Technischen Universität. Wir halten Sie informiert.

Homepage

Unsere Homepage erfreut sich eines sehr regen Zuspruchs und wir haben über 20.000 Besucher monatlich. Für unsere Mitglieder haben wir im Jahr 2006 einen besonderen Informationsservice eingerichtet, unseren Mitgliederbereich. Nur unsere Mitglieder haben darauf Zugriff und wir halten immer besondere Informationen für Sie bereit. Jede Homepage muss auch mal wieder technisch und

inhaltlich überarbeitet werden. Wir haben sehr viel zum Thema „barrierefreies Internet“ geleistet, insbesondere auch für die Teilnahme am „Biene Award“, wo Homepages auf Barrierefreiheit geprüft werden. Sie werden noch in diesem Jahr unsere Homepage in einem neuen „Outfit“ sehen, lassen Sie sich überraschen.

Schulprojekt

Wie Sie in dieser Ausgabe lesen können, hat der BVL zusammen mit dem Lernserver-Team der Universität Münster das Modell-Projekt LISA ins Leben gerufen. Wir sind sicher, dass wir in diesem Projekt viele wertvolle Erfahrungen sammeln werden, wie individuelle Förderung in der Schule umsetzbar ist.

Europa / International

Der Blick über die Landesgrenzen ist für uns sehr wichtig, da man aus anderen Ländern viel für die eigene Arbeit mitnehmen kann. So haben wir im Frühjahr an dem Meeting der EDA (European Dyslexia Association) teilgenommen. Ende 2005 haben wir uns entschieden, auch Mitglied bei der IDA (International Dyslexia Association) zu werden, um zusätzlich internationale Einblicke zu erhalten. Im November erfolgt erstmalig eine Teilnahme am IDA-Kongress. Wir sind schon ganz gespannt und hoffen, viele wertvolle Informationen mitzubringen.

Einen weiteren Baustein sehen wir in der Zusammenarbeit in Projekten mit anderen Ländern. So waren wir im Januar in Warschau und haben eine Lehrerfortbildung unterstützt und unsere Elternarbeit vorgestellt. Ein weiteres Ziel war die gemeinsame Besprechung unseres Projektes S.T.E.P., zu dem Sie mehr unter der Überschrift *Kinder/Jugendliche* finden.

Zertifizierung

Im Herbst 2005 haben wir unser Anforderungsprofil an eine Weiterbildung zum „Dyslexietherapeuten nach BVL®“ abgeschlossen,

BVL - aktuell

um so einen Standard im Weiterbildungsmarkt zu setzen. Der „Therapiedschungel“ soll so etwas gelichtet werden. Das waren zwei Jahre harte Arbeit und es zeigt sich, wie wichtig diese Arbeit war, da wir seit Januar gut 1.200 Anfragen von Weiterbildungsinteressierten erhalten haben, die sich beraten lassen wollen, wo sie eine gute Weiterbildung erhalten und auf was sie achten müssen. In dieser Ausgabe informieren wir über die drei neuen Einrichtungen. Folgende Einrichtungen haben bisher das Zertifikat erhalten:

- Bentheim Bildung Würzburg (Dezember 2005)
- Isserlin-Akademie München (Juli 2006)
- Prolog Wissen Köln (August 2006)
- dbs e.V. Moers (August 2006)

Kinder/Jugendliche

Auch dieses Jahr fand im Sommer wieder unser schon fast „traditionelles“ Jugendprojekt in Creglingen statt, was durch die Unterstützung vom LVL Bayern und LVL Hessen ein voller Erfolg wurde. Auch dazu informieren wir in dieser Ausgabe.

Einen weiteren wichtigen Baustein bei der Jugendarbeit sehen wir bei dem spielerischen Training von Fremdsprachen. Wir haben uns u. a. auch mit dem Angebot von bereits organisierten „Sprachcamps“ beschäftigt. Wir haben uns aber entschlossen, in 2007 das Jugendprojekt S.T.E.P. selbst zu organisieren. In Kooperation mit dem Lehrer-Team in Polen, mit dem wir, wie schon berichtet, in Warschau zusammen waren, werden polnische und deutsche Kinder an dem Projekt teilnehmen. Gemeinsame Sprache ist daher Englisch. Nun werden Sie sich fragen, was verbirgt sich hinter S.T.E.P., hier ist die Auflösung:

Jugendprojekt S.T.E.P. Schritt für Schritt in die Zukunft

- S**chülerinnen und Schüler mit Legasthenie
- T**rainieren ihre englische Konversation
- E**ngagieren sich im Austausch mit anderen in der Teamarbeit
- P**lanen ihre persönliche Zukunft.

Öffentlichkeitsarbeit

Es wird immer zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören, eine breite Öffentlichkeit über Legasthenie und Dyskalkulie zu informieren. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, jeden Monat einen Pressebeitrag zu schreiben, den Sie auch auf unserer Homepage finden. Wir nutzen dafür einen Presseservice, über den wir Zugriff auf über 20.000 Pressekontakte haben, von denen wir je nach Beitrag immer die richtige Zielgruppe auswählen können.

Mit unserem Flyer zum Thema Legasthenie und Dyskalkulie versuchen wir ebenfalls eine gute Streuung zu erreichen und geben ihn auch an nahe stehende Organisationen weiter, wie z.B. als Beilage in der Kongressmappe zum Kongress „Frühförderung“.

Für den Jahreswechsel (Dezember bis Februar) ist eine Aktion bei 2.300 Kinderärzten geplant, wo wir für die Informationsstände im Wartezimmer insgesamt 46.000 Flyer bereitstellen werden.

Newsletter

Für Interessierte bieten wir unseren Newsletter an, der ungefähr alle 8 Wochen erscheint. Der Newsletter erreicht aktuell ca. 3.000 Personen, die immer mit allen wichtigen Informationen versorgt werden.

Beratungstelefon

Nun wecken wir mit diesen vielen Aktivitäten ein breites Interesse und vor allem Beratungsbedarf bei betroffenen Menschen. Monatlich werden über 100 Beratungen telefonisch und über 200 Beratungen per Mail durchgeführt, d.h. nach der offiziellen Beratungszeit müssen zusätzlich viele schriftliche Anfragen beantwortet werden.

Satzung

Auch Satzungen werden manchmal „alt“ und müssen angepasst werden. Es hat sich schnell gezeigt, dass eine Überarbeitung wenig Sinn macht, sondern dass es mit einer Neugestaltung einfacher ist, mehr Transparenz zu schaffen. Es gab dazu viele Treffen, um die Neuausrichtung zu diskutieren und zu formulieren. In die Neugestaltung wurden

BVL - aktuell

auch Juristen eingebunden, damit auch alles Hand und Fuß hat. Die Mitgliederversammlung wird im November endgültig darüber beschließen.

Rechte für Legastheniker

Immer wieder müssen wir feststellen, dass Legastheniker und Dyskalkuliker bei der schulischen und beruflichen Ausbildung Nachteile hinnehmen müssen und bei weitem keine Chancengleichheit in den Bundesländern besteht. Um hier zukünftig deutlicher die Rechte für Legastheniker und Dyskalkuliker einfordern zu können, hat der BVL eine rechtsgutachterliche Stellungnahme zum Thema „Maßnahmen des Nachteilsausgleichs und des besonderen Schutzes für Schüler und Schülerinnen mit Legasthenie an allgemeinbildenden Schulen“ in Auftrag gegeben. Aus den Ergebnissen dieser Studie werden wir demnächst gezielte Aktivitäten ableiten, um die Rechte der betroffenen Kinder deutlich einzufordern.

Die Teilnahme an der Frühjahrspenartagung des Bundeselternrates (BER) war ebenfalls sehr wichtig, um hier gemeinsam eine Resolution zu verabschieden. Wir haben darüber ausführlich in der Ausgabe 3/2006 berichtet. Wichtig für den BVL ist, dass er zur Durchsetzung der Rechte auch in anderen Verbänden eingebunden ist, die dieses Thema zu einem Schwerpunkt machen. Deshalb hat der BVL auch einen Kooperationsvertrag mit dem VdK geschlossen.

Der Sozialverband VdK ist mit 1,4 Millionen Mitgliedern der größte Sozialverband in Deutschland. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen, chronisch Kranken, Seniorinnen und Senioren, Patientinnen und Patienten gegenüber der Politik und an den Sozialgerichten.

Ein Thema, das indirekt in diesen Bereich fällt, ist die Teilnahme als Patientenvertreter an den monatlichen Treffen der Themengruppe „Kinderrichtlinien“ des G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss). Noch können und dürfen wir keine näheren Details mit Ihnen teilen.

Unser Angebot der Beratung für Sozialrechtsfragen zeigt, dass hier ebenfalls ein großer Unterstützungsbedarf besteht.

Aktionen

Hier sind zwei Punkte zu benennen. Näheres kennen Sie aus der Verbandszeitung.

- Teilnahme an der europäischen Legastheniewoche mit dem Aufruf zu Projekten
- Clever Kids Club

Neue Broschüren

In 2006 sind zwei neue Broschüren und Ratgeber erschienen

- Ratgeber: Finanzierung der außerschulischen Therapien bei Legasthenie und Dyskalkulie
- Broschüre: Legasthenie erkennen und verstehen

Verbandszeitung

Viermal im Jahr will auch unsere Verbandszeitung mit interessanten Themen gefüllt werden.

Veranstaltungen/Sitzungen

Es würde zu weit führen und Sie wahrscheinlich auch langweilen zu erfahren, an welchen Veranstaltungen der BVL teilgenommen hat, wie viele Sitzungen es im Vorstand und Erweiterten Vorstand gab. Die Arbeit der Kontaktpflege mit anderen Verbänden und Organisationen sehen wir als sehr wichtig an und nehmen, wann immer es geht, Veranstaltungen wahr, wo es interessante Themen für uns gibt oder wo wir unsere Themen mit einbringen können.

Neue Mitgliederverwaltung

Und ganz zum Schluss muss auch die Mitgliederverwaltung funktionieren. Durch das Ausscheiden unserer Mitarbeiterin mussten wir auch diesen Bereich neu organisieren. Das hat uns viel Zeit gekostet und es gab auch manchmal etwas Sand im Getriebe. Nun laufen wir aber wieder richtig rund und haben in der EZB einen Partner gefunden, der unsere Arbeit kompetent unterstützt.

Und, und, und

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen guten Überblick verschaffen und Sie so indirekt in unsere Arbeit einbinden. Wie immer halten wir Sie unter „BVL aktuell“ gut informiert.

BVL - aktuell

Ihre Meinung ist uns wichtig!

BVL
Mitgliederbefragung
Postfach 1107
30011 Hannover

per Fax
041 93/969304

Mit der Beantwortung dieses Fragebogens haben Sie die Möglichkeit, die Verbandsarbeit aktiv mitzugestalten, damit wir uns noch besser auf die Aufgaben konzentrieren können, die unseren Mitgliedern wichtig sind. Wir werden Sie über die Ergebnisse der anonymen Befragung informieren und wünschen uns eine rege Teilnahme.

1. Wie wichtig ist Ihnen, dass sich der BVL um folgende Bereiche kümmert?

	sehr wichtig			nicht wichtig	
• Bereitstellung von Informationsschriften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Umfassende Informationen im Mitgliederbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Homepage mit aktuellen Themen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Informative Verbandszeitschrift	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Bereitstellung von praktischen Hilfen für zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Bereitstellung von praktischen Hilfen für Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Informationen zum Thema Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Angebot von Jugendprojekten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Ausbildung und Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Verbesserung der schulischen Rahmenbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Bildungspolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Beratung bei Sozialrechtsfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Aufklärungsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Angebot von Fachtagungen und Kongressen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Gutes Beratungsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Pressearbeit und Publikationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Angebote für erwachsene Legastheniker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Elternschulungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Lehrerschulungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



BVL - aktuell

2. Wo sehen Sie aktuell die größten Schwierigkeiten für Legastheniker und Dyskalkuliker?
Bitte wählen Sie maximal 3 Antworten aus, die Ihnen besonders wichtig sind:

- Fehlende Akzeptanz bei Lehrern
- Zu wenig Kenntnisse der Lehrer über L. + D.
- Fehlende Förderung in der Schule
- Mangelhafte Förderung in der Schule
- Fehlende oder unzureichende Nachteilsausgleiche
- Fehlende Anerkennung ihrer Leistung
- Fehlende Chancengleichheit
- Diskriminierung in Schule und Ausbildung
- Fremdsprachen
- Fehlende Akzeptanz und Toleranz in der Gesellschaft
- Stigma „dumm und faul“ zu sein

3. Sie haben 3 Wünsche frei.

Was würden Sie sich wünschen, was der BVL in den nächsten Jahren erreichen soll?

1. Wunsch _____

2. Wunsch _____

3. Wunsch _____

4. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des BVL? Vergeben Sie eine Schulnote!

sehr zufrieden

nicht zufrieden

1

2

3

4

5

6

Was fanden Sie gut und was nicht so gut?

Bitte senden Sie den Fragebogen **bis zum 10.11.2006** an uns zurück.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben!

Auf unserer Homepage finden Sie auch eine online-Version des Fragebogens, den Sie am Computer ausfüllen können.

Egal, welchen Weg Sie wählen, wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

NEU!

CD mit dem Song „Hey...“

Dieser Song ist Kindern mit Rechtschreibproblemen gewidmet.

Die CD enthält einen Gutschein für den Lernserver in Höhe von 10 €.

Die Erlöse kommen dem Schulprojekt „LISA“ zu gute.

Preis: 5 €.

Unser neuer Ratgeber kostenlos für Sie!

Finanzierung außerschulischer Förderungen bei Legasthenie und Dyskalkulie

Der Ratgeber gibt einen Überblick über die Verfahren zur Eingliederungshilfe und ermöglicht damit Sicherheit in den Gesprächen mit dem Jugendamt. Der Text ist allgemein verständlich formuliert, so dass er auch dem juristischen Laien eine Hilfestellung ist. Inhaltlich beruht die Darstellung insbesondere auf den Urteilen, die zur Problematik der Eingliederungshilfe veröffentlicht worden sind oder die dem BVL vorliegen, und der juristischen Literatur zu den Fragestellungen. Um den Betroffenen und Eltern Argumentationshilfen an die Hand zu geben, sind die wesentlichen Urteile und Literaturstellen angegeben.

Mitglieder erhalten den Ratgeber kostenlos im Mitgliederbereich als Download.

Nicht-Mitglieder können die Ratgeber kostenpflichtig erwerben.

Näheres dazu demnächst auf der Homepage.

BVL überreicht weiteren Ausbildungsangeboten das Zertifikat

Zertifikat für die Isserlin Akademie

Der BVL freut sich, dass er am 12.7.2006 der Isserlin Akademie e.V. in München als zweiter Einrichtung das BVL-Zertifikat übergeben durfte. Mit diesem Zertifikat bestätigt der BVL, dass die Isserlin Akademie alle Anforderungen bei der Weiterbildung zum „Dyslexietherapeuten nach BVL“ erfüllt und seinen Kursteilnehmern damit offiziell den Titel „Dyslexietherapeut nach BVL“ vergeben darf. Die Isserlin Akademie ist ein gemeinnütziger Verein, der sich die Bildung und Forschung im Bereich der Entwicklungs- und Hirnfunktionsstörungen bei Kindern und Jugendlichen zur Aufgabe gemacht hat.



Isserlin Akademie erhält BVL-Zertifikat

Isserlin Akademie e.V. und Heckscher-Klinik

Die Isserlin Akademie hat ihren Namen von Prof. Max Isserlin, geb. 1879, Gründer und erster Chefarzt der Heckscher-Klinik München (Bezirkskrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie) Isserlin war Psychiater und beschäftigte sich u. a. mit Bewegungsstörungen, Sprachstörungen und neuropsychologischen Defiziten nach Hirnverletzungen. Seit 1990 besteht an der Heckscher-Klinik München eine Spezialabteilung für Kinder mit umschriebenen und

BVL - aktuell

tief greifenden Entwicklungsstörungen, die 1966 erstmals am Max-Planck-Institut für Psychiatrie entstand. Ende 2000 gründeten Mitarbeiter der Spezialabteilung die Isserlin Akademie mit dem Ziel, das über viele Jahre erworbene Wissen an Fachkräfte aus verschiedenen Berufsgruppen zu vermitteln. Der BVL sieht bei der Isserlin Akademie eine hohe Kompetenz, die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit in die Weiterbildung mit einzubringen. Hier ist sichergestellt, dass Theorie und Praxis eng miteinander vernetzt sind, was ein wichtiges Merkmal für eine erfolgreiche Weiterbildung ist. Weitere Informationen unter www.isserlin-akademie.de

Zertifikat für Prolog Wissen

Prolog Wissen in Köln ist seit dem 8.8.2006 die 3. Weiterbildungseinrichtung in Deutschland, die die Anforderungen an eine Weiterbildung nach dem Standard des BVL zur Ausbildung zum „Dyslexietherapeuten nach BVL®“ erfüllt.



PROLOG WISSEN erhält BVL-Zertifikat

PROLOG WISSEN wurde im Jahr 2000 gegründet und hat sich auf Sprachtherapeuten, Logopäden, Sprachheiltherapeuten und Sonderschullehrer spezialisiert. Prolog verfügt durch seine Verlagstätigkeit, die Förderung von Betroffenen und das umfangreiche Weiterbildungsangebot über ein breites Wissen zur Gesamthematik Legasthenie. Die Kurs Teilnehmer können unter einem Dach in alle

Bereiche Einblick nehmen und den fachlichen Austausch suchen. Mehr Informationen unter www.prolog-wissen.de

Zertifikat für dbs



dbs erhält BVL-Zertifikat

Der dbs – Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten – hat ebenfalls im August das Zertifikat erhalten. Der dbs ist der Zusammenschluss akademisch ausgebildeter Spezialisten (Sprachheilpädagogen, Klinische Linguisten, Klinische Sprechwissenschaftler und Patholinguisten) für die Prävention, Diagnostik, Therapie, Beratung und Nachsorge bei Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und der Nahrungsaufnahme im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter.

Die Weiterbildung zum Dyslexietherapeuten nach BVL® ist beim dbs ausschließlich für akademische Sprachtherapeuten eingerichtet worden. Der dbs ist seit 7 Jahren im Bereich Fortbildung aktiv und bietet seit 2006 die Weiterbildung zum Dyslexietherapeuten® an.

Weitere Informationen unter www.dbs-ev.de

Bereits zertifizierte Ausbildungsangebote im Überblick:

www.bentheim-bildung.de
www.isserlin-akademie.de
www.prolog-wissen.de
www.dbs-ev.de

Fremdsprachen lernen bei Legasthenie

Prof. Dr. Roswitha Romonath

Universität Köln, Heilpädagogische und Rehabilitationswissenschaftliche Fakultät, Pädagogik und Therapie von Sprech- und Sprachstörungen

Redaktionshinweis: Dieser Artikel soll einen Überblick über das Erscheinungsbild und die Auswirkungen einer Legasthenie auf das Fremdsprachenlernen geben. Dabei sollen die Fördermöglichkeiten im schulischen und außerschulischen Bereich dargelegt und Lösungswege im Umgang mit den Fremdsprachenschwierigkeiten aufgezeigt werden.

Die Schule hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf die späteren gesellschaftlichen, beruflichen und sozialen Aufgabenstellungen vorzubereiten. Die Europäische Vereinigung und darüber hinaus gehende Globalisierungsprozesse, insbesondere in Wirtschaft, Handel, Migration und Tourismus führen zu einem steigenden Bedarf an kulturellem Verständnis sowie fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Für viele qualifizierte Berufe werden heute Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere in der Weltsprache Englisch, als Schlüsselqualifikation vorausgesetzt. Die Zukunft der gesellschaftlichen und individuellen Mehrsprachigkeit in Europa und der Welt hängt zwar nicht allein, aber auch vom Lehren und Lernen fremder Sprachen und der Vermittlung von Zweitsprachen ab. Der Fremdsprachenunterricht ist folglich in allen Bundesländern und allen Schularten ein verbindlicher Bestandteil des Fächerkanons. Während der Fremdsprachenunterricht in früheren Jahren mit Beginn der Sekundarstufe einsetzte, etablierte sich in den vergangenen Jahren ein Fremdsprachenfrühbeginn im Primarstufenalter in allen Bundesländern. Er zielt darauf ab, die Kinder sprachlich und kulturell auf eine kommunikative Begegnung mit Europa vorzubereiten und eine Motivation für das gesteuerte Fremdsprachenlernen in höheren Klassen aufzubauen (Fröhlich-Ward 2003).

Die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen bewältigen den Fremdsprachenunterricht ohne erkennbare Probleme. Für sie bedeutet der Erwerb einer Fremdsprache eine erweiterte sprachliche Kompetenz, die eine positive Rückwirkung auf die muttersprachlichen Fähigkeiten ausüben kann. Für Kinder und Jugendliche, die jedoch bereits beim Erwerb ihrer Muttersprache laut- und/oder schriftsprachliche Schwierigkeiten zeigen, kann der Fremdsprachenunterricht eine erhebliche zusätzliche Belastung bedeuten. Neuere wissenschaftliche Studien (u.a. Gajar 1987, Sparks und Ganschow 1991; Romonath u. Gregg 2003) bestätigen den engen Zusammenhang von muttersprachlichen Lese-Rechtschreibstörungen und mangelnden Erfolgen beim Fremdsprachenerwerb.

Betroffene Schüler und Schülerinnen sowie ihre Eltern sehen sich daher mit dem Problem konfrontiert, dass trotz normaler Intelligenz und guter Leistungen in anderen Schulfächern neben dem Schriftspracherwerb im Deutschen nun auch der Fremdsprachenunterricht zur Belastung wird und angestrebte Bildungsabschlüsse deshalb möglicherweise nicht erreicht werden. Diese Schwierigkeiten müssen jedoch nicht zwangsläufig auftreten. Wie viele Kinder und Jugendliche mit Legasthenie beim Fremdsprachenlernen davon betroffen sind, ist jedoch nicht bekannt.

Die Frage nach einem Problem angemessenen Umgang in Schule und Elternhaus ist daher gestellt. Sie schließt sowohl die Wahl der Fremdsprache, eine angemessene individualisierte Fremdsprachenvermittlung sowie außerschulische Fördermaßnahmen und rechtliche Aspekte ein.

Obwohl aufgrund der gesellschaftlichen Bedeutung von Fremdsprachen auch die Auswirkungen der Legasthenie auf den Lernprozess immer stärker in das Bewusstsein von Lehrern, Eltern und Forschern tritt, sind empirisch begründete wissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Umsetzung in die pädagogische Praxis noch sehr begrenzt. Sie zeigen aber bereits jetzt Wege zu einer problem angemessenen schulischen und außerschulischen Förderung. Dabei wird deutlich, dass eine kommunikationsorientierte Ver-

Aus Forschung & Wissenschaft

mittlung der Fremdsprache, wie sie heute in Schulen im Vordergrund steht, einer Ergänzung durch eine klar strukturierte direkte Instruktion von Regelwissen über den Aufbau der zu erlernenden Sprache bedarf.

Muttersprachliche Fähigkeiten als Voraussetzung für das Fremdsprachenlernen

Aus heutiger Sicht handelt es sich bei Legasthenie um eine umschriebene Sprachlernstörung, die sich auf die Aneignung basaler Fähigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bezieht und sich im Vorschulalter häufig durch Auffälligkeiten und Verzögerungen beim Lautspracherwerb ankündigt. Diese Merkmale der Legasthenie bilden ungünstige Voraussetzungen, um neben der Muttersprache eine weitere Sprache zu erlernen. So konnten Fremdsprachenforschungen zur Rolle der Erstsprache bei der Entwicklung und beim Gebrauch einer Zweitsprache belegen, dass der Lernende dabei auf seine Primärsprache zurück greift. (Henrici u. Riemer 2003). Daher ist es wichtig zu hinterfragen, welche muttersprachlichen Fähigkeiten im Einzelnen einen Einfluss auf den Fremdsprachenlernprozess ausüben.

Zunächst ist jedoch auch der Wirksamkeit allgemein kognitiver, emotionaler und sozialer Faktoren Beachtung zu schenken. Erfolgreiche und weniger erfolgreiche Fremdsprachenlerner weisen jedoch keine Intelligenzunterschiede auf (Ganschow et al. 1991). Die beobachteten Unterschiede im emotionalen Bereich, wie eine geringere Motivation, eine mangelhafte Einstellung zum Fremdsprachenlernen sowie eine große Ängstlichkeit, bilden primär das Ergebnis, nicht die Ursachen von Misserfolgen (Ganschow u. Sparks 2001).

Neuere Untersuchungen zu Lernvoraussetzungen für den gesteuerten Fremdsprachenunterricht in der Schule zeigen insgesamt, dass gute muttersprachliche Fähigkeiten bei der Verarbeitung der gesprochenen und geschriebenen Sprache sowie grammatische Fähigkeiten einen weitreichenden Einfluss auf die erfolgreiche Aneignung einer Fremdsprache ausüben. Diese Beobachtung ist nach heutigem Erkenntnisstand unabhängig von der jeweiligen Muttersprache und von der

zu erlernenden (lebenden) Fremdsprache. So konnten Studien zum frühen Englischlernen von finnischen Grundschulern (Service 1992, Service u. Kohonen 1995) nachweisen, dass Kinder neue Vokabeln besonders dann gut lernen, wenn sie bereits in der Muttersprache die Fähigkeit gezeigt hatten, neue Wörter genau nachzusprechen und auch lautgetreu aufzuschreiben. Das bedeutet, dass das Vermögen unbekannte lautliche Strukturen von Wörtern kurzzeitig im Gedächtnis zu halten, zu durchgliedern und artikulatorisch wiederzugeben, sowie ihre Lautabfolgen mit Buchstaben zu verknüpfen, auch für den Aufbau eines Wortschatzes in einer Fremdsprache von Bedeutung ist. Ein erfolgreicher Wortschatzerwerb in der zu erlernenden Sprache wiederum begünstigt die Entwicklung komplexerer fremdsprachlicher Fähigkeiten und Handlungskompetenzen.

Eine Studie zum Fremdsprachenlernen an Hebräisch sprechenden Kindern (von Kahn-Horwitz 2000) verweist ebenfalls auf die besondere Rolle genereller Sprachverarbeitungsfähigkeiten. So wurde festgestellt, dass die phonologische Bewusstheit, d.h. die Fähigkeit, muttersprachliche Wörter nach Lauten und Silben zu gliedern, nach Anfangslauten zu gruppieren oder Reime zu bilden, geeignet sind, um Lesefähigkeiten in der Fremdsprache vorherzusagen. Gleiches gilt auch für orthographische Fähigkeiten in der Muttersprache. Zu ihnen zählen die visuelle Speicherung der Buchstabenfolge und deren Verknüpfung mit dem Lautbild sowie seiner Bedeutung. Auch der automatisierte Abruf dieser Informationen aus dem Langzeitgedächtnis beim Lesen und Schreiben ist ein Teilaspekt orthographischer Fähigkeiten. Ebenso hatten auch Kenntnisse der Wortformen (Morphologie), z.B. vergleichbar mit laufen, läuft, gelaufen in Deutsch bei Hebräisch sprechenden Kindern einen hohen Prognosewert für die Leistungen im Wortlesen in der Fremdsprache Englisch. Auch Untersuchungen (Meschyan u. Hernandez 2002) an jungen Erwachsenen bestätigen, dass die gesteuerte Aneignung der spanischen Sprache ihre Grundlagen in den muttersprachlichen phonologischen und orthographischen Fähigkeiten insbesondere zu Beginn des Lern-

Aus Forschung & Wissenschaft

prozesses hat. Gute Lernergebnisse in der Fremdsprache ließen sich eindeutig aus guten muttersprachlichen Lesefähigkeiten herleiten. Dabei übte besonders die Fähigkeit zum Erlesen von Nonsenswörtern einen großen Einfluss auf das Erlesen von fremdsprachlichen Wörtern aus. Diese Fähigkeit, auch in der Fremdsprache lesenderweise sicher Buchstaben-Lautzuordnungen vorzunehmen, unterstützte den Aufbau eines umfangreichen Vokabulars.

Unabhängig vom Alter des Fremdsprachenlerner müssen daher die muttersprachlichen Fähigkeiten als eine zentrale Lernvoraussetzung für den Fremdsprachenunterricht angenommen werden. Sie erklären, warum Kinder und Jugendliche mit Legasthenie auch beim Fremdsprachenlernen mit hoher Wahrscheinlichkeit Schwierigkeiten erleiden.

Legasthenie als Risiko beim Fremdsprachenlernen

Linguistische Kodierungsdifferenzen – Hypothese

Für jeden Unterricht gilt das didaktische Prinzip, die Lernvoraussetzungen von Schülern und Schülerinnen genau abzuklären, um angemessene Lernziele setzen zu können und erfolgreiche methodische Vorgehensweisen entwickeln zu können. Daher ist zu hinterfragen, welche abweichenden Lernbedingungen bei einer Lese-Rechtschreibstörung nun vorliegen. Die Beobachtungen über die Bedeutung der muttersprachlichen laut- und schriftlichen Fähigkeiten für die erfolgreiche Bewältigung des Fremdsprachenunterrichts mündeten in die Linguistische Kodierungsdifferenzen-Hypothese (Ganschow u. Sparks 201) ein. Sie geht von folgenden Annahmen aus:

- Die primären Verursachungsfaktoren für den Erfolg bzw. Nichterfolg im Fremdsprachenlernen sind linguistischer Natur.
- Das Ausmaß muttersprachlicher Fähigkeiten beeinflusst die Leistung im Fremdsprachenlernen.
- Lerner, die Schwierigkeiten in der Aneignung einer Fremdsprache zeigen, weisen mit hoher Wahrscheinlichkeit erkennbare oder manchmal auch verdeckte Schwierigkeiten

in ihrer Muttersprache, insbesondere in der phonologischen und orthographischen Verarbeitung, im Grad der metaphonologischen Bewusstheit, sowie häufig auch im Bereich von Syntax und Wortschatz, auf.

Damit wird angenommen, dass es einen sprachsystemunabhängigen Sprachverarbeitungsmechanismus gibt, der für Lernschwierigkeiten in der Muttersprache wie in der Fremdsprache verantwortlich ist und sich auf neurobiologische Bedingungen zurückführen lässt (Ganschow u. Sparks 1995, Shaywitz 2003). Dennoch lässt die Spezifik der Lese- und Rechtschreibprobleme immer auch eine Abhängigkeit vom jeweiligen Lautsprach- bzw. Schriftsystem der zu erlernenden Sprache erkennen. So sind unterschiedliche Ausdifferenzierungen von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten z.B. im Englischen, Deutschen, Türkischen, Spanischen oder Chinesischen zu beobachten. Sie bedeuten, dass Legasthenie grundsätzlich in allen Sprachen auftritt, dabei unterschiedliche Gesichter trägt, weil Schriftsprachsysteme sich in ihren Ausprägungsformen weltweit erheblich unterscheiden (Miles u. Miles 1999). Die Ähnlichkeit zwischen legasthenen Lesern, die unterschiedliche Orthographien benutzen, ist jedoch weitaus größer als ihre Differenzen (Ziegler et al 2003).

Phonologische und orthographische Verarbeitungsprobleme

Untersuchungen (Romonath u. Gregg 2003, Romonath, Wahn u. Gregg 2005) im Rahmen eines Landesforschungsprojektes in Mecklenburg-Vorpommern zur Legasthenie im Jugend- und jungen Erwachsenenalter konnten die linguistische Kodierungsdifferenzen-Hypothese bestätigen. Die untersuchten Jugendlichen und Erwachsenen mit einer im Kindesalter diagnostizierten Legasthenie ließen, wie beim Lesen und Schreiben muttersprachlicher Wörter, so auch beim Lesen und Schreiben englischer Vokabeln, eindeutige Schwierigkeiten erkennen und zeigten damit keine altersvergleichbaren Leistungen. Diese Ergebnisse ließen sich auf die gleichen ebenfalls nicht altersgemäß entwickelten phonologischen (d.h. lautlichen) und ortho-

Aus Forschung & Wissenschaft

graphischen Verarbeitungsfähigkeiten zurückführen.

Zu beobachten war auch, dass die von Legasthenie betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig davon, ob sie muttersprachliche oder englische Wörter lesen und schreiben sollten, nahezu identische Verarbeitungsstrategien einsetzten, obwohl beide Sprachen sich in ihrem Laut- und Schriftsystem deutlich unterscheiden. So weist die englische Sprache insbesondere im Vokalsystem eine weitaus komplexere Beziehung zwischen Sprachlauten (Phonemen) und Buchstaben (Graphemen) auf als das Deutsche.

Altersentsprechende Leistungen sind dagegen gekennzeichnet durch eine flexible Verwendung von phonologischen und orthographischen Verarbeitungsstrategien in Abhängigkeit von der jeweiligen Sprache (Deutsch oder Englisch) und der zu bewältigenden Aufgabe Lesen oder Schreiben.

Genauere Analysen dieser verwendeten Verarbeitungsstrategien offenbarten, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer Legasthenie dabei in weitaus stärkerem Maß auf lautanalytische bzw. lautsynthetische als auf orthographische Strategien zurückgriffen. Wie im Anfangsunterricht erlernen sie Wörter vermehrt buchstaben- oder silbenweise denn auf einen Blick, wie kompetente Leser es tun.

Wortschatzdefizite

Phonologische Verarbeitungsprozesse erweisen sich jedoch langfristig als zu zeitintensiv und in ihrer Qualität wenig erfolgreich. Mangelnde Lautunterscheidungsfähigkeiten sowie ein eingeschränkter verbaler Kurzzeitspeicher, der die erlesene Buchstabenabfolge oft nicht lang genug hält, bis sie wieder erkannt wird, tragen ebenso dazu bei. Dies gilt für das Lesen und Rechtschreiben in beiden Sprachen. Sie erschweren beim Erlernen neuer Wörter die Abspeicherung lautlicher wie auch visueller Wortbilder. Genauer gesagt, behindern sie die Entstehung vollständiger phonologischer und orthographischer Wortformen und ihre enge Verknüpfung im Langzeitgedächtnis. Dieser Prozess ist jedoch notwendig, um Laut- und Schriftsprache fehlerfrei automatisiert in der

Muttersprache wie in der Fremdsprache beim Lesen und Schreiben anwenden zu können.

Damit gelingt es nur schwer, einen breiten und klar durchgliederten Wortschatz aufzubauen, der wiederum die Entwicklung von komplexeren sprachlichen Fähigkeiten befördert. Jugendliche und junge Erwachsene mit Legasthenie zeigen beim Wortschatzerwerb schlechtere Leistungen als Gleichaltrige. Ihr Wortschatz ist lückenhaft und weniger gut nach Bedeutungskriterien, wie z.B. Synonymen gegliedert. Sie setzen ihren Wortschatz auch nicht zur Unterstützung beim Erlesen von Wörtern ein. Bei kompetenten Lesern üben Wortschatzkenntnisse dagegen einen statistisch nachweisbaren Einfluss auf das Leseergebnis aus. Dieses gilt auch für die Fremdsprache (Romonath u. Wahn in Vorbereitung, Meschyan u. Hernandez 2002).

Erkenntnisse der Gehirnforschung

Die aktuelle Gehirnforschung bestätigt inzwischen diese kognitionswissenschaftlichen Befunde (Shaywitz 2003). Studien mit bildgebenden Verfahren lassen sehr deutlich unterschiedliche Aktivierungsmuster bei guten und legasthenen Lesern erkennen. Gute Leser aktivieren bei zunehmender Automatisierung des Wortlesens das Wortformsystem, das im posterioren (hinteren) Teil der linken Gehirnhälfte angesiedelt ist. Ein geschriebenes Wort zu sehen, bedeutet für sie die schnelle und gleichzeitig neuronale Aktivierung der Wortform mit Informationen zur Aussprache, zur Schreibweise, zur Bedeutung, wie auch zu grammatischen Funktionen, die zur unmittelbaren, direkten Worterkennung führt.

Leser mit einer Legasthenie bleiben unflüssig und langsam beim Lesen. Sie aktivieren verstärkt, bis hin zur Überaktivierung, die frontalen neuronalen Verarbeitungspfade, die der Artikulation und der Wortanalyse dienen. Mit Rückgriff auf diese frontalen Systeme kann ein legasthener Leser eine Bewusstheit für die Lautstruktur durch subvokalisches Formieren der Wörter mit seinen Artikulationsorganen entwickeln. Dieser Prozess erlaubt ihm zwar die Buchstabenabfolge zu erlesen, eine notwendige Automatisierung und Flüssigkeit beim Erkennen von Wörtern und Sätzen wird

Aus Forschung & Wissenschaft

jedoch kaum erreicht. Das Muster der Unteraktivierung der hinteren Hirnregion erweist sich damit als neuronales Kennzeichen für die phonologischen Schwierigkeiten bei Dyslexie. Es scheint universell für Legastheniker aller Altersgruppen und unabhängig von allen Sprachsystemen zu gelten (Shaywitz 2003).

Zusammenfassend handelt es sich um folgende zentrale Verarbeitungsprobleme bei Legasthenie:

- Eine Schwäche im sprachlichen Kurzzeitspeicher
- Schwierigkeiten bei der lautlichen Segmentierung von Wörtern (d.h. in der phonologischen Bewusstheit)
- Schwierigkeiten beim Aufbau akkurater artikulatorischer Bewegungsmuster
- Schwierigkeiten bei der Buchstaben-Laut-Zuordnung
- Langsamere Zugriff auf das Langzeitgedächtnis
- Mangelnde Automatisierung von Lese- und Schreibprozessen
- Erschwerter Aufbau eines Wortschatzes.

Diese abweichenden Sprachverarbeitungsmechanismen sind bei jedem betroffenen Kind oder Jugendlichen verschieden ausgeprägt und auch in ihrer Kombination individuell. Damit Überforderungssituationen vermieden werden, müssen diese schwierigen Lernvoraussetzungen beachtet und bei der Planung von Unterricht und Fördermaßnahmen berücksichtigt werden. Kinder und Jugendliche sind nur dann für das Fremdsprachenlernen zu motivieren, wenn ihnen die Ziele erreichbar erscheinen.

Spät erkannte Schwierigkeiten in der Muttersprache

Nicht in jedem Fall werden Lese-Rechtschreibstörungen bereits im Grundschulalter erkannt. Wie in allen anderen Lernbereichen bewegen sich die Leistungen im Lesen und Schreiben auf einem Kontinuum (Shaywitz 2003). Eine gute Intelligenz und eine sehr große Anstrengungsbereitschaft können dazu beitragen, dass die Schriftspracheleistungen in der Grundschule noch unauffällig sind und die Sprachverarbeitungsschwierigkeiten

erst bei erhöhten Anforderungen, wie sie die Aneignung einer Fremdsprache darstellt, zu Tage treten. Studien an Collegestudenten mit Fremdsprachenlernschwierigkeiten in den USA (Ganschow u. Sparks 1995) konnten diesen Sachverhalt aufdecken. Genauere Untersuchungen zu muttersprachlichen Informationsleistungen ließen subtile Schwierigkeiten im Bereich der Lautunterscheidungsfähigkeit, der metaphonologischen Fähigkeiten, des auditiven Kurzzeitgedächtnisses sowie bei komplexeren grammatischen Leistungen erkennen. Diese Untersuchungsergebnisse bestätigen, dass die Muttersprache ein Fundament des Spracherwerbs bildet. Nachhaltige Fremdsprachenlernschwierigkeiten sollten daher Anlass für eine differenzierte Erhebung von muttersprachlichen Fähigkeiten bilden. Dabei ist abzuklären, ob die aufgetretenen Schwierigkeiten auch durch andere Faktoren, wie z.B. mangelnde Übung oder häufigen Unterrichtsausfall begründet sein könnten.

Die Wahl der Fremdsprache

Alte Sprachen

Fremdsprachen unterscheiden sich in ihrem Anforderungsgrad an die Lernfähigkeit und erfordern unterschiedliche Akzente in den Lernvoraussetzungen. Empfehlungen zur Wahl der Fremdsprache lassen sich daher generell nicht aufstellen. Individuelle Lernmotivation für eine bestimmte Sprache und der geplante Bildungsweg sind ebenso wichtige Kriterien wie die Art der Fremdsprache. So ist zunächst zwischen modernen und alten Sprachen, wie Latein und Griechisch, zu unterscheiden. Lebende Fremdsprachen haben einen Anwendungsbezug. Sie erlauben die Selbstentfaltung der Lernenden und die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen. Sie erfordern daher nicht nur ein Sprachwissen, sondern die Fähigkeit, dieses Wissen in kommunikativen Situationen abzurufen und erfolgreich bei der Verständigung einzusetzen. Bei alten Sprachen dagegen steht das Leseverständnis im Mittelpunkt, das durch Übersetzung und Interpretation nachgewiesen wird. Diktate und Aufsätze werden nicht geschrieben. Diese Reduktion auf die Entschlüsselung der Fremdsprache erscheint zunächst eine geringere Anforderung

Aus Forschung & Wissenschaft

an den Lerner zu stellen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Leseprozess einen hohen Genauigkeitsgrad erfordert. Alte Sprachen, wie das Latein, verfügen zwar über sehr regelmäßige Buchstaben- und Lautzuordnungen, die das Erlesen erleichtern, weisen aber einen großen grammatischen Formenreichtum auf. Beim Lesen müssen diese Formen genau erkannt und auch gespeichert werden, wenn die genaue Bedeutung des Wortes und seiner grammatischen Funktion und darüber hinaus der Sinn des Satzes erkannt werden soll. In lebenden Fremdsprachen unterstützt der sprachliche Zusammenhang sowie die kommunikative Situation und damit verbunden die Sinnerwartung das Leseverständnis. Bei Texten in fortgeschrittenem Lateinunterricht dagegen stehen diese Hilfen weit weniger zur Verfügung, weil Inhalte mit dem eigenen Erfahrungshorizont nur begrenzt verbunden werden können und die Form der sprachlichen Ausdrucksweise andere Merkmale als heute aufweist, wie z.B. eine sehr verschachtelte Satzkonstruktion. Auch wenn die visuelle Präsentation des zu entschlüsselnden Satzes gegeben ist, so werden dennoch hohe Anforderungen an das Kurzzeitgedächtnis gestellt. Denn erst wenn alle Wörter eines Satzes übersetzt sind und die entsprechende deutsche Satzstruktur erstellt wurde, kann eine Sinnerschließung erfolgen. Ein eingeschränktes sprachliches Kurzzeitgedächtnis könnte eine Rekonstruktion und Interpretation, wie sie bei einer Übersetzung gefordert ist, daher erheblich erschweren.

Moderne Fremdsprachen

Moderne Fremdsprachen unterscheiden sich in ihrem Schwierigkeitsgrad durch die Einordnung der Beziehung zwischen Laut-Schriftsystem. Sprachen wie Spanisch oder Italienisch weisen sehr regelmäßige Verbindungen zwischen Sprachlauten (Phonemen) und ihren orthographischen Entsprechungen, den Graphemen, auf. Sie gelten als lautgetreue Sprachen. Lautgetreu bedeutet, dass die Aussprache und Schreibweise weitgehend übereinstimmen. Dies kann für Legastheniker eine große Hilfe beim Erwerb der Fremdsprache sein. Das Erlesen und die Schreibung von

Wörtern gelingen daher besser als bei Sprachen wie Englisch und Französisch, die eine weniger transparente Beziehung zwischen Aussprache und Schreibweise aufweisen.

Beispiele aus der englischen Sprache können diesen Sachverhalt verdeutlichen. Durch die Vielfalt der englischen Phoneme und deren orthographische Umsetzung entstehen komplexe Beziehungen zwischen Aussprache und Schreibweise von Wörtern, die nur schwer zu durchdringen sind. Insbesondere die vielen silent letters, d.h. die nicht gesprochenen Buchstaben, verkomplizieren die Aneignung der englischen Schriftsprache. Es gibt viele Wörter mit gleicher Aussprache, aber verschiedener Schreibweise:

Homophone Beziehung (gleiche Aussprache bei verschiedener Schreibweise):

to write	schreiben
wright	altes Wort für Schiffbauer
rite	Ritus
right	rechts

Eine besonders intransparente Laut-Buchstaben-Zuordnung weist das Vokalsystem auf. So kann der Langvokal [i:] durch fünf verschiedene Schreibweisen realisiert werden:

engl. [i:]	
e	bspw. fever
ea	tea
ee	sweet
ei	ceiling
ie	piece

Solche komplizierten Beziehungen zwischen Laut- und Schriftsprache, wie wir sie in der englischen Sprache finden, bedeuten eine Herausforderung für die Lernbereitschaft von Kindern und Jugendlichen mit Legasthenie, wie auch ein erhöhtes Risiko für ein Scheitern im Fremdsprachenunterricht.

Aufgrund ihres großen Stellenwertes in vielen gesellschaftlichen Bereichen sollte jedoch das Erlernen der englischen Sprache – falls eine Wahl generell gegeben sein sollte – nicht aus den Erwägungen ausgeklammert werden.

Durch die stärkeren Internationalisierungsbemühungen höherer Bildungseinrichtungen wird sie zukünftig auch als Kommunikations-

Aus Forschung & Wissenschaft

medium in Forschung und Lehre an Universitäten und Fachhochschulen an Bedeutung gewinnen. Dies gilt insbesondere für technische, naturwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Fächer. Darüber hinaus ist – wie das Internet auch – die über Medien verbreitete Jugendkultur international weitgehend englischsprachig.

Merkmale einer Legasthenie in modernen Fremdsprachen

Die erfolgreiche Teilnahme am Fremdsprachenunterricht bezogen auf lebendige Sprachen setzt eine Reihe von unterschiedlichen Teilfähigkeiten voraus, die sich im Hörverständnis, Sprechen, Lesen und Schreiben ausdrücken. Schüler und Schülerinnen mit Legasthenie fallen dadurch auf, dass sie große Schwierigkeiten haben, mündliche Instruktionen zu befolgen, Fragen zu beantworten und ihre Aufgaben zu erledigen. Ihre Texte und Vokabeltests zeigen eine große Anzahl von Rechtschreibfehlern. Die korrekte Aussprache bereitet ihnen ständig Mühe und viele von ihnen scheinen selbst basale Satzstrukturen kaum zu verstehen und anwenden zu können (Schneider 1999). Hausaufgaben stellen Schülerinnen und Schüler vor große Hürden, weil sie häufig die im Unterricht gelernten neuen Satzmuster bereits wieder vergessen haben und bei Vokabeln die Aussprache nicht mehr erinnern. Im fortgeschrittenen Unterricht weisen ihre Texte nur einfache, wenn auch durchaus richtige Satzkonstruktionen auf. Sie sind aber häufig kürzer, weil ein themenspezifisches Vokabular nur begrenzt zur Verfügung steht.

Schüler und Schülerinnen mit Legasthenie zeigen sich oftmals trotz großer Bemühungen überfordert. Das Lerntempo erscheint für sie zu schnell und der Lernstoff zu umfangreich. Sie fallen nach kurzer Zeit gegenüber dem Lernfortschritt der Klasse zurück und zeigen Schwierigkeiten, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren. Untersuchungen zeigen aber, dass sie sich in der Art der Fehler im Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben kaum unterscheiden. Kennzeichnend für eine Legasthenie ist die deutlich größere Häufigkeit von Fehlern. Jedoch zeigen sich auch qualitative

Unterschiede, die sich auf das lautliche Durchgliederungsproblem zurückführen lassen. Insbesondere eine ähnliche orthographische Schreibweise, wie z.B. engl. credit und dt. Kredit, führt beim Sprechen und Lautlesen der Wörter zu falschen Betonungen (Wölms 2003). Beim Rechtschreiben werden, anders als bei erfolgreichen Fremdsprachenlernern, Vokale und Konsonanten selbst in regelhaften Laut-Buchstaben-Zuordnungen gleichermaßen verletzt und nicht gesprochene Buchstaben (silent letters) in gleichem Ausmaß wie gesprochene ausgelassen (Romonath 2004).

Förderung im Fremdsprachenunterricht

Rechtzeitige Kooperation aller Fachkräfte

Um einen Nachteilsausgleich bei einer Legasthenie herzustellen, muss eine Förderung in der Muttersprache wie im Fremdsprachenunterricht gleichermaßen erfolgen. Folgeprobleme wie die bereits genannten Fremdsprachenlernängste oder mangelnde Motivation und Misserfolgserwartungen können nur verhindert werden, wenn eine rechtzeitige Unterstützung des Lernprozesses erfolgt. Eine professionelle Zusammenarbeit der Deutsch- und Fremdsprachenlehrer sowie mit anderen Fachkräften wie Schulpsychologen oder auch Sprachheilpädagogen ist angezeigt, um eine gemeinsame, koordinierte Förderstrategie zu entwickeln. Fremdsprachenlehrer sollten daher mit den Problemen von Risikolernern vertraut gemacht werden, um erschwerte Lernprozesse besser erkennen, verstehen und darauf in angemessener Weise reagieren zu können.

Diagnosegeleitete individuelle Förderung

Auch der Fremdsprachenunterricht bzw. eine additive zusätzliche Förderung sollte bei auftretenden Schwierigkeiten diagnosegeleitet und an den individuellen Stärken und Schwächen von Schülerinnen und Schülern ausgerichtet sein. Ausgangspunkte bilden – nimmt man Bezug auf die vorliegenden wissenschaftlichen Ergebnisse – die sprachlichen Fertigkeiten in der Muttersprache, die zugrunde liegenden lautlichen (phonologischen) und

Aus Forschung & Wissenschaft

orthographischen Verarbeitungsfähigkeiten, das sprachliche (phonologische) Arbeitsgedächtnis wie potentiell auftretende weitere Sprachlernprobleme, wie z.B. grammatische Schwierigkeiten. Liegt bereits ein erkennbares Fremdsprachenlernrisiko bei einzelnen Schülern und Schülerinnen vor, so sollte die Fremdsprachenvermittlung bei diesen Schülern von Beginn an individuell modifiziert werden, um Misserfolge vorzubeugen. Diese Forderung beinhaltet auch den Aufbau einer anregenden, förderlichen und angstfreien Lernumgebung und den Gebrauch individuell angepasster Instruktionmethoden, die sich als effektiv bei Legasthenie erwiesen haben.

Verbindung von Kommunikation und direkter Instruktion

Im Vordergrund der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen stehen heute kommunikative Lernziele verbunden mit sozial interaktiven Aktivitäten. Insbesondere im frühen Fremdsprachenunterricht geht es primär um die spielerische Begegnung mit einer Fremdsprache, die auf spätere sprachliche und kulturelle Erfahrungen in einem zusammenwachsenden Europa vorbereiten und die Motivation zum Fremdsprachenlernen begründen soll. Einer expliziten, systematischen Instruktion der Grammatik sowie der Orthographie fällt dabei nur eine sekundäre Rolle zu.

Der Erfolg im Unterricht bemisst sich daher heute vornehmlich an der Entwicklung mündlicher Kommunikations- und Handlungsfähigkeit. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass gleichzeitig – prozessimmanent – ein implizites Regelwissen über die Strukturen der zu erlernenden Lautsprache sowie ihre Umsetzung in die Schriftsprache aufgebaut werden muss. Denn nicht nur der kompetente Gebrauch einer Fremdsprache in Alltagsgesprächen, sondern auch die sichere, an Sprachnormen orientierte Beherrschung der Schriftsprache wird in Sprachgrenzen überschreitenden Kommunikationsprozessen gefordert. Bei Schülerinnen und Schülern mit einer Lese-Rechtschreibstörung findet dieser implizite Wissensaufbau aufgrund ihrer phonologischen Verarbeitungsschwäche und eines eingeschränkten sprachlichen Ar-

beitsgedächtnisses nur unzureichend statt. Sie benötigen daher – unabhängig von der Schulstufe – eine modifizierte Fremdsprachenvermittlung, die in ihren Lernzielen die lebensweltliche, kommunikative Bedeutung der Fremdsprache zwar herausstellt, gleichzeitig aber in methodisch angemessener Weise das Regelsystem der zu erlernenden Fremdsprache klar strukturiert und systematisch durch direkte Instruktion vermittelt.

Multisensorische Förderung

Die Vermittlung von Phonologie und Orthographie sowie Vokabular und Grammatik sollten multisensorisch, d.h. durch die Integration von Hören, Sehen, Sprechen und Schreiben erfolgen, um die Abspeicherung von Wörtern durch verschiedenartige Sinneskanäle zu unterstützen. Ziel ist eine enge Vernetzung von Lautgestalt, Artikulationsmuster, orthographischem Wortbild und Bedeutung im Langzeitgedächtnis. Diese Form der Vermittlung hat sich in der muttersprachlichen Förderung bei Legasthenie über viele Jahre bewährt. Nach ersten Studien (Sparks et al. 1991) lässt sich diese Vorgehensweise ebenso erfolgreich im Fremdsprachenunterricht einsetzen.

Aufbau von Regelwissen

Die Beziehung zwischen Laut- und Schriftsystem, d.h. Phonem-Graphem-Beziehungen, sowie grammatische Regeln sollten bewusst – auch vergleichend zur Muttersprache – vermittelt werden. Ziel ist der systematische Aufbau von expliziten Kenntnissen über die Regelmäßigkeiten der zu erlernenden Fremdsprache. Auch die Anwendung dieses Wissens sollte systematisch und wiederholt geübt werden, damit sich eine Sicherheit im Gebrauch der Regeln entwickeln kann. In der Psycholinguistik sprechen wir hier vom Aufbau eines deklarativen und eines prozeduralen Wissens über den Lerngegenstand.

Hör-, Segmentierungs- und Artikulationsübungen

Die verständliche und korrekte Aussprache neuer Vokabeln sollte durch gezielte und wiederholte Hör-, Segmentierungs- und Artikulationsübungen trainiert und immer wieder kon-

Aus Forschung & Wissenschaft

trolliert werden, damit trotz phonologischer Verarbeitungsprobleme vollständige, klar durchgegliederte und schnell abrufbare Wortformen im Langzeitgedächtnis entstehen können. Ziel ist Korrektheit und Flüssigkeit beim Sprechen und Lesen. Es kann nur erlangt werden, wenn Vokabeln so lange geübt werden, bis ein Überlernen eintritt.

Aufbau eines Wortschatzes

Die Wortschatzauswahl und Wortschatzpräsentation sollten so gestaltet werden, dass die Lernenden neuen Wörtern mit Neugier begegnen. Diese entsteht aber nur dann, wenn sie einen geistigen und gefühlsmäßigen Bezug zu ihren Inhalten herstellen können. Bei der Vermittlung von Vokabeln liegt der Fokus – auch kontrastierend zur Muttersprache – neben ihrer Bedeutung und ihrem kommunikativen Gebrauch gleichermaßen auf ihren morphologischen Formen und grammatischen Funktionen.

Ziel ist der Aufbau eines gut organisierten und differenzierten Wortschatzes. Dieses gilt für die abgespeicherten Wortformen, z.B. to go (gehen), goes, went, gone oder child (Kind) childhood (Kindheit) ebenso wie für die begriffliche Ebene, (z.B. die Gruppierung der Wörter nach Wortfamilien, wie Kleidung, Nahrungsmittel oder Fahrzeuge). Dadurch können das Hörverstehen und das Leseverständnis für fremdsprachliche Texte verbessert werden, weil Suchprozesse im Langzeitgedächtnis dann schneller ablaufen und sich Verstehensprozesse damit verkürzen. Die Lernziele sollten klar strukturiert und kleinschrittig aufgebaut sein und viele motivierende Übungs- und Wiederholungsphasen einschließen, um ein, wenn auch zunächst noch begrenztes, so doch sicher beherrschtes Vokabular aufzubauen. Wörter sollten nicht nur verstanden, sondern auch nachweislich spontan produziert werden können.

Aufbau von Selbstlernstrategien

Eine am Fremdsprachenlerner orientierte Vorgehensweise im Unterricht sollte auch die Vermittlung von altersgemäßen metakognitiven Fähigkeiten einschließen. Dazu gehört zum einen die Vermittlung von Lernstrategien,

wie z.B. Memorierungstechniken, das Führen von Vokabelheften oder -karteien oder Hinweise für häusliche Übungsabläufe. Zum anderen sind darunter auch Eigenkontrollmechanismen zu verstehen, die die Selbstlernfähigkeiten und die Eigenverantwortlichkeit des Lernenden entwickeln und stärken helfen. Die Überprüfung von Lernergebnissen mit Hilfe von Wörterbüchern, Computerprogrammen oder Tonbandaufnahmen können hier als Beispiel dienen.

Der Einsatz eines neuen Mediums, des Fremdsprachenportfolios, erscheint besonders zum Aufbau metakognitiver Fähigkeiten geeignet zu sein. Darunter ist eine Leistungsdokumentation in Form einer Mappe zu verstehen, die der Schüler oder die Schülerin selbst anlegt. Dabei werden über einen bestimmten Zeitraum hinweg alle unterrichtlichen Schreibaktivitäten in der Fremdsprache wie auch persönlich verfasste Texte und Ähnliches gesammelt.

Ziel eines Fremdsprachenportfolios ist die eigene Lern- und Leistungsbeobachtung wie auch -beurteilung. Schüler und Schülerinnen sollen sich dabei einen eigenen Überblick über ihre Fremdsprachenlernentwicklung verschaffen können, Vor- und Nachteile von Lernstrategien zu hinterfragen lernen und Lernschritte methodisch zu reflektieren wissen. Der Einsatz eines Portfolios kann insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit Fremdsprachenlernschwierigkeiten zur Entwicklung einer realistischen, von Lehrern und Mitschülern unabhängigen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen im Fremdsprachenunterricht beitragen und sie zum eigenverantwortlichen Lernen führen. Diese befähigt sie, eigenständig nach geeigneten Lernwegen zur Verbesserung ihrer Leistungen zu suchen und Lernfortschritte – mögen sie auch gering sein – als eigenen Erfolg wahrnehmen zu können. Die Anerkennung der eigenen Leistungsfähigkeit auch in problembehafteten Lernbereichen kann wiederum den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes als Lerner unterstützen. Eine grundlegende Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit bildet – wie wir aus der Psychologie des Kindes- und Jugendalters wissen – eine entscheidende Basis für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

Aus Forschung & Wissenschaft

Zeitfaktor

Eine modifizierte Fremdsprachenvermittlung sollte ebenso dem Zeitfaktor von Lernprozessen eine besondere Beachtung schenken. Schüler und Schülerinnen mit Lese- Rechtschreibstörungen benötigen mehr Zeit für die sprachliche Informationsverarbeitung und damit folglich mehr Zeit für die Verinnerlichung fremdsprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten. Ein objektiv oder subjektiv empfundener Zeitdruck kann Angst auslösend wirken, die Lernbereitschaft blockieren und damit letztendlich den angestrebten Lernerfolg gefährden.

Nachteilsausgleich / Notenschutz

Kinder und Jugendliche, die eine Legasthenie haben, sind besonders bei schriftlichen Leistungen in der Fremdsprache gegenüber ihren Mitschülern benachteiligt. Die „Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben“ (KMK v. 04.12.2003) gelten daher prinzipiell auch für den Fremdsprachenunterricht. Hierbei handelt es sich jedoch nur um Empfehlungen für eine Umsetzung in den jeweiligen Bundesländern. Die Benachteiligung kann – als eine Maßnahme der Förderung – durch einen Notenschutz gemindert werden. Er sieht vor, dass bei schriftlichen Arbeiten Rechtschreibfehler nicht in die Notengebung eingehen. Bei einer anerkannten Legasthenie wird daher die Rechtschreibung bei Diktaten und Aufsätzen nicht bewertet. Es kommt auch eine stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen in Betracht. In der Förderphase kann auch unter Nutzung des pädagogischen Ermessensspielraumes ein zeitweiser Verzicht auf die Bewertung von Klassenarbeiten erfolgen. Da der Bildungsbereich jedoch in die Länderhoheit fällt, hat jedes Bundesland eine eigene Verordnung zur Regelung von Fördermaßnahmen bei Legasthenie. Nicht in allen Legasthenie-Erlassen sind explizite Aussagen zum Umgang mit den besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen einer Fremdsprache getroffen worden. Die Ländererlasse sind auf der Homepage des Bundesverbandes für Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (www.bvl-legasthenie.de) abzurufen.

Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Im Bildungsprozess von Schülern und Schülerinnen fällt dem Elternhaus eine wesentliche Rolle zu. So sind eine positive Lernatmosphäre, die Anerkennung von Leistungserfolgen, Hilfen im Umgang mit Misserfolgen sowie das Vertrauen in die individuellen Ressourcen des Kindes von zentraler Bedeutung für die Bewältigung schulischer Anforderungen. Das gilt auch für den Fremdsprachenunterricht. Eltern sollten sich als Experten für die Belange ihrer Kinder betrachten, die die Erfahrungen von Lehrern mit ihrem Kind durch ihre Kenntnisse zum Entwicklungsverlauf sowie zum aktuellen Entwicklungsstand in allen wichtigen Bereichen des Lernens, des Sozialverhaltens und des Erlebens ergänzen können. Eltern sollten daher das Gespräch mit der Schule pflegen, um durch ihre Informationen die individuelle Anpassung und Qualität von Fördermaßnahmen zu verbessern. Dieses gilt nicht nur für den Schriftspracherwerb in Deutsch, sondern auch für das Fremdsprachenlernen.

Ein intensiver, positiver Kontakt zwischen Eltern und Schule hat positive Rückwirkungen auf den Lernprozess von Schülerinnen und Schülern, insbesondere dann, wenn Lernschwierigkeiten vorliegen. Wird dieser Kontakt nicht von der Schule initiiert, weil die Problematik einer Legasthenie im Fremdsprachenunterricht nicht hinreichend erkannt oder die Bedeutung einer Beratung nicht hinreichend eingeschätzt werden, so sollten Eltern sich nicht scheuen einzufordern, dass sie über den Lernprozess und seine Schwierigkeiten mit der jeweiligen zu erlernenden Sprache genau informiert werden. Die Überwachung der erforderlichen Aufgaben und Unterstützung beim Erlernen der Fremdsprache, wie z.B. beim Vokabellernen, kann nur dann zum Erfolg führen, wenn Eltern über die mangelnden Lernschritte und getroffenen Fördermaßnahmen ihres Kindes auch eingehend aufgeklärt sind. Dabei sollten Schule und Eltern gemeinsam beraten und vereinbaren, welche Hilfen vom Elternhaus sinnvoller Weise geleistet werden können. Dieses erleichtert die schulische Arbeit, entlässt Schule aber nicht aus ihrer vornehmlichen Verantwortung für ein erfolgreiches Ler-

nen eines jeden Kindes oder Jugendlichen. Eltern sollten aber bei allem Bemühen um das Fremdsprachenlernen ihrer Kinder bedenken, keine zusätzliche Belastungsquellen durch ihre direkte Mitwirkung bei der Förderung zu schaffen und eine Überforderung ihres Kindes und ihrer eigenen Ressourcen, z.B. durch den zeitlichen Rahmen, zu vermeiden.

Außerschulische Förderung

Die angemessene individuelle Förderung im Fremdsprachenunterricht bei Legasthenie ist zunächst ein Teil des Bildungsauftrages der Schule. Erfahrungen zeigen aber, dass besonders die beim Fremdsprachenlernen auftretenden Lernschwierigkeiten nicht immer auf Kenntnisse bei den Fremdsprachenlehrkräften stoßen und damit individuelle, auf das spezifische Problem zugeschnittene Fördermaßnahmen ausbleiben. Eltern sehen sich in diesem Fall gezwungen, nach außerschulischen Alternativen zu suchen. Zunehmend offerieren private Lerntherapieinstitute auch Hilfen für das Fremdsprachenlernen. Da diese Förderung häufig sehr kostenintensiv und neben der Schule eine zusätzliche Belastung für Kinder und Jugendliche bedeutet, sollten Eltern sich genau über die fachliche Kompetenz der Therapeuten (z.B. Haben sie die betreffende Fremdsprache studiert?) informieren und sich das didaktisch-therapeutische Konzept und seine wissenschaftlichen Grundlagen erläutern lassen. Auch nach Wirksamkeitsnachweisen der Lernmethode sollte ohne Scheu gefragt werden. Denn erst bei überprüften Methoden ist davon auszugehen, dass ein angemessenes Verhältnis von Lernerfolg und zeitlichem und finanziellem Aufwand zu erwarten ist.

Informationen zur besseren Auswahl von geeigneten Förderinstitutionen sowie zur Finanzierung von Fördermaßnahmen können beim Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie e.V. eingeholt werden. Es ist generell anzuraten, sich darüber hinaus an die jeweiligen Landesverbände zu wenden und dort – bei gegenseitiger Beratung und Unterstützung – mit anderen Eltern zusammenzuarbeiten.

Literatur:

- Fröhlich-Ward, L. (20034). Fremdsprachenunterricht im Vorschul- und Primarbereich. In: Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke, 198-203.
- Gajar, A. (1987). Foreign language learning disabilities: The identification of predictive and diagnostic variables. *Journal of Learning Disabilities* 20, 327-330.
- Ganschow, L., Sparks, R.L., Javorsky, J., Pohlmann, J., Bishop-Marburg, A. (1991). Identifying native language learning problems. *Foreign Language Annals* 24, 383 – 398.
- Ganschow, L., Sparks, R.L. (1995). Effects of direct instruction in Spanish phonology in the native-language skills and foreign-language aptitude of at-risk foreign-language learners. *Journal of Learning Disabilities* 20, 107-120.
- Ganschow, L., Sparks, R.L. (2001). Learning difficulties and foreign learning: A review of research and instruction. *Language Teaching* 34, 79-98.
- Henrici, G., Riemer, C. (2003). Zweitsprachenerwerbsforschung. In: Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke, 38-43.
- Kahn-Horwitz, J. (2000). Identifying the best reading related predictor variables for English foreign language reading achievement in elementary school age Hebrew speakers. Paper presented at the Society for the Scientific Study of Reading. Stockholm, July.
- Kultusministerkonferenz (KMK): Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben. Beschluss der Kultusministerkonferenz der Länder in der BRD v. 04.12.2003.
- Meschyan, G., Hernandez, A. (2002). Is native-language decoding skill related to second-language learning? *Journal of Educational Psychology* 94, 14 –22.
- Romonath, R., Gregg, N. (2003). Muttersprachliche Fähigkeiten als Prädiktor für das Fremdsprachenlernen bei Legasthenie. In: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, M.V. (Hrsg.): Abschlussbericht zum Forschungsprojekt (1999-2002) „Optimierung von Lese-Rechtschreibfähigkeiten legasthener Schülerinnen und Schüler im mittleren und älteren Schulalter, Untersuchung der phonologischen und orthographischen Verarbeitungsfähigkeiten.“ Greifswald: Panzig, 77-116.
- Romonath, R. (2004). Foreign language spelling problems of adolescents and young adults with dyslexia. Presentation on the 26th IALP World Congress, Brisbane (Australia), 29.08. – 02.09.2004.
- Romonath, R., Wahn, C., Gregg, N. (2005). Phonologische und orthographische Verarbeitungsfähigkeiten in der Worterkennung und Rechtschreibung legasthener Jugendlicher und junger Erwachsener im Deutschen und Englischen. Neue Erkenntnisse zum Fremdsprachenlernen. *Folia Phoniatria et Logopaedia* 57, 96 – 110.
- Romonath, R., Wahn, C. (in Vorbereitung). Zum Einfluss phonologischer Verarbeitung, orthographischer Verarbeitung und Wortwissen auf die Worterkennung und die Wortschreibung bei deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Dyslexie.
- Shaywitz, S. (2003): Overcoming dyslexia. A new and complete science-based program for reading problems at any level. New York: A. A. Knopf.
- Miles, T.R., Miles, E. (19992). *Dyslexia. A hundred years on.* Buckingham: Open University Press.
- Schneider, E. (1999). Multisensory structured metacognitive instruction. An approach to teaching a foreign language to at risk students. Frankfurt a. M.: P. Lang.
- Service, E. (1992): Phonology, working memory and foreign language learning. *The Quarterly Journal of Experimental Psychology* 45 A, 21-50.
- Service, E., Kohonen, V. (1995). Is the relation between phonological memory and foreign language accounted for by vocabulary acquisition? *Applied Psycholinguistics* 16, 155 – 172.
- Sparks, R.L. (1995). Examining the Linguistic Coding Differences Hypothesis to explain individual differences in foreign language learning. In: *Annals of Dyslexia* 45, 187-214.
- Sparks, R.L., Ganschow, L., Kenneweg, S., Müller, K. (1991): Use of an Orton-Gillingham Approach to teach a foreign language to dylexic/learning disabled students: Explicit teaching of phonology in a second language. *Annals of Dyslexia* 41, 96 – 118.
- Wölms, B. (2003). Fehlerlinguistische Analyse von fremdsprachlichen Leseleistungen bei Legasthenikern und schriftsprachunauffälligen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, M.V. (Hrsg.): Abschlussbericht zum Forschungsprojekt (1999-2002) „Optimierung von Lese-Rechtschreibfähigkeiten legasthener Schülerinnen und Schüler im mittleren und älteren Schulalter, Untersuchung der phonologischen und orthographischen Verarbeitungsfähigkeiten.“ Greifswald: Panzig, 117-134.
- Ziegler, J.C., Perry, C., Ma-Wyatt, A., Ladner, D., Schulte-Körne, G. (2003). Developmental dyslexia in different languages: Language-specific or universal? *Journal of Child Psychology* 86, 169 – 193.

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Roswitha Romonath

*Pädagogik und Therapie von Sprech- und Sprachstörungen
Heilpädagogische und Rehabilitationswissenschaftliche Fakultät
Klosterstraße 79 b, 50931 Köln*

Nicht (nur) für die Schule lesen wir ...

Gedanken zum Lesen und Schreiben im Alltag

Dr. Birgit Ebbert, Bochum

„Wozu soll ich lesen lernen?“ meinte der 8-jährige Kevin, der zu mir in die Lerntherapie kam. „Ich habe doch einen Fernseher, ein Handy und Mama.“ Bei ihm zu Hause wurden keine Kinderlieder gesungen, keine Geschichten vorgelesen, keine Briefe geschrieben – Lesen und Schreiben gehörten für ihn nicht zum Leben, sondern zur Schule.

Sicher ist die fehlende Leseanregung nicht die einzige Ursache für Kevins Lese-Recht-schreib-Schwäche. Sie hat ihn jedoch darin bestärkt, dass Lesen und Schreiben lästig und einfach nicht notwendig sind. Dabei ist die Motivation etwas zu lernen der entscheidende Motor, die Anstrengungen auf sich zu nehmen. Und Lesen und Schreiben lernen ist gerade für Kinder mit einer Lese-Recht-schreib-Schwäche eine enorme Anstrengung, bei der immer wieder Rückschläge verkräftet werden müssen. Diese Kinder müssen sich täglich neu selbst motivieren, nicht aufzugeben. Da hilft es, täglich zu erleben, dass am Ende etwas Sinnhaftes steht.

Es lohnt sich daher, Lesen und Schreiben in den Familienalltag zu integrieren – wer mit offenen Augen durch seinen Alltag und seine Umgebung geht, findet fast überall Gelegenheiten. Die folgenden Anregungen sind nur eine kleine Auswahl, zugleich als Anstoß zum Weiterdenken gedacht.

Lesbares in der Umwelt

Es gibt unzählige Anlässe, bei denen im Alltag gelesen werden muss:

- die Werbung des Supermarkts,
- der Katalog mit Spielwaren,
- der Einkaufszettel,
- das Backrezept für den Geburtstagskuchen,

- die E-Mail von Tante Frieda,
 - die Öffnungszeiten des Schwimmbades,
 - die Anleitung des Lieblingsspiels,
 - die Einladung zum Geburtstag,
 - das Fernseh- oder Kinoprogramm,
 - das Preisausschreiben auf der Müsliverpackung,
 - die Gebrauchsanweisung für den Gameboy,
 - die Bauanleitung für das Modellauto, etc.
- Hier erleben Kinder ganz nebenbei, dass Lesen einen hohen Gebrauchswert hat und ihnen die Teilnahme am Leben erleichtert.

Doch nicht nur Buchstaben, Sätze und Texte müssen gelesen werden. Die Vorstufe bilden Symbole und Schilder. Es ist faszinierend, wie schnell Kinder sich z. B. das Markenzeichen einer Fast-Food-Kette merken können.

Diese Fähigkeit lohnt es zu fördern und zu unterstützen: Warum nicht auf dem Schulweg das Wettzählen der verschiedenen Automarken aus Kindertagen wieder aufleben lassen. Oder zählen, wie oft das Apothekenzeichen oder „H“ der Haltestelle auf der Fahrt durch die Stadt zu sehen ist.

Auf der Reise in die Ferien empfiehlt es sich, Autos mit dem Kennzeichen der eigenen Stadt zu suchen oder einen kleinen Wettbewerb zu starten, wie oft das eine Kind das Autokennzeichen des Wohnortes und das andere das Kennzeichen des Zielortes findet – da kann es dann auch schon mal für jedes Kennzeichen ein Weingummi geben. Fortgeschrittene bilden aus den Buchstaben des Kennzeichens kleine Sätze, über die die ganze Familie lachen kann.

Bücher als Gebrauchsgegenstände

In den meisten Familien werden ganz selbstverständlich Kochbücher benutzt. Von klein auf sehen Kinder daran, dass Bücher notwendig sind und die Fähigkeit, mit ihnen umzugehen, ebenfalls.

Das Telefonbuch wurde vom Internet leider etwas verdrängt. Es vermittelte auch in buch-

Aus der Praxis

fernen Familien die Botschaft: Die Lösung meines Problems finde ich durch das Lesen in einem Buch.

Je mehr Situationen Kinder erleben, in denen Lesen und Schreiben ihnen weiterhilft, umso mehr Sinn bekommt der schwierige Prozess des Lesen- und Schreibenlernens. Plötzlich lohnt es sich, wieder und wieder zu üben und Misserfolge auszuhalten.

Solch eine Möglichkeit neben Telefonbuch- und Kochbuch ist auch der Reiseführer, in dem spannende Ziele am Ferienort gefunden werden. Oder das Naturbestimmungsbuch, das der Familie beim Ausführen des Hundes erklärt, zu welchem Baum das schön gezackte Blatt gehört.

Kinder sind neugierig – ob sie nun schon in der Schule sind oder nicht. Und dabei sind sie sehr beharrlich. Abweisende Antworten von Eltern und Lehrern stören sie nicht. Sie fragen bei nächster Gelegenheit weiter.

Nachschlagewerke geben Antworten auf solche Fragen. Kinder, die erfahren, dass ihre Fragen nicht nur ernst genommen, sondern sogar in einem dicken Buch thematisiert werden, erleben gleich mehrere wichtige Dinge: Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt, weil sich anscheinend auch andere schon mit der Frage beschäftigt haben; das Buch bleibt ihnen in Erinnerung als etwas, das Antwort auf alle Fragen weiß, und natürlich haben sie ihren Horizont erweitert und eine Basis fürs Lernen geschaffen.

Bücher in Wohnräumen

Clarissa, eines meiner Therapiekinder, kam kürzlich in meine Wohnung und war völlig verblüfft, dass in meinem Wohnzimmer Bücher stehen. „Bei uns gibt es nur im Kinderzimmer Bücher“, erklärte sie mir. Das bestätigte meinen Eindruck aus der Diagnose, dass auch für ihre Eltern Bücher etwas für die Kinder oder notfalls für den Job waren.

Während in beinahe jedem Wohnzimmer ein Fernsehgerät steht, ist das mit einem Bü-

cherregal längst nicht so. Damit wird genau der Eindruck vermittelt, den Clarissa hatte: Bücher sind etwas für Kinder, Fernsehen ist etwas für Erwachsene.

Es lohnt sich also, auch in den zentralen Wohnräumen nach Möglichkeiten zu suchen, Bücher aufzubewahren, so sind sie in den Alltag eingegliedert und immer präsent. Für Kinder heißt das, Bücher sind ebenso wie Fernsehen, Telefon und Computer Teil des Erwachsenenlebens.

Buchgeschenke

So wie dem 9-jährigen Jan aus meinem Bekanntenkreis geht es nur wenigen Kindern: Für ihn sind Bücher keine Geschenke, weil sein Vater in einem Verlag arbeitet und er beinahe täglich neue Bücher bekommt.

Leider ist das Verschenken von Büchern aus der Mode gekommen. Immer häufiger wird Geld geschenkt, von dem die Kinder sich dann den siebten roten Rennwagen oder das angesagte Gameboyspiel kaufen.

Kinder, die Bücher lieben, werden Geldgeschenke auch für Bücher ausgeben. Doch was ist mit den Kindern, die Bücher meiden? Diese Kinder könnten mit ansprechenden Buchgeschenken, die ihrer Lesefähigkeit entsprechen, zum Lesen ermuntert werden. Und sie erhalten die Botschaft: Bücher und Lesen sind Teil des Lebens, es lohnt sich der Aufwand, Lesen zu lernen.

Aber auch Buchgeschenke sollten nicht auf Kinder beschränkt werden. Buchgeschenke an Erwachsene vermitteln den Kindern einmal mehr den Eindruck, dass Bücher nicht nur zum Kinder- sondern auch zum Erwachsenenleben gehören.

Zeitung lesen

Seit Radio und Fernsehen die Neuigkeiten aus aller Welt zeitnah veröffentlichen, geht die Anzahl der Leser von Tageszeitungen zurück. Das ist bedauerlich für die Verlage, die oftmals nah an der Insolvenz arbeiten, es ist

Aus der Praxis

aber ebenso bedauerlich für die Leseförderung. Kinder, die vom ersten Tag ihrer Wahrnehmung an erleben, dass die Zeitung gelesen wird, nehmen unbewusst die Botschaft auf: Lesen gehört zum Leben! Sie werden später ohne große Lesefördermaßnahmen versuchen, die Überschriften zu entziffern oder die Bildgeschichten im Unterhaltungsteil zu lesen. Auch unter diesem Aspekt lohnt sich also das Abonnement einer Zeitung.

Falls es finanziell möglich ist oder die Paten-tante ein pfiffiges Geschenk sucht, empfiehlt sich schon ab dem Kindergartenalter eine Zeitschrift für Kinder. Das Angebot der Vorschulzeitschriften hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm erweitert. Oftmals gehören sie zum Medienverbund einer Fernsehsendung, was manche Pädagogen und Eltern ablehnen. Wenn Kinder dadurch allerdings den Spaß am Lesen gewinnen und für das Lesen motiviert werden, erreicht eine solche Zeitschrift oft mehr als aufwändige Leseförderprojekte.

Lese- und Schreibspiele

In einer befreundeten Familie habe ich es erlebt, dass schon mit Vorschulkindern „Stadt-Land-Fluss“ gespielt wurde. Für die Kinder, die noch nicht lesen und schreiben konnten, wurden in die Kopfzeile Bilder statt der Bezeichnungen „Stadt“, „Tier“, „Pflanze“, „Sänger“ gemalt. Sie durften ihre Antworten aufmalen oder nur die Anlaute schreiben, wenn sie diese bereits beherrschten. Das Ergebnis dieser abendlichen Tradition war, dass die 5-Jährige sagte: „Ich muss endlich schreiben lernen, damit ich auch mal als erste fertig bin.“ Ganz nebenbei wurde hier die Motivation zum Schreiben lernen geschaffen.

„Stadt-Land-Fluss“ ist sicher der Klassiker unter den Schreibspielen. Im Handel sind viele weitere Spiele erhältlich, die mehr oder weniger Lese- und Schreibfähigkeit voraussetzen. Spiele, die Schreiben und Lesen von Buchstaben und ersten Wörtern üben, lassen sich leicht selbst herstellen:

- ein Domino oder ein Memory mit Buchstaben oder Buchstaben und passenden

Anlautbildern, die gemalt oder aus Zeitschriften ausgeschnitten werden

- ein Buchstabenbingo, bei dem viele Buchstabenkärtchen gebastelt werden und Spielkarten, auf denen Buchstaben stehen, – jeder Spieler erhält eine Spielkarte, die Buchstaben werden verdeckt in die Mitte gelegt, reihum wird ein Buchstabe aufgedeckt, wer ihn auf seiner Karte findet, bekommt ihn – gewonnen hat, wer als erster drei Buchstaben in einer Reihe gesammelt hat
- das Buchstabenwürfeln, jeder schreibt oder malt eine bestimmte Anzahl Buchstaben auf einen Zettel, mit den Buchstabenwürfeln, die es sogar im Supermarkt gibt, wird gewürfelt, wer einen der Buchstaben auf seinem Zettel stehen hat, darf ihn durchstreichen – gewonnen hat natürlich, wer als erster alle Buchstaben durchgestrichen hat

Bei diesen Spielen wird ganz nebenbei die Buchstabenkenntnis gestärkt, aber die Kinder erleben auch, dass es hilfreich ist, lesen zu können.

Lese- und Schreibparty

In den letzten Jahren hat sich die Kindergeburtstagsparty im Zoo oder im Fast-Food-Restaurant als Standard etabliert.

Warum nicht einmal eine Lese- und Schreibparty im Wohnzimmer, Spielkeller oder Garten vorbereiten, z. B. mit einer Lese- und Schreibralley, bei der die Kinder Buchstaben sammeln müssen.

Für die Rallye bekommt jedes Kind eine Karte mit dem Bild eines Tieres oder Gegenstandes. Unter dem steht das Wort in großen Buchstaben – wichtig: Alle Wörter müssen gleich viele Buchstaben haben.

Die Buchstabenkärtchen werden an Orten versteckt, deren Namen mit dem Buchstaben anfangen, z. B. „B“ im Buch, das auf dem Tisch liegt, oder „S“ unter dem Sofa. Buchstabenkärtchen, die gefunden werden, werden auf das Bild aufgeklebt. Wer als erster alle Buchstabenkärtchen aufgeklebt hat, hat gewonnen. Spaß hatten dabei auf jeden Fall alle und alle Kinder haben nebenbei –

Aus der Praxis

manche vermutlich überrascht – festgestellt, dass man mit Buchstaben auch Spaß haben kann.

Fazit

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt bei der Suche nach Gelegenheiten, Bücher, Lese- und Schreibgelegenheiten in den Alltag zu integrieren. Wichtig ist, dass es geschieht, damit gerade Kinder, die sich mit dem Lesen und Schreiben lernen schwer tun, stets aufs Neue erleben, dass sich diese Anstrengung lohnt.

Korrespondenzadresse:

Dr. Birgit Ebbert
Hustadtring 141
44801 Bochum
info@leseerziehung.de
www leseerziehung.de

Arbeits- mappen zum Stärken der Lese- kompetenz



Leseschritte ab Kl. 3, „Königsgeschichten“
36 Arbeitsblätter, 8 Rätselseiten, 10 Lösungsseiten
65 €

„Es war einmal ein König, der kam immer und überall zu spät. Dabei heißt es doch, Pünktlichkeit sei die Höflichkeit der Könige! Aber sogar zu seiner Geburtstagsfeier kam der König vier Tage zu spät,“

So beginnen auf jeder Seite kleine kurze Geschichten rund um den König. Die Arbeits-

mappe „Königsgeschichten“ aus dem Finken Verlag gehört zur Reihe „Leseschritte. Geschichten erleben, untersuchen, verstehen“ und ist konzipiert für Kinder ab der 3. Klasse. Die drei anderen Ausgaben sind für Klasse 1 bis 4.

Die Arbeitsmappe bietet vielfältige Lernmöglichkeiten, wobei die Kopiervorlagen unabhängig voneinander einsetzbar sind. Die Schwierigkeitsstufen sind gestaffelt. Begonnen wird in den ersten drei Teilen mit Sprachspielereien (z. B. „Er hatte Augen wie ein Adler und konnte hören wie ein Fuchs“) und witzigen bzw. ungewöhnlichen Situationen, die ein König erleben kann. Mit steigendem Textniveau und längeren Textpassagen wird im vierten Teil besonders das Erfassen von Zusammenhängen geübt. Fünfter und sechster Teil der Mappe bietet eine kreative und spielerische Auseinandersetzung rund um das Thema „König“ an. Alle Lösungen zu den Aufgabenstellungen sind im Anhang mit dabei.

Fazit:

Die vielfältigen Aufgabenstellungen sind kurz gefasst, gängig eindeutig gegliedert und bieten auch dem Lese-Rechtschreibschwachen ausreichende Lesbarkeit. Das unabhängige Arbeiten mit den Kopiervorlagen ermöglicht ein effektives Üben ohne große Vorbereitung. Es bleibt aber auch Raum für weitere Lernanregungen und kreative Gestaltung bzw. Auseinandersetzung mit dem Text.

Die Überschriften sind allerdings in einer besonderen Schriftart abgedruckt. Hier muss eventuell für manche Kinder eine Hilfestellung erfolgen.

Wird einmal wöchentlich mit einer Kopiervorlage gearbeitet, reicht die Mappe für ein ganzes Jahr aus, mit der regelmäßig die Lesekompetenz geübt werden kann.

Weitere Informationen mit Textbeispielen und Bestellmöglichkeit gibt es unter www.finken.de
> Schule > Kopiervorlagen.

Simone Wejda

Bücher, Tipps & Arbeitshilfen

Spieltipp

WörterBINGO



WörterBINGO. Der rasante Rechtschreibspaß
ALS-Verlag, 17,90 €€ www.als-verlag.de

„BINGO!“ ruft Laurenz und freut sich, dass er endlich vier Wörter in einer Reihe zusammen hat. Laurenz liest nicht gerne und Rechtschreibung üben macht ihm eigentlich auch keinen Spaß. Aber er spielt gerne. Und bei „Wörterbingo“ gehört ja auch ein bisschen Glück dazu. Auf spielerische Weise kann je nach Schwerpunkt an verschiedenen Rechtschreibhürden (Wörter mit v, ck, tz, ie, ß, Doppelvokal etc.) geübt werden. Das Spiel ist für zwei bis acht Spieler ab 8 Jahre. Mit einer Spieldauer von 10 Minuten ist es ein kurzweiliges und sinnvolles Spiel, das gezieltes Üben ermöglicht. Die Bingokarten sind als Kopiervorlagen beigelegt. Insgesamt gibt es 10 verschiedene Kategorien mit insgesamt 320 Wortkarten. Ein kleiner Tipp: Das Spiel kann auch mit eigenen Wortkarten zum Beispiel aus dem aktuellen Lernwortschatz erweitert und variiert werden.

Dann viel Spaß beim Spielen!

Simone Wejda

Ausbildung und Beruf

Schreibzeitverlängerung im Steuerberaterexamen

Ein Antrag auf Schreibzeitverlängerung im Steuerberaterexamen wurde vom Finanzministerium NRW stattgegeben. Anstatt 6 Stunden pro Klausur stehen dem Prüfling nun 7

Stunden zu. Dafür haben ein amtsärztliches Attest des psychiatrischen Dienstes des Gesundheitsamts Düsseldorf sowie eine human genetische Beurteilung ausgereicht. Eine Testung nach ICD 10 war nicht erforderlich. Bis zu 1 Stunde Schreibzeitverlängerung kann das Ministerium von sich aus entscheiden per Verwaltungsakt während darüber hinaus der Verwaltungsgerichtsweg beschritten werden müsste. Der Prüfling war mit einer Forderung von 20 % gestartet um sich dann auf 60 Minuten – anstatt 72 Minuten – zu einigen mit dem Ministerium. Der Artikel aus der neuesten Mitgliederzeitschrift zum Prüfungsrecht war Grundlage der Ausführungen im Begleitschreiben zum Prüfungszulassungsantrag.

Nachteilsausgleich für Studierende mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten

Empfehlungen des Deutschen Studentenwerks

„Auch Studierende mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten benötigen eventuell einen Nachteilsausgleich. Bei dieser Form der Behinderung treten beim Aufnehmen und/oder Abfassen von Texten Fehler auf. Sie dürfen nicht als Indiz für mangelhafte intellektuelle Leistungsfähigkeit der Verfasser/innen angesehen werden. Gegebenenfalls ist für solche Studierenden eine Zeitverlängerung erforderlich, um die Schwierigkeiten bei der Textaufnahme und/oder -abfassung auszugleichen. Auch können mündliche Prüfungen oder eventuell die Benutzung eines Computers mit einer Rechtschreibhilfe als Nachteilsausgleich dienen.“

Auszug aus:

Informationen und didaktische Hinweise für Lehrende an Hochschulen, die behinderte und chronisch kranke Studierende unterrichten

Herausgeber:

Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung

weitere Informationen siehe auch

www.studentenwerk.de > Studium und Behinderung

Bücher, Tipps & Arbeitshilfen

Fit for Future – Fit fürs Lehrgespräch

Ein Bericht zum Elternprogramm beim Familienwochenende in Creglingen

Fit for Future – auch in Creglingen 2006 das Motto – kam am Samstagvormittag beim Thema „Fit für das Eltern/Lehrgespräch“ zum Tragen. Der Referent, Dieter Enkhardt, hat bereits vor zwei Jahren zu einem ähnlichen Problembereich vielen Eltern und Betroffenen in Creglingen Hilfestellungen präsentiert. So auch diesmal. Nach dem Frühstück und einem lustig-aufschlussreichen Gruppen-Kennenlern-Spiel konnten alle Zuhörer entspannt zunächst lauschen und später das Gelernte und Gehörte in der praktischen Anwendung beim Rollenspiel einüben.

Vorbereitung auf das Lehrgespräch

Anschaulich stellte Herr Enkhardt das Thema vor. Zunächst muss geklärt werden:

Wer hat ein Problem?

Wen kostet es Zeit, Kraft und/oder Energie?

Wer kann in diesem Fall (auch noch) Verantwortung übernehmen?

Nach dieser Analyse, die natürlich jeder erst mal alleine machen sollte, kann das Konfliktgespräch in die Wege geleitet werden. Bereits bei der Terminvereinbarung sollte darauf geachtet werden, dass eine möglichst entspannte Atmosphäre beim eigentlichen Gespräch eine grundlegende Voraussetzung ist. So sollten alle Beteiligten die nötige Zeit einplanen. Wenn also ein längeres Gespräch nötig ist, sich nicht mit 5 Minuten zwischen Tür und Angel abspeisen lassen, sondern die fünf Minuten lieber nutzen, um einen neuen Termin zu vereinbaren.

Das Eltern-Lehrer-Gespräch

In den ersten Minuten des Gesprächs können Eltern durch Entspannungssignale wie Gestik, Mimik, Körpersprache (ein Lächeln signalisiert, ich komme in friedlicher Mission, bin nicht aggressiv) auch die eventuell angespannte Lehrkraft etwas beruhigen. Eine Ab-

standsgrenze von etwas mehr als einer Armlänge ist ein angemessener Raum, den jeder dem anderen lassen sollte. Türöffner wie z.B. „Mmmh“, „Das interessiert mich jetzt“, „Das verstehe ich noch nicht so ganz“, „Da würde ich gerne noch mehr darüber hören“ ermöglichen Ihnen erst mal zuzuhören. Türöffner können immer wieder eingesetzt werden, wenn das Gespräch stockt.

Das Anliegen deutlich machen

Die Ich-Botschaft ist die bestgeeignete Form, ein Problem darzustellen. Dabei sollte möglichst wertfrei das beobachtete Problem/Verhalten geschildert werden. Sachlichkeit und Fairness sind eine echte Basis für das Problemgespräch. Auch die spürbaren Auswirkungen und Folgen eines bestimmten Verhaltens sollten im Gespräch definiert werden. Äußerungen über ausgelöste Empfindungen wie „Jetzt werde ich langsam ärgerlich“ drücken aus: Mein Gesprächsangebot ist noch ohne Androhung von Sanktionen. Wenn das Gegenüber jetzt versteht und ernst nimmt, dass ich ein Problem habe und für Abhilfe sorgt bzw. mir entgegen kommt, haben wir den Konflikt ohne Schaden für unsere zwischenmenschliche Beziehung gelöst.

Verhandlungsgeschick

Dem Lehrer sollten während des Gesprächs nicht gleich Lösungen präsentiert werden, besser ist es Lösungen gesprächsverlaufend entstehen zu lassen. Äußerungen bezüglich der entstehenden Konsequenzen dürfen Eltern immer wieder einfließen lassen. Das „Aktive Zuhören“ kann man in zwei Arten unterteilen, zunächst das Paraphrasieren oder das sogenannte Spiegeln. Beides ist ein gutes Mittel zum Einen um Aufmerksamkeit /Verhandlungsbereitschaft zu signalisieren sowie um ein Gespräch am Laufen zu halten, hilft aber zusätzlich, das gerade Gehörte nochmals zu überdenken und nach weiteren Gesichtspunkten Ausschau zu halten. Einfach ausgedrückt: Man gewinnt Zeit. Beim Paraphrasieren wird das Letzte, was der Gesprächspartner gesagt hat, einfach wiederholt. Diese Art des verstehenden Zuhörens ist leicht zu erlernen und anzuwenden. Beim-

Bücher, Tipps & Arbeitshilfen



Eltern erarbeiten im Team Hilfestellungen fürs Lehrgespräch

Spiegeln werden verbale und nonverbale Botschaften vom Zuhörer „gefiltert“ und das Wichtige an Gedanken und Gefühlen daraus mit eigenen Worten formuliert. Es bietet eine Deutung der ankommenden Signale an, die auch korrigiert werden soll.

Fazit:

Ich schenke dir meine ungeteilte Aufmerksamkeit – ich höre und sehe genau hin – ich gebe wieder, was ich zu erkennen glaube, an Gedanken, Gefühlen und Absichten – ich biete als Deutung an, was ich widerspiegeln – wir führen den Prozess fort, bis es für den Erzählenden wirklich stimmt.

Gewinner auf beiden Seiten

Meist gehen Eltern und Lehrer in ein Gespräch mit dem Vorsatz, das Gegenüber zu überzeugen oder zu gewinnen. Das ist legitim, meist gewinnt nur eine der Parteien. Wenn sich zwei Gesprächspartner finden, die ein Gespräch nach vernünftigen Regeln führen, ist aber auch eine dritte Lösung denkbar. Die Methode „ich gewinne – du verlierst“, oder andersrum bringt immer für Einen eine äußerst unbefriedigende Situation. Dagegen lässt die Methode „ich gewinne – du gewinnst“ keinen der beiden Gesprächspartner als Verlierer aus dem Gespräch gehen. Natürlich darf nicht das Kind der Verlierer in

diesem Fall sein. Um diese Methode erfolgreich anwenden zu können, müssen zunächst die vorher beschriebenen Voraussetzungen geschaffen werden, dann sollten die Bedürfnisse beider Seiten geklärt werden. Dies ist der schwierigste Teil, weil man zuerst lange und geduldig dem Gegenüber zuhören und ihn verstehen muss, um alle Bedürfnisse zu erkennen.

Abspraken treffen und festhalten

Anschließend dürfen Lösungen gesammelt werden, aber bitte nicht davor! Dann

werden die Lösungen bewertet. Nun verbleibt die Aufgabe, die beste Lösung (gemeinsam) zu finden und diese auch zu realisieren. Hier muss klar festgelegt werden, wer wann was tun muss. Schließlich sollten auch die Erfolgskontrolle und ein eventuell nötiges Feedback zum Abschluss nicht fehlen.

Übung macht den Meister!

Mit diesem zunächst theoretischen Teil fanden sich nachmittags die Teilnehmer zum Üben der erlernten Gesprächstaktiken ein. In kleine Gruppen aufgeteilt erhielt jeder mal die Rolle des Lehrers, der Eltern und eines neutralen Gesprächsbeobachters. In unserer Gruppe haben wir sofort das Paraphrasieren und Spiegeln geübt. Nach ein paar Anläufen hat es auch recht gut geklappt. Vor allem die Rolle des unwissenden, verständnislosen Lehrers, die manche Teilnehmer wahrgenommen haben, eröffnete uns neue Perspektiven. Die Methode „ich gewinne – du gewinnst“ war leider nicht in allen Fällen möglich, kam aber oft zur Anwendung.

So vorbereitet fühlen wir uns fit fürs Elterngespräch – bleibt nur noch zu hoffen dass auch die Lehrer so gut vorbereitet sind.

Daniela Glogger, Geschäftsstelle LVL Bayern

For Kids only

Mach mit beim Clever Kids Club!

Du kannst uns Fotos von deinen Ideen mit einer Beschreibung schicken, du kannst eine Geschichte schreiben, malen oder einfach beschreiben, was du so machst. Wenn du willst, kannst du auch einfach mal „Dampf“ ablassen. Du bekommst ganz sicher eine Rückmeldung, denn du bist uns sehr wichtig.

Deine Beiträge für unseren Clever Kids Club oder für die Zeitschrift kannst du wie immer an folgende Adressen senden:

per Post an

BVL

Kennwort: Clever Kids Club

Postfach 1107

30011 Hannover



per E-Mail an:

kids@bvl-legasthenie.de

ICH bin ICH!

Mein Name ist Florian, ich bin 13 Jahre alt, wohne in Bayern (Anm: Name und Wohnort von der Redaktion gekürzt). Und außerdem bin Ich Legastheniker. Meine Erfahrung mit meinen Mitmenschen war bisher gut, eigentlich alle respektieren meine Legasthenie. Meine Legasthenie wurde erst ende meines dritten Schuljahres festgestellt.

Da ich seit meinem zweiten Schuljahr an einer Montesorie Schule war, war diese erkenntnis kein großes Problem für mich. Meine Freunde und Mitschüler störte es nicht, ich hatte mich ja nicht verändert und ich schämte mich Auch nicht dafür dass ich em Legastheniker dien.

Nach dem fürnten Schuijahr schaffe ich den übertritt auf ein Musisches Gymnasium, Obwohl ich eigentlich mit Freunden auf ein Mathematisches Gümnasium gehen wollte, aber da hatte der Direktor etwas dagegen. Der Konrektor fragte meine Mutter sogar,wer den gesagt hätte das ich fähig wäre auf ihr Gymnasium zu gehen. An meiner jetzigen schule machte ich mit den meisten Lehrern gute

Erfahmgen: doch auch leider schlechte die, meine Fersetzung in englisch sogar gefährdeten da die Lehrerin es nicht ferstand das ich nicht lesen und und scheriben konnte. Sie behauptete: „ Legastheniker können keine fremdsprache lernen“.

Eine sehr sehr blöde und unwisende antwort!

Florian

Und wer bist du?

Hast du auch Lust, mal über dich zu schreiben oder was von dir zu erzählen?

Dann mach doch mit beim Clever Kids Club!

Aufruf zur großen Malaktion

Wart ihr schon mal auf unserer Homepage? Wenn nicht, dann probiert es gleich mal aus. Auf der Startseite hört ihr unser neues Lied „Hey ...“, über das wir schon vorher berichtet haben. Gerne möchten wir unsere Homepage mit euren Bildern verschönern und vielleicht fällt euch bei unserem Lied etwas ein, was ihr malen könnt. Da Daniel ja auf die große Reise geht, fallen euch vielleicht Reiseerlebnisse ein, die ihr für uns malen könnt oder ihr malt was über eure Schule – ihr seid da ganz frei mit euren Ideen! Hört euch einfach mal den Song an und dann sprudeln bestimmt eure Ideen für viele bunte Bilder. Da ihr uns helft, mit euren Bildern unsere Homepage schöner zu machen, erhalten die ersten 10 Einsender eine Hey-CD. Unter allen eingesendeten Bildern werden wir dann die 10 schönsten Bilder auswählen und die Künstler erhalten ein „Taschengeld“ von je 30 € und die CD „Hey ...“!

Sendet eure Bilder an: **BVL**

Clever Kids

Postfach 1107

30011 Hannover

Einsendeschluss ist der 10. Dezember 2006

Wir freuen uns schon riesig auf eure Bilder und wünschen euch viel Spaß beim Malen.

For Kids only

01. bis 06. April
2007
Kronach (Bayern)

Jugendprojekt S.T.E.P – Schritt für Schritt in die Zukunft

S chülerinnen und Schüler mit Legasthenie
T rainieren ihre englische Konversation
E ngagieren sich im Austausch mit anderen in der Teamarbeit
P lanen ihre persönliche Zukunft

S.T.E.P. 2007

1. Englischsprachiges Jugendprojekt des BVL

- Du bist zwischen 13 und 15 Jahre alt?
- Du hast schon mindestens 3 Jahre Englisch gelernt?
- Du hast Lust, mal mit anderen jugendlichen Legasthenikern zusammen eine Jugendfreizeit zu verbringen?
- Du hast Lust auf Klettern, Floßfahrt, Teamspiele, viel Freizeit und Spaß mit anderen?



Du bist bereit, das alles auch auf Englisch zu machen? Dann nichts wie ran!

Melde dich zu unserem Jugendprojekt S.T.E.P. 2007 an.

Legasthenie und Fremdsprachen – ein großes Problem vieler Jugendlichen. Wir wollen in den Osterferien 2007 der Sprache Englisch mit viel Spaß und Freizeit begegnen. Es findet kein Englisch-Unterricht im schulischen Sinn statt. Dafür werden wir bei allen Aktivitäten nur Englisch sprechen. Für die einzelnen Freizeitmaßnahmen (thematische Gruppenarbeit, Burgbesichtigung, Seilklettern, Floßfahrt ...) werden wir uns natürlich mit den entsprechenden Vokabeln vorbereiten. Die Gruppe besteht aus maximal 30 Jugendlichen im Alter von 13 bis 15 Jahren (Alter zum Zeitpunkt der Veranstaltung). Die Freizeit findet ohne Eltern und nur für Mitglieder statt. Voraussichtlich nehmen auch polnische Jugendliche mit ihrer Lehrkraft an der Freizeit teil. Das Jugendprojekt wird unter der Leitung von Simone Wejda mit einem Team von 6 Studenten betreut.

Mehr Infos zur Veranstaltung: www.bvl-legasthenie.de, Mitgliederbereich „For Kids only“
Mehr Infos zu unserem Veranstaltungsort: www.jugendherberge-kronach.de

Start: Sonntag, 1. April 2007, 16 Uhr Ende: Freitag, 6. April 2007, 14 Uhr
Kosten einschließlich Unterbringung (Mehrbettzimmer) und Verpflegung pro Person: 220 €

For Kids only



Anmeldung S.T.E.P. 2007

1. Englisch-Jugendprojekt
des BVL
01. bis 06. April 2007



Bitte einsenden an:

BVL
Postfach 1107
30011 Hannover

Anmeldeschluss: 10. März 2007
Anmeldebestätigung sowie weitere Unterlagen
erhalten Sie in der 12. Kalenderwoche.

Angaben zum Kind:

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____ weiblich männlich

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____ weiblich männlich

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____ weiblich männlich

Angaben zu einem Erziehungsberechtigten:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ; Ort: _____

Tel: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Während des Projektes sind wir in Notfällen unter folgender Rufnummer zu erreichen: _____

Bundesland: _____ Mitgliedsnummer: _____

Ich bin mit den Teilnahmebedingungen (siehe Seite 2) einverstanden: _____
Unterschrift

Einzugsermächtigung:

Bitte buchen Sie einmalig die Teilnahmegebühr von insgesamt _____ Euro von folgendem Konto ab:

Kto. Nr. _____ BLZ: _____

Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

For Kids only

Teilnahmebedingungen für die Freizeitmaßnahme S.T.E.P. 2007 des BVL:

Zahlungsbedingungen und Rücktritt:

Die Zahlung der Teilnahmegebühr erfolgt über das Verfahren der Einzugsermächtigung. Der Rücktritt muss schriftlich erfolgen. Maßgebend für den Rücktrittszeitpunkt ist der Eingang der schriftlichen Erklärung beim BVL. Tritt der Teilnehmer nach Anmeldeschluss zurück, werden 90% der Teilnahmegebühr erhoben, sofern der Platz durch den Veranstalter kurzfristig nicht nachbesetzt werden kann. Tritt der Teilnehmer die Freizeit nicht an, so wird die volle Teilnahmegebühr erhoben. Wird die ausgeschriebene Teilnehmerzahl nicht erreicht, ist der BVL berechtigt, die Freizeit bis eine Woche vor Beginn abzusagen. Die eingezahlte Teilnahmegebühr erhält der Teilnehmer unverzüglich zurück. Weitere Ansprüche entstehen nicht.

Haftung:

Der Veranstalter haftet für eine gewissenhafte Vorbereitung und ordnungsgemäße Durchführung der Freizeit, aber nicht für Fremdleistungen, die lediglich vermittelt werden, auch dann nicht, wenn die Freizeitleitung an diesen Leistungen (z.B. Veranstaltungen) teilnimmt. Minderjährige Teilnehmer unterliegen der gesetzlichen Aufsichtspflicht. Alle Teilnehmer haben den Weisungen der Freizeitleitung Folge zu leisten. Siehe dazu auch „Freizeitgestaltung / Aufsichtspflicht / Jugendschutz / Verhaltensregeln“

Haftungsbegrenzung:

Die Haftung des Veranstalters ist - gleich aus welchem Rechtsgrund - der Höhe nach beschränkt auf den dreifachen Freizeitpreis, soweit

- a) ein Schaden eines Teilnehmers weder vorsätzlich noch grob fahrlässig herbeigeführt wird, oder
- b) der Veranstalter für einen dem Teilnehmer entstehenden Schaden allein wegen des Verschuldens eines Fremdleistungsträgers verantwortlich ist. Die Haftung des Veranstalters ist in so weit beschränkt, in wie weit gesetzliche Vorschriften auf Fremdleistungen anzuwenden sind, und somit deren Haftung ebenfalls beschränkt ist.

Die Eltern bescheinigen mit der Unterschrift die schriftliche Sporterlaubnis und Teilnahme an den einzelnen Freizeitmaßnahmen.

Anmeldung und Vertragsabschluss:

Den Freizeiten kann sich jedes Familienmitglied eines Mitglieds des BVL im Alter von 13 bis 15 Jahren (Alter zum Zeitpunkt der Freizeit) anschließen. Die Anmeldung muss auf dem Vordruck erfolgen. Die Anmeldung und Einverständniserklärung zu den Teilnahmebedingungen ist von den oder dem Erziehungsberechtigten zu unterschreiben. Mit der Anmeldung kommt ein Vertrag zustande, der durch die schriftliche Bestätigung der Anmeldung durch den BVL rechtskräftig wird. Die Erziehungsberechtigten erkennen mit der Anmeldung die Teilnahmebedingungen an.

Freizeitgestaltung / Aufsichtspflicht / Jugendschutz / Verhaltensregeln:

Der Veranstalter behält sich Änderungen des Programms vor.

Die Erziehungsberechtigten erklären sich mit der Anmeldung damit einverstanden, dass dem Teilnehmer auch die Möglichkeit des Entfernens vom vereinbarten, gewohnten Aufenthaltsort ermöglicht wird. Dazu werden die Betreuer von der Aufsichtspflicht entbunden; dies gilt ebenso für das zeitlich begrenzte selbständige Handeln in kleinen Gruppen. In diesem Zusammenhang wird der Teilnehmer von den Erziehungsberechtigten über allgemeine Verhaltensregeln belehrt.

Das Baden in öffentlichen Gewässern und Badeanstalten ist nur unter der Aufsicht der Betreuer gestattet. Entfernt sich der Teilnehmer ohne Wissen der Betreuer von der Gemeinschaft, trotz des Hinweises „nur unter der Aufsicht der Betreuer zu baden“, so erlischt die Aufsichtspflicht über den Teilnehmer, bis diese wieder möglich ist. In gegebenen Notfällen sind die Erziehungsberechtigten bereit, die Kosten für einen Arztbesuch bzw. Krankentransport oder Krankenhausaufenthalt zu übernehmen. Die Entscheidung über eine solche Maßnahme hat der Freizeitleiter bzw. dessen Stellvertreter zu fällen. Die Aufsichtspflicht erlischt, wenn der Teilnehmer einer Anordnung zuwider handelt. Sollte der Teilnehmer durch ein entsprechendes Verhalten die Freizeitmaßnahme stark gefährden, so ist die Freizeitleitung ermächtigt, den Teilnehmer auf Kosten der Erziehungsberechtigten heimzuschicken. Dazu wird der Teilnehmer der Aufsicht von Beamten der Bahnverwaltung unterstellt. Die Entscheidung über eine solche Maßnahme liegt ausschließlich bei der Freizeitleitung. Sie ist den Erziehungsberechtigten jedoch vorher mitzuteilen.

Die Teilnehmer dürfen nicht:

- ohne Betreuer sich zum Essen in Gastwirtschaften aufhalten.
- Alkohol trinken oder bei sich führen.
- in der Öffentlichkeit rauchen.
- ohne Begleitung eines Betreuers länger in einer Gastwirtschaft o.ä. bleiben.
- ohne Begleitung eines Betreuers Diskotheken besuchen.
- Spielhallen, Revuen etc. besuchen.
- Spielautomaten benutzen.

Die Teilnehmer haben den Anweisungen der Betreuer Folge zu leisten.

Gegenüber dem Unterkunftsträger regelt der Vertrag für die Maßnahme sowie die Hausordnung das Zusammenleben.

Bei Besuchen (Museen, Badeanstalten etc.) ist die jeweilige Hausordnung maßgebend, neben allen bereits genannten gesetzlichen Verpflichtungen.

For Kids only

Fußball, Lagerfeuer, Marshmallows, Theater, Zaubern... – viel Spaß für alle bei der Familienfreizeit in Creglingen

Ich heiße Ronja und bin zwar kein Legasthener oder Dyskalkulierer, wollte aber unbedingt mit nach Creglingen, da meine Schwester Sabrina schon drei mal mit dabei gewesen ist! Ich fand es sehr nett, dass wir mit unseren Bekannten zusammen in ein Zimmer konnten! Nach der Anreise gab es erst mal Kuchen, um sich besser kennen zu lernen!

Da an diesem Tag das WM-Spiel Deutschland : Argentinien lief, konnten alle in die Turnhalle gehen, wo eine riesige Leinwand aufgebaut war, und das Spiel anschauen! Das fand ich eine sehr gute Idee und es war tolle Stimmung und alle haben mit gefiebert!

Wir wollten uns danach noch in den Gruppen treffen aber das Spiel hatte Überlänge, also gab es gleich Abendessen! Es wurde gegrillt, was ich toll fand! Da ich mir leider später die Nase gebrochen hatte und wir ins Krankenhaus nach Rothenburg gefahren sind, wusste ich nicht, was die anderen dann noch gemacht haben! Meine Schwester meinte, dass alle dann noch außen saßen und geredet haben!



Spiel und Spaß beim Baden am Münstersee

Am 2. Tag haben wir uns dann zum ersten Mal in den Gruppen getroffen! Ich war in der deutschen Theater-Gruppe! Das hat mir sehr

Spaß gemacht und ich fand es gut, dass wir eine kleine Gruppe waren! Nach einer kleinen Pause ging es dann weiter. Wir haben hauptsächlich Improvisieren von kleinen Stücken gemacht, bei denen es fast immer darum ging, wie Lehrer, Eltern oder Mitschüler auf Legasthenie oder Dyskalkulie reagieren! Ich habe ja nichts von beiden und fand es deswegen interessant zu erfahren, wie man sich dann so fühlt!!!

Am Nachmittag sind alle an einen wunderschönen See gefahren!!! Das war so toll! Da es an diesem Tag sehr heiß war, war es eine tolle Abkühlung!!! Als wir wieder in der Jugendherberge waren, gab es ein Lagerfeuer und wir konnten Marshmallows braten! Das war total witzig!

Am 3. Tag haben dann alle Gruppen vorgestellt, was sie am gestrigen Tag alles gemacht und vorbereitet haben! Wir haben wieder ein Kleines Stück über Legasthenie und Dyskalkulie improvisiert, haben ganz spontan zwei Bilder gemacht, die dagegen helfen sollten. Die Bilder haben immer zwei erklärt! Jeweils einer hat eine komische Sprache (die es gar nicht gibt) gesprochen und der andere hat es dann übersetzt! Es gab noch eine Theater-Gruppe, aber die hat ein eingeübtes Stück auf Englisch vorgeführt! Natürlich auch über das Thema!

Dann gab es noch eine Bewerbungsgruppe für die Größeren! Außerdem gab es noch eine Zauber-AG! Nachdem alle Gruppen etwas vorgestellt hatten, wurde noch ein Gruppenfoto von allen gemacht und dann haben sich schon alle verabschiedet und sind nach Hause gefahren!!!

Mir persönlich hat das Wochenende total gut gefallen! Es war witzig, man hat was über Legasthenie und Dyskalkulie erfahren und wie man am besten damit umgeht und alle dort waren nett!!! Was die Erwachsenen gemacht haben, weiß ich nicht so genau, die haben glaube ich, ziemlich viel geredet.

Das war das Wochenende in Creglingen!

Liebe Grüße, Ronja K.

Termine / Veranstaltungen LVL Baden-Württemberg

www.legasthenie-lvl-bw.de

Die Termine finden nicht in den Ferien statt.

Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Kontakt/Leitung
Arbeitskreis Bodensee-Oberschwaben	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Christel Wieth Tel. 07544/2796
Kreisverband Freiburg, Emmendingen/Breisgau-Hochschwarzwald	Kolpinghaus Karlstr. Freiburg	Jeden 1. Dienstag im Monat	Stammtisch	jeweils 20.00 Uhr	I. Lienhart Tel. 07641/48324 i.lienhart@gmx.de
Kreisverband Göppingen	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Traudel Weigel Tel. 07166/1366 Fax. 07166/901339
Arbeitskreis Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Auskunft	auf Anfrage	Gabi Kopf Tel. 06221/601982 kopf@ass_lz.de
Arbeitskreis Karlsruhe	AWO Kronenstr. 15 Karlsruhe	Jeden 1. Montag im Monat	Gesprächskreis, häufig auch mit Vorträgen	20.00 Uhr	Marion Büniger Tel. 07253/21282 aki@fam-buenger.de
Lörrach	auf Anfrage	regelmäßig in vierwöchigem Abstand	Themenabende mit unterschiedlichen Schwerpunkten	auf Anfrage	Dunja Bock Tel. 07621/166205 dunja.bock@web.de
Ludwigsburg-Heilbronn	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Gerda Wegst Tel. 07147/12594 gerda.wegst@web.de
Main-Tauber-Kreis	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Monika Krüger Tel. 07931/43292 u.m.krueger@web.de
Arbeitskreis Mannheim	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Hanspeter Orth hanspeter.orth@t-online.de
Arbeitskreis Neckar-Odenwald	Gasthaus „Schwanen“, Buchen	Jeden 1. Montag im April, Juli und Dezember	Gesprächskreis Telefon-Beratung	19.30 Uhr	Claudia Huschke Tel. 06292/1511, Andrea Goldschmidt Tel. 06286/1236, Veronika Leist Tel. 06281/3904, leist.veronika@t-online.de
Arbeitskreis Ortenau	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Hedwig Jundt Tel. 07802/5387
Arbeitskreis Ostwürttemberg	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Almut Wild Tel. 07366/2370
Arbeitskreis Pforzheim	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Bärbel Kopp Tel. 07231/564226
Arbeitskreis Schwäbisch Hall	VHS Schwäbisch Hall	Donnerstag, 16.11.2006	Telefon-Beratung außerdem: Angela Obst: Fördermöglichkeiten im Lesen – Hilfen, Motivation, Anregungen.	19.30 Uhr	Anneliese Sommer Tel. 0791/8323 sommerzhz@t-online.de, Karin Deger Tel. 0791/4993439
Arbeitskreis Schwarzwald-Baar-Rottweil	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung zusätzliche Informationen unter www.arbeitskreis-lrs.de	auf Anfrage	Birgit Hättich Tel. 07727/1494, Stefan Gerber-Baumeister Tel. 0741/15168
Kreisverband Tübingen/Reutlingen	Sozialforum Tübingen, Tübingen-Südstadt Loretto-Platz 30 Nähe VHS Tübingen	an jedem 3. Dienstag im Monat	Beratung, unterschiedliche Gesprächsthemen zusätzliche Informationen unter www.legakv.de	auf Anfrage	Claus Fritze Tel. 07121/579137 clausfritze@web.de Werner Traut Tel. 07473/21901 wtraut@gmx.de
Kreisverband Zollernalb	Pizzeria Post Italia Albstadt-Taifingen	an jedem letzten Dienstag im Monat	Gesprächskreis, aktuelles Thema s. auch Homepage www.legasthenie-zollernalb.de	20.00 Uhr	Info-Telefon 07471/6201790, mittwochs 19-21 Uhr mail@legasthenie-zollernalb.de
Gruppe Stuttgart	keine regelmäßigen Treffen	auf Anfrage	Telefon-Beratung	auf Anfrage	Andrea Engelfried Tel. 0711/8177676

Neue Verwaltungsvorschrift in Arbeit

Seit über einem Jahr warten viele Betroffene auf eine „neue“ VV (Verwaltungsvorschrift), die bessere Rahmenbedingungen für unsere Legastheniker schafft und für Kinder mit Rechenschwäche ebenfalls klare Regelungen installiert. Diese jungen Menschen mit ihren Problemen so früh wie möglich wahr zu nehmen, um so den betroffenen Kindern klare Hilfen und den Lehrern Anweisungen geben zu können, sollte das Ziel der neuen VV sein.

Der Landesverband hat über Jahre hinweg Rückmeldung an das Ministerium gegeben, welche Schwierigkeiten bei der Umsetzung der alten VV in der Praxis immer wieder zu beklagen waren.

Der Einladung des Kultusministeriums zu Beginn dieses Jahres, an der Diskussion und Ausarbeitung eines Entwurfs für die neue VV mitzuarbeiten, ist der Landesverband natürlich gerne gefolgt. Es wurden vier Arbeitsgruppen gebildet, die sich aus Fachleuten aus Schule, PH, Uni, aber auch aus vielen anderen Bereichen rund um die Schwierigkeiten dieser Kinder zusammensetzten, unterschiedliche Themen diskutierten und ausarbeiteten. In allen Arbeitsgruppen war ein Vertreter des LVL dabei.

In der letzten, gemeinsamen Sitzung wurden nochmals die wichtigsten Forderungen und unabdingbaren Notwendigkeiten der Betroffenen zusammengetragen.

Die neue VV wird sich aber auch in vielen Punkten von der alten unterscheiden. Sie soll wesentlich umfassender die Probleme und Hilfsmöglichkeiten ansprechen, dies aber auf eher allgemeine Art, so dass „Kinder mit besonderem Förderbedarf“ angesprochen sind. Obwohl die VV stark am Modell der alten LRS-VV modelliert wurde, ist sie für viele Gruppen von Problemkindern gedacht. Es sollen nicht nur die LRS- und Dyskalkulie-Kinder, sondern z.B. auch ADHS-Kinder und viele andere Gruppen mehr erfasst werden.

Hieraus ergibt sich zwingend, dass vieles in dieser VV erläutert werden muss. Das Kultusministerium hat während der Diskussion immer wieder betont, dass für jede betroffene Gruppe gezielte Handreichungen erstellt werden, die den Lehrern und Eltern zur Verfügung stehen werden.

Der LVL hofft nun auf eine allgemein verständlichere und damit für alle Beteiligten, Lehrer und Eltern praktikablere Vorschrift, die aber auch den manchmal schweren Störungen dieser jungen Mensch in jeder Hinsicht Rechnung trägt. Wir sind dankbar dafür, seit vielen Jahren im Kultusministerium mitarbeiten und somit unsere Erfahrungen einbringen und dabei immer wieder auf Notwendigkeiten bestehen zu können.

Wir hoffen, dass die neue VV bis spätestens zum Jahresende nach einer Anhörung in Kraft gesetzt wird und damit auch eine Reihe von Verbesserungen auf Grund der Forderungen des LVL umgesetzt werden.

Eltern-Workshop in Villingen

Am Samstag, den 25.11.2006 von 14.00 – 17.00 Uhr findet ein Workshop für Eltern von LRS-Kindern statt. Veranstaltungsort ist das Studio Etude de la vie, in der Wöschhalde 78 in Villingen.

Die Referentin wird Anregungen und Hilfen zur Entlastung der Hausaufgabensituation geben und informiert über die besondere Lernausgangslage von Kindern mit LRS. Auch zum Thema ADHS sollen Anregungen vorgetragen und Hilfsangebote gemacht werden. Falls genügend Interesse besteht, werden auch Informationen zum Thema Rechenschwäche gegeben.

Da die Teilnehmerzahl auf 12 begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten bei Birgit Hättich: Tel. 07727-1494 oder durch e-mail: birgithaettich@t-online.de.

Termine / Veranstaltungen LVL Bayern www.legasthenie-bayern.de info@legasthenie-bayern.de

Die Termine finden nicht in den Ferien statt.

Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Kontakt/Leitung
Ansbach	Kommunaler Kindergarten, Finkenstr. 17, Lichtenau	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Iris Karakostas Tel: 09827/860
Aschaffenburg / Miltenberg	Ev. Gemeindehaus, Martin-Luther-Platz, Erlenbach	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	20.00 Uhr	Gabi Stegmann Tel: 09372/4945
Augsburg	TSG Hochzoll im Kellerstübchen, Wendelsteinstr. 16	jeden 4. Dienstag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.30 Uhr	Marion Diekamp Tel: 0821/701419
Bad Tölz - Wolfratshausen	Lenggrieser Hof, Lenggries	jeden 1. Dienstag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	20.00 Uhr	Zenzi König Tel: 08042/4202
Bayreuth, Hof	AOK Hauptgebäude Bayreuth	jeden 4. Montag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.00 Uhr	Sylvia Schilling Tel: 0921/83255
Coburg	auf Anfrage	monatlich auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	20.00 Uhr	Petra Hauke Tel: 09563/3372, Karin Zeimer Tel: 09561/33030
Deggendorf	Pfarrheim, Seebach	jeden 2. Montag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Sonja Spanrad Tel: 09901/3156
Dillingen	Pfarrzentrum, Klosterstr. 7	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Sigrid Mannes Tel: 09076/91693
Ebersberg	Diakonisches Werk, Sieghartstr. 6, Ebersberg	jeder 3. Donnerstag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Rita Stadler Tel: 08106/246750
Erlangen, Höchststadt, Forchheim	Gaststätte Osteria, Judengasse 1, Bayersdorf	monatlich auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.30 Uhr	Familie Wedel Tel: 09133/3734
Freyung-Grafenau	Gasthaus Lamperstorfer, Am Marktplatz, Waldkirchen	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Gabriele Setzer Tel: 08581/1808
Ingolstadt, Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen	Bürgertreff, Kreuzstr. 12, Ingolstadt	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Birgit Förster Tel: 08450/8955
Kempten	auf Anfrage	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Angela Fleck 0831/54068946
Landsberg	Schafbräu, Hinterer Anger	auf Anfrage	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.30 Uhr	Ulrike Cotterli Tel: 08191/46942
Landshut	Sonderpäd. Förderzentrum, Am Sportpark 6, Ergolding	jeden 1. Montag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	20.00 Uhr	Petra Wildgruber Tel: 08771/3721
München	Tröpferlbad, Westendstr. 68	jeden 2. Freitag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	20.00 Uhr	Gabriele Marwege Tel: 089/85607655
München	Tröpferlbad, Westendstr. 68	jeden 2. Mittwoch im Monat	offene Gesprächsrunde für erwachsene Legastheniker	20.00 Uhr	Luise Ludwig Tel: 089/333784
Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald	Hotel Alte Post, Oberammergau	jeder letzte Donnerstag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	o. A.	Sabine Marka Tel: 08822/923705
Penzberg, Weilheim-Schongau	Pfarrzentrum, Christkönig-Camar-Raum	jeder 1. Montag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.30 Uhr	Margarete Drexel <i>margarete.drexel@web.de</i>
Passau	Parkcafé, Ernst-Derra-Str., Nähe PEB	jeder 1. Dienstag in geraden Monaten	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.30 Uhr	Gabriele Fuger-Kronsnabl Tel: 0851/70717
Rhön-Grabfeld	Caritas-Haus, Kellereigasse 12, Bad Neustadt	jeder 4. Montag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.30 Uhr	Angela Schaßberger Tel: 09724/541
Schweinfurt	Maibacherstr. 50	jeder 2. Freitag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	19.00 Uhr	Maria Neubauer Tel: 09381/4327
Würzburg	Selbsthilfezentrum, Scanzonistr. 4, Nähe Cinemaxx	jeden 1. Montag im Monat	offene Gesprächsrunde / Vortrag	20.00 Uhr	Gaby Konrad Tel: 0931/274070

Neu: Geschäftsstelle in Bayern

Wir freuen uns, allen Mitgliedern mitteilen zu können, dass seit 1. September dieses Jahres der LVL Bayern über eine Geschäftsstelle verfügt. Frau Daniela Glogger ist ab sofort für Sie telefonisch zu erreichen.

Frau Glogger arbeitet als Teilzeitkraft und wird künftig den Vorstand in seiner Arbeit unterstützen. Neben der Beratung der Mitglieder wird auch die gesamte Mitgliederverwaltung sowie Koordination der Elterngruppen von Frau Glogger übernommen.

Kontaktadresse:

LVL Bayern
Klessingweg 4
80997 München
Telefon 07 00/88 82 20 00
Telefax 089/14 72 77 94
e-Mail: info@legasthenie-bayern.de

Telefonische Beratung:
Dienstag + Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr
Dienstag 18.30 – 19.30 Uhr

Aufsässig oder selbstbewusst?

In der Beratung ist mir folgender Zwischenfall berichtet worden:

Ein Schüler mit schwerer Legasthenie geht in die 9. Klasse einer Realschule, natürlich ist den Lehrern/innen seine Problematik bekannt. Er hat, wie zu erwarten ist, erhebliche Probleme in Deutsch und in Englisch. In der Klassenarbeit in Englisch steht der Lehrer hinter ihm und sagt: „Na, Emil, mehr als eine 6 wird das nicht.“

Der Schüler steht daraufhin auf, nimmt seine Arbeit, zerknüllt sie, wirft sie in den Papierkorb und sagt: „Dann will ich Ihnen auch nicht die Mühe machen, sie korrigieren zu müssen.“

Ist dieser Schüler nun aufsässig oder selbstbewusst?

Ich finde sein Verhalten sehr mutig, selbstbewusst und großartig!

*Gabriele Marwege
Bundesbeauftragte Sozialrecht*

LVL Hamburg

Termine / Veranstaltungen LVL Hamburg

Die Termine finden nicht in den Ferien statt.

Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Kontakt/Leitung
	Waldweg 85, 22393 Hamburg- Sasel	jeden 1. Mittwoch im Monat	Gesprächskreis für Eltern	ab 20.15 Uhr Bitte tel. anmelden	Christa Klüfers- Berger Tel: 6007861, Christel Carnevale Tel. 6786300
	KISS im AK Barmbeck, Fuhlsbüttler Str.	jeden 3. Samstag im Monat	Gesprächskreis für betroffene Erwachsene	18.00 Uhr	Herr Meyer zu Hörste Tel: 660395
	noch nicht bekannt, voraussichtlich Großlohe	ab November 2006	monatlich im Wechsel Gesprächskreis für Legasthenie und Dyskalkulie	noch nicht bekannt	Legasthenie: Christel Carnevale Tel. 6786300, Dyskalkulie: Petra Jarchow Tel: 6939561

Termine / Veranstaltungen LVL Hessen

www.lvl-hessen.de info@lvl-hessen.de

Die Termine finden nicht in den Ferien statt.

Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Kontakt/Leitung
Bad Hersfeld/ Rothenburg	Buchcafé, Badestube 20, Bad Hersfeld	Termine bitte erfragen	Offener Gesprächskreis	19.30 Uhr	B. Schwalm Tel. 06621/61177, R.
Bergstraße	Gemeindehaus der Heilig-Geist- Gemeinde Heppenheim, Bensheimer Weg 25	6.11.2006	Förderung durch gezielte Bewegung. Team der Ergotherapiepraxis Büchner und Schulze-Hartung, Bensheim	19.30 Uhr	U. Hoffmann Tel. 06251/2420
Bergstraße	Gemeindehaus der Heilig-Geist-Gemeinde Heppenheim, Bensheimer Weg 25	4.12.2006	Bericht von der Fachtagung Legasthenie und Dyskalkulie in Marburg, Tagungsteilnehmer des LVL	19.30 Uhr	U. Hoffmann Tel. 06251/2420
Darmstadt	Gaststätte Böllenfalltor, Nieder Ramstädter Str. 251, Darmstadt	30.11.2006	Jahresabschlussessen mit allgemeinem Austausch, um Anmeldung wird gebeten	19.30 Uhr	U. von Gehlen Tel. 06071/951528
Frankfurt/ Bad Vilbel	Ev. Heilig-Geist- Gemeinde, Bad Vilbel-Heilberg	Treffen nach Vereinbarung	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	W. Kroner Tel. 06101/86662
Frankfurt/West	SG-Gaststätte, Frankfurt-Nied, Oeserstr. 74	Termine bitte erfragen	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	Sylvie Blümel Tel. 069/39 04 86 53
Friedberg/ Wetterau	Kinderhaus Wetterau e. V., Friedberg	2. Dienstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	J. Höller Tel. 06035/189589, B. Schneider Tel. 06008/7126
Fulda/Osthessen	Konrad-Adenauer- Schule, Fulda- Petersberg	2. Dienstag im Monat	Offener Gesprächskreis	19.30 Uhr	M. Aliu Tel. 0661/601943, F. Wagner Tel. 0661/65657
Gießen	Max-Weber-Schule, Georg-Schlosser- Str. 18	Termine bitte erfragen	Offener Gesprächskreis	19.30 Uhr	E. Habermehl Tel. 0641/48864, C. Lichère-Stellweg Tel. 06402/7682
Hanau	„Café Kästner“, Erich-Kästner- Schule, Maintal- Bischofsheim	1. Mittwoch im Monat	Offener Gesprächskreis	19.30 Uhr	C. Kunath Tel. 06187/910854, A. Theiß Tel. 06181/495233
Hochtaunus	Haus Siloah, Hasengarten 9, Oberursel	2. Dienstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	B. Kuntsche Tel. 06172/305503, C. Tampe Tel. 06171/503450, M. Fischer Tel. 06171/21033
Kassel und Nordhessen	Kontakt und Informa- tionsstelle für Selbst- hilfegruppen (KISS), Wilhelmshöhenallee 32	Termine bitte erfragen	Bitte bei der Gruppenleitung erfragen	20.00 Uhr	Sylvia Schäfer Tel. 05609/7436
Limburg/ Weilburg	Grundschule Beselich, Schubbacherstr. 41, Obertiefenbach	2. Dienstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	D. Abels Tel. 06479/1548

Die Termine finden nicht in den Ferien statt.

Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Kontakt/Leitung
Main-Taunus	Montessori Kinderhaus, Hauptstr., Eppstein-Vockenhausen	1. Donnerstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	Annette Mahlau Tel. 06198/9397
Marburg	Versammlungsraum der Ortenbergkapelle, Schützenstr. 39	4. Donnerstag im Monat	Offener Gesprächskreis	19.30 Uhr	R. Schmidt-Rose Tel. 06421/34499
Münster	Schule auf der Aue, Heinrich-Heine-Str. 14	letzter Donnerstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	S. Schelmbauer Tel. 06071/36567, G. Wennel Tel. 06071/37141, I. Quint Tel. 06071/62569
Rheingau	Gustav-Adolf-Zentrum, Gemeindezentrum der ev. Kirche in Kiedrich	Termine bitte erfragen	Telefonische Beratung (Treffen nach Absprache)		S. Blum Tel. 06123/5941
Rödermark	Oswald-von-Nell-Bräuning-Schule, Kapellenstr. 12	Letzter Dienstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	E. John Tel. 06104/1436, A. Schmehl Tel. 06071/96877, S. Majewski Tel. 06074/93261
Schlüchtern	Bitte erfragen	Termine bitte erfragen	Telefonische Beratung (Treffen nach Absprache)	20.00 Uhr	J. Mieke Tel. 06664/6850
Schwalm-Eder-Kreis	Carl-Bantzer-Schule, Schwalstadt-Ziegenhain	20.08.2006	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	I. Jacob Tel. 05684/8465, R. Trümpert Tel. 06692/8102
Untertaunus	Bürgerhaus Bad-Schwalbach Adolfseck	Termine bitte erfragen	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	M. Müller Tel. 06124/726404 <i>lrs.untertaunus@tiscali.de</i> , Bura-Bergmann Tel. 06120/8013
Viernheim	Bitte erfragen	Termine bitte erfragen	Offener Gesprächskreis		K. Oetzel Tel. 06204/72752 o. 0172/6247637
Vogelsberg	Mittelpunktschule Romrod	2. Dienstag im Monat	Offener Gesprächskreis	20.00 Uhr	E. Döring Tel. 06636/1297
Wetzlar	Bitte erfragen	Termine bitte erfragen	Offener Gesprächskreis		Kristin Pickhardt-Noll Tel. 06441/73951

Neue hessische Verordnung in Kraft getreten

Seit dem 1. August gibt es in Hessen eine neue Verordnung „Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besondere-

ren Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen (VO LRR)“ vom 18.05.2006. Gleichzeitig ist der Erlass „Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Funktionsbeeinträchtigungen, Behinderungen oder für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben

oder Rechnen“ vom 18.05.2006 (Erlass NTA) neu gefasst worden.

Hier die wichtigsten Punkte in aller Kürze:

Rechenschwierigkeiten (Dyskalkulie):

- Dyskalkuliker können nun Nachteilsausgleich und Notenschutz in der Grundschule erhalten.
- Die Schule muss einen Förderplan erstellen
- Diese Schüler haben ein Anrecht auf schulinterne Förderung.
- Zuständig für die Feststellung und Nachteilsausgleich bzw. Notenschutz ist die Klassenkonferenz.
- Außerschulische Gutachten müssen zwar nicht anerkannt werden, sollen aber bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden.
- Die Schule kann keine außerschulische Förderung verlangen.
- Förderung und binnendifferenzierter Unterricht wird auch nach der Grundschulzeit weitergeführt.

Wir raten den Eltern, im Einzelfall immer zu prüfen, ob sich für Schüler und Schülerinnen in der SEK I nicht ein Anspruch aus Art. 3 GG auf Nachteilsausgleich, auf Chancengleichheit im Prüfungsverfahren, ergibt.

Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (Legasthenie):

- Legastheniker können Nachteilsausgleich und Notenschutz bis zum Ende der Schulzeit erhalten.
- Die Schule muss einen Förderplan erstellen
- Diese Schüler haben ein Anrecht auf schulinterne Förderung.
- Zuständig für die Feststellung und Nachteilsausgleich bzw. Notenschutz ist die Klassenkonferenz.
- Außerschulische Gutachten müssen zwar nicht anerkannt werden, sollen aber bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden.

- Die Schule kann keine außerschulische Förderung verlangen.
- Zuständig für den Notenschutz ist in der Grundschule und Sekundarstufe I die Klassenkonferenz.
- In der Sekundarstufe II, dies sind auch alle beruflichen Schulen, ist das Staatliche Schulamt für den Notenschutz zuständig
- Den Nachteilsausgleich gewährt die Schulleitung und er muss von den Eltern beantragt werden.
- Über den Nachteilsausgleich bei Abschlussprüfungen entscheidet der Prüfungsausschuss.

Eine Empfehlung zum Nachteilsausgleich für Legastheniker und Dyskalkuliker hat der LVL bereits 2004 erstellt. Die meisten Anregungen kommen aus Schulen und sind als Anregungen, wie ein Kind individuell unterstützt werden kann, gedacht. Den Text finden Sie auf unserer Internetseite: www.LVL-Hessen.de unter Recht „Empfehlungen zum Nachteilsausgleich“.

Auf unserer Homepage finden Sie auch die Elternempfehlung des LVL Hessen zur Verordnung und zum Nachteilsausgleich. Wir raten allen Eltern dringend, diese Empfehlungen zu beachten und sich mit der neuen Rechtslage auseinanderzusetzen.

Die oben aufgeführten Stichpunkte sind nur als Überblick zu verstehen.

Nur gut informierte Eltern können die Rechte ihres Kindes im Schulalltag durchsetzen. Viele Detailfragen sind zu beachten und gerade bei der Verfahrensweise können alle Beteiligten viele Fehler machen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die neue Verordnung und der Erlass zum Nachteilsausgleich in der Schulwirklichkeit bewähren werden. Nur gut informierte Eltern und Lehrer können die schulrechtlichen Bestimmungen mit Leben erfüllen und so allen Kindern mit einer Teilleistungsstörung zu einer erfolgreichen Schullaufbahn und zu einem begabungsgerechten Schulabschluss verhelfen.

Termine / Veranstaltungen LVL Niedersachsen					www.legasthenie-verband.de
Die Termine finden nicht in den Ferien statt.					
Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Kontakt/Leitung
Achim	Kulturhaus „Alter Schützenhof“ Bergstraße 2	2. Donnerstag im Monat	Gesprächskreis	20:00 Uhr	Dorit Schmidt Tel. 04207/801052
Göttingen	Gemeindehaus Christophoruskirche in Göttingen	15.11.2006	Gründung eines KV Göttingen/ Northeim/ Einbeck		Harald Schmidt Tel. 05517/05357
Holzminden Hameln Bad Pyrmont	auf Anfrage	07.12.2006	Gesprächskreis	auf Anfrage	Heike Scholtz Tel. 05536/1382
Oldenburg			Beratung		Th. Oltmann Tel. 04482/1632
Osterode	BBS II Leege-Osterode		Gesprächskreise		Thea Schunk Tel. 05522/999455
Vechta			Gesprächskreise		Agnes Heitmann Tel. 04442/2818
Verden	Vereinsraum „Warwick“ Am Holzmarkt 13 (Stadthalle Verden)	1. Donnerstag im Monat	Gesprächskreis	20:00 Uhr	Barbara Rucka Tel. 04239/753
Verden	„Niedersachsenhof“ Verden	4.11.2006	Fachtagung „Warum lernt mein Kind nicht richtig Lesen, Schreiben und/oder Rechnen?“	10:00 bis 17:00 Uhr	Barbara Rucka Tel. 04239/753
Wilhelmshaven	Im Hauptgebäude des Abenteuerspielplatzes in Voslapp, Flutstr. 135 Wilhelmshaven	Immer letzter Montag im Monat	Beratungsstunde	Ab 19:30 Uhr	A. Weinberg-Büsing Tel. 04421/501112
Wunstorf	Abtei, Arnsweller Zimmer	2. Dienstag im Monat	Gesprächskreis	20:00 Uhr	Mariane Büngel Tel. 05031/6243

Zweitägige Arbeitssitzung des Vorstandes des Landesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie Niedersachsen e.V. in Vechta.

Im Juli 2006 trafen sich Herr Siebels, Frau Tabeling, Frau Acevedo, Frau Landwehr, Herr Espeter zur Planung der bevorstehenden zweijährigen Amtsperiode.

Vorrangiges Thema bis 2008 wird die Dyskalkulie sein. Es soll um Aufklärung unter den Mitgliedern sowie in der Öffentlichkeit gehen.

Ausführlich besprochen wurden auch Strategien zur Maximierung der politischen Durchsetzungskraft.

Die Beziehungen zu Schulen werden intensiviert. Ein Positionspapier wird in Kürze erscheinen:
„Wir als Verband im Blick der Öffentlichkeit“



6. FACHTAGUNG

des Kreisverbandes Legasthenie Osterode e.V.

am 11. November 2006

in der BBS II Osterode

an der Leege 2b, 37520 Osterode

Das linkshändige Kind – seine Begabungen und Schwierigkeiten

Die Fachtagung wendet sich an Eltern, ErzieherInnen, Ergo- und WahrnehmungstherapeutInnen und LehrerInnen

Vormittags werden Frau **Dr. Johanna Barbara Sattler** (Erste deutsche Beratungs- und Informationsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder, München) sowie Frau **Almut Vasterling** (Ergotherapeutin, Celle) Vorträge zum Thema halten, am Nachmittag finden unter der Leitung mehrerer ErgotherapeutInnen Arbeitsgruppen statt. Während der Mittagspause (12.15 – 13.30 Uhr) wird ein Imbiss in der Cafeteria angeboten. An einem Büchertisch der Buchhandlung „Curriculum“ aus Oldenburg können ausgewählte Bücher zur Thematik eingesehen und erworben werden.

Teilnahmegebühr:

Nichtmitglieder	25 Euro
Mitglieder des Kreisverbandes Legasthenie Osterode e.V.	15 Euro

Bitte überweisen Sie den Betrag auf das Konto des Kreisverbandes Legasthenie Osterode e.V.
Kto.-Nr. 61812 (BLZ 263 510 15), Sparkasse Osterode am Harz, Stichwort: Fachtagung.

Ihre Anmeldung ist auch für uns verbindlich. Aus organisatorischen Gründen erhalten Sie keine Rückmeldung. Ihre **Anmeldung** schicken Sie bitte – **nach der erfolgten Überweisung – bis zum 3.11.2006** an:

KVL Osterode e.V., Abgunst 1, 37520 Osterode

Bei Fragen: Heike Busse, Tel.: 05341/8768877,
email: Busse.Ritzrow@t-online.de

BITTE KOPIEREN



Anmeldung

Zur Fachtagung „Das linkshändige Kind“

am 11.11.2006

melde ich mich verbindlich an.

Name

Straße und Hausnr.

PLZ und Wohnort

Termine / Veranstaltungen LVL Schleswig-Holstein					www.lvl-sh.de
Die Termine finden nicht in den Ferien statt.					
Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Leitung / Kontakt
Bordesholm	Gemeinde-Haus „Huus an'n Markt“, Holstenstr. 28	1. Dienstag im Monat	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Elsbeth Maaß Tel. 04322/691795 elsbeth.maass@t-online.de
Heide	Volkshochschule (VHS) Heide, Am Markt	1. Mittwoch im Monat	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Maike Schultz Tel. 04816/3505 maike-eddi@t-online.de
Henstedt-Ulzburg	Schulzentrum, Alstergymnasium Maurepasstr. 67	2. Donnerstag im Monat	Gesprächskreis	19.30 Uhr	Matthias Höinghaus, Tel. 04193/967605 mhoeing@lvl-sh.de
Husum	VHS Husum, Theodor-Storm-Str. 2	1. Mittwoch im Monat	Gesprächskreis	19.30 Uhr bis 21.00	Antje Mueller-Guthof Tel. 04884/1013
Itzehoe			Beratung nach telefonischer Absprache		Monika Zemke-Bisenieks Tel./Fax 04827/835, monika.zemke-bisenieks@epost.de
Kappeln	Raum des Gastes neben dem Rathaus, Kappeln	13.11.2006	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Dagmar Fötsch-Middelschulte Tel. 04642/7244, dagmar.middelschulte@web.de
Kellinghusen/ Hohenlockstedt	Schulzentrum Danziger Straße, Kellinghusen	bei Bedarf	Gesprächskreis		Angela Krafft, Tel. 04822/2653 krafft.kell@t-online.de, Ilse u. Wolf R. Sosnowski Tel. 04826/850144 lega.kell-holo@gmx.de http://people.freenet.de/legasthenie-holo/index.html
Kiel	Max-Planck Schule, Winterbeker Weg	bei Bedarf	Gesprächskreis		Gesa Boysen, Tel. 04347/4985 www.max-planck-schule-kiel.de
Lübeck	Vorwerker Diakonie, Triftstr. 139-140	1. Dienstag im Monat	Gesprächskreis betroffener Eltern trifft sich mit Lehrern und Fachkräften, Legasthenieberatung, Gedankenaustausch, Beratung bei Problemen, Tipps für den Schulalltag und die Hausaufgaben	20.00 Uhr	Magrit Meyer, Tel. 04364/9820 magrit.meyer@gmx.net Telefonberatung: Mi. 18 –19 h Tel. 0451/4002167 (Vorwerker Diakonie)
Lübeck	Vorwerker Diakonie, Triftstr. 139-140	7.11.2006	Gesprächskreis Anerkennungsverfahren – Legasthenie Test	20.00 Uhr	Katrin Sellin Gymnasiallehrerin u. Fachkraft für Legasthenie u. Dyskalkulie
Lübeck	Vorwerker Diakonie, Triftstr. 139-140	5.12.2006	Gesprächskreis Sitzenbleiben oder Zurückstellen?	20.00 Uhr	Swantje Schuchard Lerntherapeutin

Termine / Veranstaltungen LVL Schleswig-Holstein					www.lvl-sh.de
Die Termine finden nicht in den Ferien statt.					
Region	Ort	Datum	Thema	Zeit	Leitung / Kontakt
Lütjenburg	Hoffmann von Fallersleben-Schulzentrum, Kieler Str. 30, Raum 043	Letzter Dienstag im Monat	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Birgit Lamp Tel. 04381/5256 <i>b.lamp@lvl-sh.de</i>
Lütjenburg	Hoffmann von Fallersleben-Schulzentrum, Kieler Str. 30, Raum 043	31.10.2006	Vortrag Legasthenie – Diagnose und Anerkennungsverfahren nach dem Legasthenieerlass	20.00 Uhr	Herr Ipsen Leiter der Förderschule Lütjenburg
Lütjenburg	Hoffmann von Fallersleben-Schulzentrum, Kieler Str. 30, Raum 043	28.11.2006	Vortrag, Rechenschwache Kinder – verstehen und fördern	20.00 Uhr	Angela Hochkeppel Diplompädagogin Preetz
Marne	Realschule, Marne, Eingang Wilhelmstr.	3. Donnerstag im Monat	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Elke Loubier Tel. 04851/4883 <i>elke.loubier@t-online.de</i>
Niebüll			Gesprächskreis und Beratung nach telefonischer Absprache		Gisela Tampe Tel. 04661/600988
Pinneberg	Fahltskamp 50, 1. Stock	3. Dienstag im Monat	Stammtisch Legasthenie	20.00 Uhr	Birgit Haecker und Dr. Tanja Clarkson-Grabs Tel. 04101 3737973
Preetz	Wilhelminenschule Preetz, Eingang Hufenweg	14.11.2006	Informationsabend zum Thema Legasthenie und Dyskalkulie	20.00 Uhr	Dörte Beisner Tel. 04342/889540
Mölln/Ratzeburg	Arbeiter-Samariter-Bund Wasserkrüger Weg 55, 23879 Mölln	1. Donnerstag im Monat	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Birgit Böttcher Tel. 04542/1052 <i>BirgitBoettcher@gmx.de</i>
Pinneberg	Fahltskamp 50, 1. Stock	3. Dienstag im Monat	Stammtisch Legasthenie	20.00 Uhr	Birgit Haecker und Dr. Tanja Clarkson-Grabs Tel. 04101/3737973
Preetz	Wilhelminenschule Preetz, Eingang Hufenweg	14.11.2006	Informationsabend zum Thema Legasthenie und Dyskalkulie	20.00 Uhr	Dörte Beisner, Tel. 04342/889540
Mölln/Ratzeburg	Arbeiter-Samariter-Bund Wasserkrüger Weg 55, 23879 Mölln	1. Donnerstag im Monat	Gesprächskreis	20.00 Uhr	Birgit Böttcher Tel. 04542/1052 <i>BirgitBoettcher@gmx.de</i>
Rendsburg			Elterngespräche nach Bedarf		Ulrike Jacobs Tel. 04332/511 <i>Jacobs.ulrike@gmx.de</i>
Schleswig			Elterngespräche nach Bedarf		Christian Biermann, Tel. 04621/32723 <i>c-biermann@foni.net</i>

Stammtisch Legasthenie Pinneberg

Trotz des Aufrufes der Ortssprecherinnen Pinneberg in der BVL Zeitung 2/2006, konnten bis heute keine engagierten Mitglieder gefunden werden, die diese Gruppe weitertragen und organisieren.

Unser Sohn hat am 1. August seine Lehrstelle angetreten und dass er und wir – vor allem gesund und motiviert – dort angekommen sind, haben wir zu einem großen Teil dem Legasthenieverband zu verdanken.

Unsere Arbeit im größten Kreis Schleswig-Holsteins darf nicht sterben! Auch in diesem Kreis müssen Eltern das Schicksal Legasthe-

nie selbst in die Hand nehmen und unterstützend für ihre Kinder „kämpfen“.

Aus diesem Grunde bieten wir als Übergangslösung einen Legasthenie-Stammtisch in Pinneberg an, der nicht nur für Eltern, sondern auch für Therapeuten, Lehrer und andere Interessierte offen ist.

Wir treffen uns jeden 3. Dienstag bei
Birgit Haecker und
Dr. Tanja Clarkson-Grabs
Fahltskamp 50, 1. Stock
25421 Pinneberg
Telefon 04101 3737973

Spezielle Informationsveranstaltungen erfahren Sie aus der BVL Zeitung.

Statement betroffener Kinder, die uns erreichten, um anderen Mut zu machen:

Ich wurde gehänselt und gepiesackt. Die Lehrer wussten nichts mit Legasthenie anzufangen ... sie wollten mich als dumm abstempeln und mich auf die Hauptschule schicken. Nach vielen Schulwechseln bin ich nun soweit, dass ich vorhabe Abitur zu machen und dann will ich studieren. Es ist egal was andere sagen. Wichtig ist, man glaubt an sich. Legastheniker sind nicht dumm. Sie sind nur was Besonderes und das können die anderen Mitmenschen in unserer Umwelt nicht verstehen. Wir dürfen uns nur nicht unterkriegen lassen. Ich habe 11 Hobbys und ich tue sie gerne – egal was ein anderer sagt....

Egal was ihr vorhabt, lasst euch nicht davon abringen, weil wir auch nur Menschen sind und jeder Mensch einen Fehler hat. Es gibt keinen perfekten unter den Menschen. Ich möchte mich auch bei den Menschen bedanken, die mir geholfen haben, meine Träume zu verwirklichen und mich auch wieder aus dem Tief zurückgeholt haben.

Oliver, 14 Jahre

Mit 14 Jahren habe zum ersten Mal ein Buch gelesen. Die Legasthenie hat mir viele Steine in den Weg gelegt. Heute spreche ich 4 Sprachen und mache bald mein Abitur. Ich kann jedem nur raten, dass ihr niemals aufgibt. Versucht das Maximale zu erreichen und wenn mehr nicht geht, dann geht es eben nicht.

Pia, 19 Jahre

Forum

Aus dem Mitgliederbereich

Passwort: Ratgeber
(November bis Januar gültig)
www.bvl-legasthenie.de

Der Mitgliederbereich unserer Website ist ausschließlich Mitgliedern vorbehalten. Sie benötigen, um in den Mitgliederbereich zu gelangen, das Passwort sowie Ihre Mitgliedsnummer. Ihre vierstellige Mitgliedsnummer finden Sie auf dem Adressfeld der Mitgliederzeitschrift neben dem Zeichen #. Um den geschützten Bereich zu besuchen, klicken Sie auf der linken Seite der Homepage auf „Mitgliederbereich“.

Bitte geben Sie die Artikel nicht an Dritte weiter. Abdruck oder Vervielfältigung ist nicht bzw. nur mit ausdrücklicher Genehmigung des BVL erlaubt.

Die Anzahl der Beiträge im Mitgliederbereich ist mittlerweile so groß, dass wir eine komplette Übersicht hier nicht abdrucken können. Im Internet gibt es jedoch für Sie einen vollständigen Überblick aller eingestellten Beiträge.

Übersicht der neu eingestellten Beiträge

Rubrik: BVL-aktuell

Mitgliederbefragung
Zertifizierung von Ausbildungsangeboten
Schulprojekt: BVL macht Schule
Jahresrückblick 2006

Rubrik: Sozialrecht und Recht

Merkblatt: Erläuterungen zur Kostenbeitragsverordnung (aktualisiert)
Ratgeber: Finanzierung außerschulischer Förderungen bei Legasthenie und Dyskalkulie

Rubrik: For Kids only

S.T.E.P. 2007, 1. Englisch Jugendprojekt.
Ankündigung und Anmeldung
Songtext und Liedernoten zum Lied „Hey“

Rubrik: Hilfen Legasthenie

Lesekompetenzen stärken
Wörterbingo
Nachteilsausgleich für Studierende
Kurzflyer (Deutsches Studentenwerk): Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung

Rubrik: Literaturtipps Legasthenie

Broschüre: Legasthenie erkennen und verstehen

Veranstaltungen

Kurse mit den Kieler Materialien

Ort: Kiel
Veranstalter: Veris Verlag

Kieler Zahlenbilder (Fachseminar)

18./19. November 2006

mehr dazu unter
www.veris-verlag.de

57th Annual Conference „Racing to Literacy“

Ort: Indianapolis, Indiana, USA
Veranstalter:
International Dyslexia Association (IDA)
08. bis 11. November 2006
mehr dazu unter www.interdys.org

XXX. Kongress der DGKJP

Ort: Aachen
Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie
14. bis 17. März 2007
mehr dazu unter www.dgkjp-kongress.de

Kontaktadressen

Kontaktadressen Landesverbände Legasthenie und Dyskalkulie			
Baden-Württemberg: http://www.legasthenie-lvl-bw.de			
1. Vorsitzende	Ina-Maria Lienhart	Alemannenstr. 1c, 79312 Emmendingen-Wasser	Tel. 07641/48324, Fax 07641/48324 <i>i.lienhart@gmx.de</i>
2. Vorsitzende	Dr. Christiane Löwe	Wehlauer Str. 7, 76139 Karlsruhe	Tel. 0721/687203, Fax 0721/689127 <i>christiane.loewe@web.de</i>
Legasthenie in den Fremdsprachen	Ingrid Psaridis	Am Birkenhof 50 79199 Kirchzarten	Tel. 07661/6995, Fax 07661/982997 <i>ingrid_psaridis@t-online.de</i>
Sozialrechtsfragen	Johanna Zier	Reiterstr. 7, 79100 Freiburg	Tel. 0761/40215012 <i>johannazier@web.de</i>
Bayern: http://www.legasthenie-bayern.de info@legasthenie-bayern.de			
1. Vorsitzende	Christine Sczygiel		
Geschäftsstelle	Daniela Glogger	Klessingweg 4 80997 München	Tel. 0700/88822000 Fax 089/14727794
Berlin: http://www.lvl-berlin.de kontakt@lvl-berlin.de			
Vorsitzende	Christel Hanke	Dambeckstr. 72, 13503 Berlin	Tel./Fax 030/43666333
Brandenburg: http://www.lv-legasthenie-brandenburg.de			
Vorsitzende	Dr. Simone Hesse	Zernsdorfer Str. 63, 15711 Neue Mühle	Tel. 03375/211894, Fax 03375/504703 <i>dr.s.hesse@web.de</i>
Stellvertretende Vorsitzende	Anja Obieglo	Kienitzer Straße 3 a, 15834 Rangsdorf	Tel. 033708/92199
Kassenwartin	Kerstin Rödiger	Schulweg 5, 15711 Königs Wusterhausen	<i>kerstinroediger@web.de</i>
Geschäftsstelle		Schulendorfer-Str.1, 15732 Eichwalde	Tel. 030/70761452
Bremen:			
Kontakt	Markus Matheja	Riensberger Str. 32 a, 28213 Bremen	Tel. 0421/217643 <i>markus.matheja@nexgo.de</i>
Hamburg:			
Vorsitzende	Margitta Siems		Tel. 040/6030337
Geschäftsstelle	Christel Carnevale	Boltwischen 6, 22143 Hamburg	Telefonische Beratung: (tägl. 15 – 17 Uhr) Tel. 040/6950825, Fax 040/6786300 <i>christel@carnevale.ws</i>
Hessen: http://www.lvl-hessen.de info@lvl-hessen.de			
Vorsitzende Sozialrechtsfragen	Astrid Dietmann-Quurck	Schanzenstr. 22, 35435 Wettenberg	Tel. 06406/906426 (montags von 18 – 20 Uhr) <i>a.dietmann@lvl-hessen.de</i>
Geschäftsstelle	Jutta Mieke	Bahnhofstr. 15, 36391 Sinntal	Tel. 06664/911677, Fax 06664/911522 <i>j.mieke@gmx.net</i>
Mecklenburg-Vorpommern: http://www.lv-legasthenie-mv.de lv.legasthenie.mv@freenet.de			
Vorsitzende	Elke Krug	Birnenweg 13 17489 Greifswald	Tel. 03834/823030
Niedersachsen: http://www.legasthenie-verband.de			
Vorsitzender	Friedhelm Espeter	Am Bruche 41, 31515 Wunstorf	Tel. 05031/971828 <i>vorstand@legasthenie-verband.de</i>
Geschäftsstelle	Helga Landwehr	Bussardstr. 4a, 49377 Vechta	Tel. 04441/909894 <i>gs@legasthenie-verband.de</i>
Telefonische Beratung	Edith-Maria Soremba	Windallee 25, 49377 Vechta	Tel. 04441/2108 (tägl. 20 – 21 Uhr)
Nordrhein-Westfalen: http://www.lvl-nrw.org			
Landesbeauftragter für Schul- und Sozialrecht	Baldur Kionka	Wippe 1, 42699 Solingen	Tel. 0212/810818 Fax 0212/2261419
2. Vorsitzende Landesbeauftragte für Dyskalkulie	Inge Palme Eintrag beim AG Düsseldorf beantragt	Hatzenbergstraße 32 57462 Olpe	Tel. 02761/9689013 <i>inge_palme@web.de</i>
Rheinland-Pfalz: http://www.legasthenie-lrp.de			
Vorsitzende	Renate Jarosch	Gutenbergstr. 5, 56179 Vallendar	Tel. 0261/62458

Kontaktadressen

Kontaktadressen Landesverbände Legasthenie und Dyskalkulie			
Saarland: http://www.lvls.de info@lvls.de			
Vorsitzende Sozialrechtsfragen	Brigitte Klos-Bollbach,	St. Annenstr. 18, 66606 St. Wendel	Tel. 06851/82634, Fax 06851/82154
Sachsen: http://www.legasthenie-sachsen.de			
Vorsitzende	Stefanie Hentschel	Freischützstr. 38, 01259 Dresden	Tel. 0351/2039062 (dienstags ab 19 Uhr)
Stv. Vorsitzende	Sylvia Pohl	Am Eulenstein 5, 04758 Oschatz	Tel. 03435/929048 (donnerstags von 16 – 18 Uhr)
Sachsen-Anhalt:			
Vorsitzende	Stefanie Herbarth	Markt 3, 06246 Bad Lauchstedt	Tel. 0346/3522093 (mittwochs 18 – 20 Uhr)
Region: Halle	Ulrike Hirsch		Tel. 0345/5232161 (dienstags 18 – 20 Uhr)
Region: Harz	Heidrun Pielert		Tel. 039485/65128
Region: Magdeburg	Beate Arndt		Tel. 0391/5413971
Schleswig-Holstein: http://www.lvl-sh.de info@lvl-sh.de			
1. stellv. Vorsitzender	Matthias Höinghaus	Hasselbusch 31, 24558 Henstedt-Ulzburg	Tel. 04347/909437, Fax 04193/969304 Telefonische Beratung: Di. u. Do. von 16 – 18 Uhr
Sozialrechtsfragen	Heinz Steffen	Wischkamp 41, 24211 Preetz	sozialrecht@lvl-sh.de
Thüringen:			
Landesbeauftragte	Christine Sczygiel	Beratung beim BVL unter beratung@bvl-legasthenie.de , Tel. 0700/31873811	

Kontaktadressen Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie			
Ehrenvorsitzende:			
Carola Thole, Visbek		Dr. Adolf Wedel (†)	
Bundesbeauftragte:			
für Sozialrechtsfragen	Gabriele Marwege	Taubertalstr. 2, 81243 München	sozialrecht@bvl-legasthenie.de ; Beratung nur für Mitglieder
für Kongresse und Tagungen	Prof. Dr. med. Gerd Schulte-Körne	Klinikum der Universität München, Pettenkoferstr. 8a, 80336 München	schulte@bvl-legasthenie.de
Wissenschaftlicher Beirat:			
	Prof. Dr. med. Gerd Schulte-Körne	Klinikum der Universität München, Pettenkoferstr. 8a, 80336 München	schulte@bvl-legasthenie.de
	Prof. Dr. med. Tiemo Grimm	Hofellernstr. 28 97209 Veitshöchheim	grimm@bvl-legasthenie.de
	Prof. Dr. Roswitha Romonath	Klosterstraße 79b 50931 Köln	romonath@bvl-legasthenie.de
	Prof. Dr. W.D. Schäfer	Am Eselsbach 28 97078 Würzburg	schaefer@bvl-legasthenie.de
	Prof. Dr. med. Friedrich Specht	Jahnstraße 10 37073 Göttingen	Tel. 0551/47163
	PD Dr. Michael von Aster	St. Joseph Hospital Berlin, Bäumerplan 24, 12101 Berlin	aster@bvl-legasthenie.de
Geschäftsführender Vorstand:			
Vorsitzende	Christine Sczygiel	Hettstadt	vorstand@bvl-legasthenie.de
Stv. Vorsitzende	Dr. Christiane Löwe	Karlsruhe	loewe@bvl-legasthenie.de
1. Beisitzer	Hermann Herbers	Nettetal	herbers@bvl-legasthenie.de
2. Beisitzer	Fabian Joas	Hofstetten	joas@bvl-legasthenie.de
3. Beisitzerin	Astrid Dietmann-Quurck	Wettenberg	dietmann@bvl-legasthenie.de
Ihre Ansprechpartner im BVL finden Sie auf der folgenden Seite!			

Kontaktadressen

Ihre Ansprechpartner im BVL

Beratung von Betroffenen, Eltern, Lehrern und Interessierten steht für den BVL im Mittelpunkt. Gerne wären wir rund um die Uhr für Sie da, aber auch wir müssen unsere Zeit gut planen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Um es Ihnen einfacher zu machen, gleich den richtigen Ansprechpartner zu finden, möchten wir Ihnen unser Team vorstellen:

Telefonische Beratung

Frau Palme engagiert sich für die kompetente Beratung von Eltern, Betroffenen und Lehrern. Sie steht Ihnen mit ihrer langjährigen Erfahrung bei folgenden Themen mit Rat und Tat zu Seite:

- Legasthenie
- Dyskalkulie
- Schule
- Förderung

Sie können sich auch direkt an die Landesverbände wenden, die Ansprechpartner in Ihrer Nähe haben. Sie finden Ihren Ansprechpartner im Landesverband in unserer Mitgliedszeitung oder auf unserer Homepage.

Mo und Di: 10 bis 12 Uhr
Mittwoch: 16 bis 18 Uhr
Tel.: 0700 / 31873811
beratung@bvl-legasthenie.de

Sozialrechtsberatung

Frau Marwege, ehrenamtliche Bundesbeauftragte für Sozialrecht. Die Beratung durch Frau Marwege kann jedoch eine Beratung und Vertretung durch Rechtsanwälte nicht ersetzen.

- Einzelfallberatung (nur für Mitglieder)
- Sozial- und Schulrecht

Tel.: 089 / 85 60 76 55
Fax: 089 / 85 60 76 56
sozialrecht@bvl-legasthenie.de
Keine festen Zeiten der Erreichbarkeit wegen externer Termine. Mailkontakt wird bevorzugt!

Geschäftsführerin

Frau Wejda kümmert sich als Geschäftsführerin um folgende Themen:

- Verbandszeitung
- Newsletter
- Verbandsmanagement

Gerne nimmt Frau Wejda auch Ihre Ideen und Anregungen auf.

Tel.: 0931 / 46 76 76 4
Fax: 0931 / 46 76 76 5
gf@bvl-legasthenie.de
Keine festen Zeiten der Erreichbarkeit wegen externer Termine. Mailkontakt wird bevorzugt!

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Frau Höinghaus steht Ihnen bei folgenden Themen als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

- Öffentlichkeits-/Pressearbeit
- Verbandsmarketing
- Zertifizierung

Tel. 04193 / 96 56 02
Fax: 04193 / 96 93 04
hoeinghaus@bvl-legasthenie.de
Keine festen Zeiten der Erreichbarkeit wegen externer Termine. Mailkontakt wird bevorzugt!

Mitgliederverwaltung

Die Mitgliederverwaltung erfolgt durch unseren Partner, die EZB in Bonn. Die EZB bearbeitet im Auftrag des BVL folgende Bereiche:

- Fragen zur Mitgliedschaft
- Änderung der Adresse oder Bankverbindung
- Bearbeiten von Ein- und Austritten



Mo. bis Fr.: 8 bis 13 Uhr
Tel: 0700 / 31 87 11 11
Fax: 0700 / 31 87 39 11
verwaltung@bvl-legasthenie.de
Bei Ihrem Anruf meldet sich die EZB!

Beitrittserklärung

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (BVL)

Postfach 11 07 · 30011 Hannover
Telefon 07 00/31 87 11 11 · Telefax 07 00/31 87 39 11 · E-Mail: verwaltung@bvl-legasthenie.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich/Wir beantrage(n) hiermit meine/unsere Mitgliedschaft im
Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. ab

1. _____ 20 _____
(Monat)

Ich/Wir möchte(n) dem Landesverband _____
Kreis-/Ortsverband*) _____
als Mitglied zugeordnet werden.

Der Mindestbeitrag beträgt **€ 48,00 jährlich**, für weitere Familienmitglieder je € 39,00 jährlich**). Im Beitrag enthalten sind die gleichzeitige Mitgliedschaft im Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (im jeweiligen Landes-, Kreis- und Ortsverband*) sowie der Bezug der Verbandszeitschrift.

Ich/Wir sind bereit, einen Mitgliedsbeitrag von € _____ / € _____ zu zahlen.

Ich interessiere mich für Legasthenie Ich interessiere mich für Dyskalkulie Ich interessiere mich für beide Themen

Frau Herr

Name(n): _____

Vorname(n): _____

Geburtsdatum: _____

Beruf(e): _____

Anschrift(en): _____

Telefon: _____

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift(en): _____

Bei Minderjährigen eines Erziehungsberechtigten

*) Soweit vorhanden.

**) Der Betrag ist steuerbegünstigt und wird nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet. Das Finanzamt erkennt bei Spenden bis zu € 100 den Abbuchungsbeleg bzw. den Überweisungsträger als Spendenbescheinigung (Zuwendungsnachweis) an.

**An den
Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.
Geschäftsstelle
Postfach 11 07
30011 Hannover**

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich,
die von mir zu entrichtenden Zahlungen des Mitgliedsbeitrages in Höhe von _____ € jährlich/halbjährlich**)

bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos _____ BLZ _____

Name und Ort des Bankinstitutes _____
mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontenführenden Kreditinstitutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort und Datum: _____ Unterschrift: _____

Bestellformular

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (BVL)

Postfach 11 07 · 30011 Hannover
 Telefax 07 00/31 87 39 11 · E-Mail: bestellung@bvl-legasthenie.de
 oder komfortabel per Internet unter www.bvl-legasthenie.de

Bestellschein

Bezeichnung	Einzelpreis Euro	Stückzahl	Gesamtpreis Euro
Kongressband zum Fachkongress 2002 „Legasthenie: Zum aktuellen Stand der Ursachen- forschung, der diagnostischen Methoden und der Förderkonzepte“	Direktbestellung bei www.winklerverlag.de		
Kongressband zum Fachkongress 1999 „Legasthenie: erkennen, verstehen fördern“	20,25		
Flyer des BVL	(kostenlos)		
Clever Kids Button	1,50		
CD mit dem Song „Hey...“	5,00		
Chancengleichheit herstellen, Diskriminierung vermeiden	3,00 (Download kostenlos)		
Legasthenie „Erkennen und Verstehen“	3,00 (Download kostenlos)		
Legasthenie Ratgeber, Duden Verlag	5,00		
Dyskalkulie „Wenn Zahlen zum Problem werden...“	1,50		
Legasthenieprobleme im Fremdsprachenunterricht	wird überarbeitet		
Kommunikation zwischen Partnern (Legasthenie/Dyskalkulie), BAG-Broschüre	(kostenlos)		
Zeitschrift 3/05 mit Spezial: „Rechte von Schülern mit Legasthenie und Dyskalkulie in der Regelschule“	3,00		
30 Jahre BVL	4,00		
Satzung des BVL	(kostenlos)		
Gesamtbetrag (zuzüglich Verpackungs- und Versandkosten)			

Stadtsparkasse Hannover, Konto-Nr.: 760 536 (BLZ 250 501 80)

Bitte senden Sie das Material an folgende Anschrift:

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Bestelldatum: _____

BVL-Verbandsarbeit

Wir suchen Sie!

Der BVL steht immer mehr im öffentlichen Interesse

In der vergangenen Zeit haben wir verstärkt Anfragen von Journalisten erhalten, die über Legasthenie/Dyskalkulie schreiben möchten. Der BVL ist dabei stets bemüht, die Lage der Betroffenen deutlich darzustellen. Wie Sie aus eigener Erfahrung sicherlich wissen, wirkt ein Bericht mit eigenen persönlichen Aussagen/Bildern von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder Eltern von betroffenen Kindern immer besser und verdeutlicht die Situation mehr.

Um das steigende Interesse am Thema nicht abfallen zu lassen, sind wir nun dringend auf

der Suche nach Interviewpartnern für Journalisten. Wir möchten gerne mehrere Betroffene, Familienmitglieder, Lehrer usw. bei uns vermerken, so dass wir bei Rückfragen von Journalisten auf Sie verweisen können. Selbstverständlich werden wir Ihre Daten (Alter, Familienstruktur, Legasthenie/Dyskalkulie) streng vertraulich behandeln und keinesfalls missbrauchen. Sollte sich ein Journalist an uns wenden, werden wir zunächst mit Ihnen persönlich Kontakt aufnehmen und rückfragen, ob Sie uns die Weitergabe Ihrer Kontaktadresse erlauben.

Wenn Sie die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes unterstützen möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf oder füllen folgendes Formular aus:

Bitte senden an:

BVL

Geschäftsführerin

Postfach 1107

30011 Hannover

Tel: 0931-4676764 · Fax: 0931-4676765 · E-Mail: gf@bvl-legasthenie.de

Ich möchte die Pressearbeit des BVL gerne unterstützen. Sie können gerne für die Vermittlung von Journalistengesprächen mit mir Kontakt aufnehmen.

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Bundesland: _____ geboren: _____

selbst Legastheniker selbst Dyskalkuliker

Kind mit Legasthenie (geboren: _____) Kind mit Dyskalkulie (geboren: _____)

unterrichtende Lehrkraft betroffener SchülerInnen

in der Diagnose tätig

in der Förderung tätig

in der Forschung tätig

Unterschrift: _____ Ort, Datum: _____

BVL · Postfach 11 07 · 30011 Hannover
PVST · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt

